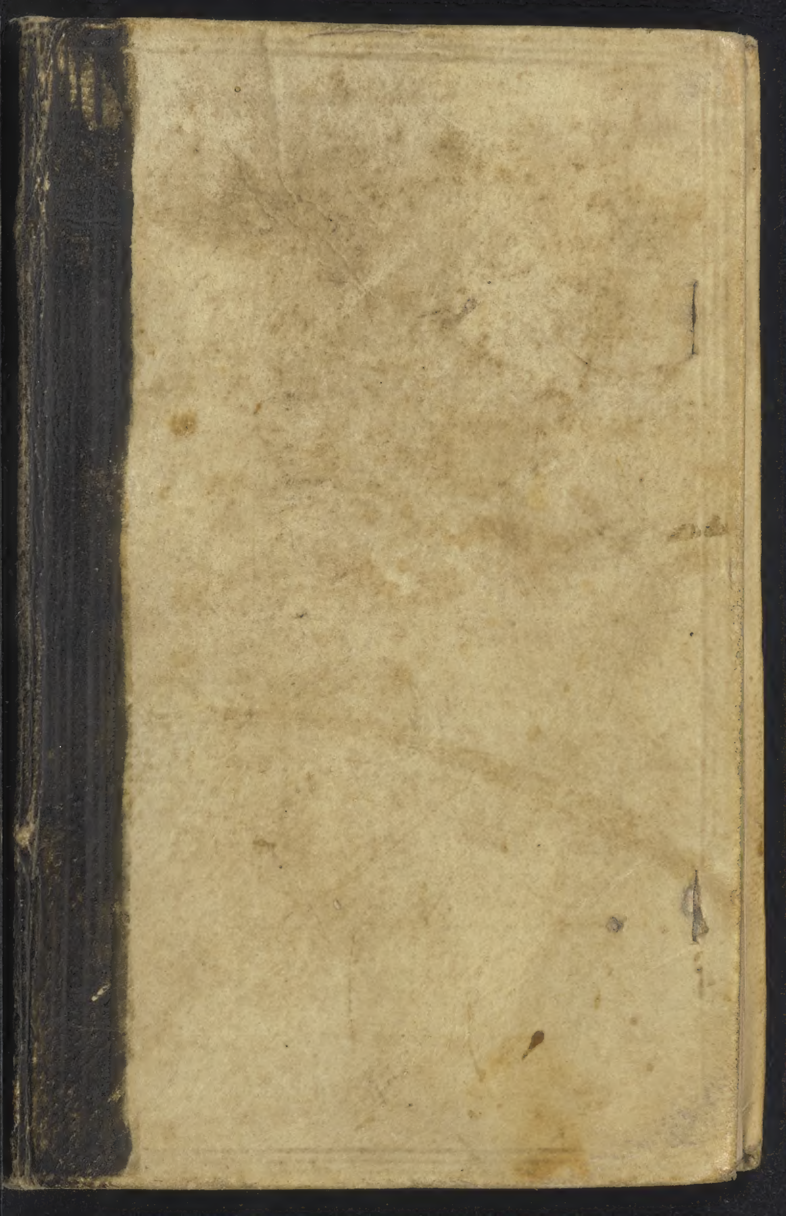




1
6x
129a

Jesuiter Spiegel.

Das ist:

Kurtze Anzeig/

darauß zusehen / erstlich / warzu der Jesuiter Orden gestifft/ was sie im Schildt führen / wie sie sich bißhero in Franckreich gehalten/ vnd vnderstanden haben / dasselb Königreich / gleich wie vor diesem Portugal / vnder die Spanische Monarchy vnnd Gewalt zubringen / vnd dann fürs ander / welcher massen vnd warumben sie auß Franckreich geschafft worden.

Menniglich zur notwendigen Warnung/ vnd sich vor jnen fleissig zuhüten/ jetzt in hochteutscher Spraach in Truck gegeben.

Sampt einem zu End angehäfften Außzug etlicher sonderbarer der Jesuiter Geheimnussen.

ANNO

M. D. XCVI.

DEmnach landtkündig / welcher gestalt der Jesuiter Orden vnlengst das Königreich Franckreich hat raumen müssen / vnd dieselbe außgeschaffte Patres sich jetzten hin vnd wider in teutschen vnd welschen Landen / da sie jhre Collegia bißhero angerichtet / widerumben einflicken vnnd vnderschleifft werden / vnnd aber nit ein jeder / die gründliche rechte Vrsachen solches außschaffens wissen / oder die hievon in frembden Spraachen in Truck außgangene Tractätlein vnnd Schrifften lesen oder verstehen / desto weniger / was sie zu jhrem selbst Glimpff vnd darthuung vermeintlich angemaßter Vnschuld / dem gemeinen einfältigen Mañ / beyzuschieben vnd einzubilden / zweiffels frey nit vnderlassen / gegen den fürgangenen warhafften Geschichten / halten vnnd darumben so viel bälder betrogen werden mag / Als hat man für ein nothturfft erachtet / was in nechst abgelauffenem Jar zwischen der Vniuersität oder Hohenschuel zu Pariß / als Klägern an einem / vnd ermelten Jesuitern daselbst

Beklagten andern theil / gerichtlich fürgangen / in hochteutscher Spraach an tag zugeben / auß welcher erzehlung / der Leser greifflich befinden wirdt / daß alles bißher so viel Jar lang in der Cron Fräckreich fürgelauffenen Elends vnd Jammers / Blutvergiessens / grausamen Auffrhur vnd Rebellion / vnd fast gäntzlicher zerstörūg solches herrlichē Königreichs / die Jesuiterische Gesellschafft / die eigentliche rechte Hauptvrsach geweßt: Darauß dann ferrners dieses schließlich folgt / vnd ausser allem zweiffel seyn soll / daß man sich anderer Orthen in der Christenheit zu jhnen keines wegs eines bessern zuůersehen / bevorab wo sie die grossen Potentaten vnd Häupter eingenommen / vnd gleichsam bezauberter weiß in jhrem Gewalt vnd zu jhrem gefallen haben / Dann vnlaugbar / wahr vnnd beweißlich ist / daß diese Sect / deren gleich anfangs von fürtrefflichen Cardinälen vnd andern geistlichen vnnd weltlichen standts Personen mit gewaltigen vnnd fast vnwidertreiblichē Argumēten ernstlich widersprochen worden / ehe vnd zuvor

vor sie durch wunderlistige Renck / die Confirmation / vnd doch anders nichts / als daß sie dem Bettelorden einverleibt werden solt / erlangt vnd außgebracht / fürnemlich darzu gestifftet / durch jr mittel alle Christliche Königreich / Land vñ Prouincien / vnder dem schein der Catholischen Römischen Religion vngewarneter Dingen / vmb jhre angeborne natürliche Hochheiten vnd Freyheit / vnnd vnder das grausame joch der Spanischē Dienstbarkeit vnnd lang gesuchte Monarchy zubringen / darzu jnen dann kein besserer weg oder zugang vnd befürdernuß geschehen vnnd gemacht / auch der gantzen Christenheit / sampt allen Fürstlichen / Adelichen vnd andern ansehenlichen ehrlichen Häusern vnd Geschlechtern / nie nichts schädlichers vñ verderblichers hat erdacht vñ eingeraumbt werden mögen / als daß beneben der augenscheinlichen bethörung vieler hohen Potentaten vnd Herrschafften / auch jhnen selbst zugeeigneten Ampt vnnd Gewalt die Beicht zuhören vnd dadurch alle innerste Geheimnussen zuerforschen / jnen

gemeiniglich die Schulen vñ vnderweisung der Jugendt vndergeben werden wöllen. Ob aber jemand zu jrem behelff dargegen einwendē oder sich bereden lassen wolt/es habe mit den Jesuitern/so an andern Orthen ausserhalb Franckreich bißhero geweßt/ein andere meynung/vñ man könne sie dessen/was in Franckreich fürgelauffen/nicht entgelten lassen/oder in gleichmässigen verdacht ziehen/ dieselben wöllen wir allein diß zu Gemüht zuführen/ hiemit eriñert haben/daß dißfals kein Vnderscheid gemacht werden kan/ auß vrsachen/ dieweil sie alle/ was orthen oder enden der Welt sie sich befinden/ einerley Regeln vnd Ordnung vnderworffen/ alle einē General verpflichtet/ alle das Latein an einem Orth holen/ vnd also durchauß vber einen Leyst geschlagen sind. Wolte dann einer allhie fürwerffen/da gleich diese Ding geklagter massen sich zugetragen/ dz es sich darumb nit schicken oder gebühren wölle/ der Jesuiter Orden/ Religion/ heiligen Standt zuverdammen vnd zuverwerffen/vnd wie man spricht/das Kindt mit

dem

dem Bad außzuschüttē/sintemal sie bißher jedzeit bey meñiglichen den rhum vñ das zeugnuß gehabt / daß sie vermittelst jhres heiligen eingezognen vnd strengen Leben vnd Wandels / sonderbar eifferigen Andacht / Demuth vnd Sanfftmůtigkeit / fast alle andere geistliche Orden weit vbertreffen / vnnd welches das fůrnembst ist / nit allein für sich selbst hochgelåhrte / beredte / spitzfündige vnnd geschickte Leuth sind / sonder auch dergleichen vnder jnen aufferziehen / die beydes mit Schrifften vnd disputiren / dem heiligen Stuel zu Rom vnnd Catholischen Rômischē Glauben ein Zeit her die stangen gewaltig gehalten? Allhie wil nun vor allen Dingen in acht zuhaben seyn / was Christus der falschē Propheten halber befohlen / wie sich vor jhnen fürzusehen / vnd daß man sie auß jhren Früchten erkeñen lernen soll. Was wirt aber durch gantz Franckreich von denē selbst / so von Jugend auff / in der Rômischen Catholischen Religion erzogen worden / vñ darbey jhr lebtag beståndig verharret sind / vber vielgemelte Jesuiter geklagt / vnd

 warumb

warumb haben sie das Landt raumen müssen? Solches wirt der Leser in nachfolgender Erzehlung zur notthurfft finden: Auß wessen getrieb vnd anstifftung ist Weyland König Heinrich der dritte diß Namens/jämmerlich ermordet worden? Wer hat jüngste von Gott abgewendte Mordthat/ gegen jetztregierendem König erpracticiert? Wer hat auß dem weltlichen vñ geistlichen Schwerd ein ding gemacht? Habens nit beydes die Jesuiter gethan/ vnnd solchen Freffel in der erbärmlichē belägerung Pariß erwiesen? Seynd nit gemeldte Jesuiter die jenigen/ welche bezüchtiget vnd vberwiesen werdē/daß sie sonderbare verschmitzte Meister seyen/ die letzte willen reicher Leuth zuerzwingen/ schändlich zufälschen vnd zuverkehren/ vnd die darüber auffgerichte Testament durch vnredliche stück an sich zubringen? die ehrlichen Eltern jhre leibliche Kinder wider jhren willen abspannen vnd verzucken/ daß sie zu höchstem jrem Hertzleid nimmermehr erfahren mögen/wo sie hinkommen? Die alle Geheimnuß der Eheleuth durch die

Ohren-

Ohrenbeicht erforschen / vnnd offtmals dero zusamenhabende natürliche Neigung vñ Lieb schwächẽ oder abwenden? Die nichts anders dichten vnd trachten/ als daß getrewe / gehorsame Vnderthanen/durch vbermachten Zwang der Gewissen vnd gewaltsamer entziehung jrer ererbten Freyheit/Priuilegien vnnd herbringens/ zur Mäuterey/Empörung vñ öffentlichẽ aufstand gegen solchẽ Drãgsall wider jhren Willen genothdranget werden? Weil nun dem also/ vnd wie der Leser auß ersehung nachfolgender kurtzen Handlung befinden wirdt / diese ob angedeute grewliche Laster vnd Vnthaten vber die in Franckreich geweßte Jesuiter geklagt / vnd sie deren vberwiesen werden/so lassen wir einen jeden selbst ermessen/was das für ein Baum seyn muß/ der solche Frücht tragen thut / vnd was beschließlich von jrem gantzen Orden vñ heiligem strengem Leben zuhalten seyn wölle? Welcher nun das jenige/ nicht an sich selbst vnd an den seinẽ erfahren wil/ was durch gantz Franckreich nun mehr entdeckt / vnd sonsten vberall landkün-

dig / der wirdt sich wol bedencken / seine liebe Kinder fürbaß zu den Jesuitern in die Schuel zuschicken / oder sein Weib vñ Gesindt bey denselben zur Beicht gehen zulassen.

Demnach aber / geliebts Gott / in kurtzem / ein nothwendiger gegründter Bericht an das Liecht kommen soll / von den Jesuitern / die in Teutschlandt sich halten vnnd jhre Collegia haben / was sie für Händel bißhero angerichtet / vnd fast ein vnaußsprechliches Gut vnd Reichthum̃ mit wunderseltzamen Practicken an sich gebracht / so wölle wir andere mehr ding allhie beyzubringen vnderlassen / vnd es biß zu gedachtem künfftigem Bericht eingestellt vnd hiemit gesparet haben.

Zu

ZU mercken/nachdem sich die Jesuiter / gegen die Vniuersitet zu Pariß / die jhnen allzeit starck in die Eisen getrapt / vnnd sie hart verklagt gehabt/ein geraume Zeit/ so gut sie gekondt / durch allerhandt gesuchte außfluchten auffgehalten/vnd in solchem an denen einen rucken gehabt / welchen sie eben recht zur Handt waren / vnnd nachgehends von denselben zu vielen grossen Bubenstucken (wie beschehen) solten gebraucht werden/haben sie von dem Tag an/da nach entstandenem Aufflauff vnnd Empörung die Gassen in der Statt Pariß vergadert worden / angefangen vber gemelte Statt jhres gefallens zuherrschen vnd zugepieten. Nachgehends als in allen fürnemmen Stätten durch gantz Franckreich ein durchgehende Auffrhur erweckt wordẽ / haben sie von derselben Zeit an nie auffgehört/so wol von den Cantzlen in den Predigten/ als in den heimlichen Ohrenbeichten / entweder auff deß Verstorbenen / oder noch regierenden Königs Person zuschelten / sonderlich aber wider

der vnsern gnädigsten Herrn / den jetzigen König / alle Schmäch- vnd Lästerwort / die nur zuerdencke gewest / boßhafftiglich außzustossen / vñ auff daß sie die maß jrer Gottlosigkeit wol erfüllten / jme mit dẽ Schwerd nach dem Leben zutrachten / vnd zu solchem Ende / einen mit Namen Barrier bestellt / welcher deßwegen zu Melun gerichtet worden / vnd solche Vnthat biß in sein Ende bekennet hat.

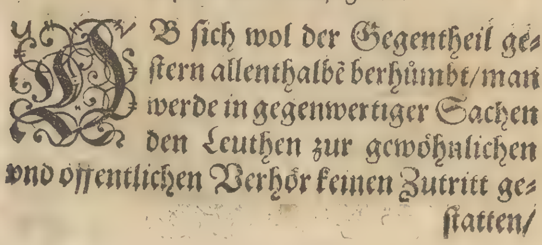
Hierauff ist erfolget / daß nach eroberter Statt Parіß / die Vniuersitet daselbst auff voriger jhrer Meynung vnd forderung beharret / vnd darauff gedrungen hat / daß die Jesuiter außgeschafft werden möchten / vnd hiervber das Gericht oder Parlament durch ein Supplicationschrifft angeruffen / Ob wol gemelte Jesuiter ein Zeitlang vmb gedachtes Gericht oder Parlament wenig geben / seynd sie doch letzlich durch ein offen Decret / so Donnerstag den 7. Monats Julij im 1594. Jars / folgenden Jnnhalts ergangen (daß nechstkommenden Montag in öffentlicher Gerichtsaudientz / auff deß abwesenden

wesenden Theils außbleiben / alsbald für den erscheinenden Theil gesprochen werden solt) gezwungē worden/ auff gemelten Tag durch jhren Aduocaten / im grösseren Gemach/ als die Thüren/wie gebräuchlich zur Audientz offen gestanden / erschienen. Damals vnd bey solchem Gerichtßtag / hat gedachter Aduocat sich vernemmen lassen / er köndte nicht fürvber / sondern müßte seiner Partheyen vnd Sachen erheischender Notthurfft nach / solche Ding gerichtlich fürbringen/welche vielen/ so es mit jrer König: May. hielten / nicht lieb seyn / vnd jhnen zu beschwerlichem Mißgunst gereichen würden / bette derwegen daß man bey verhandlung solcher Sachen / nicht jederman zuhören/ sonder die Leuth abtretten / vnd die Audientzstuben beschlossen halten wolte/welchs auff einen listigen Fundt / vnd darumb beschehen / damit dem gemeinen Mann / der bißhero jämmerlich genug von jhnen bethöret worden / jhr Betrug vnnd Falsch / auch schändtlicher Vorsatz/ gantz Europenlandt vnder der Spanier Joch zubringen / nicht

offenbar

offenbar würde / Es ist jhnen auch der Boß angangen/ dann sie erhalten haben/ daß bey abhandlung vñ verhörung solcher Sachen/ niemands anders/weder die beyde Partheyen vnnd die Herren Richter seyn solten / da dann für die Vniuersitet / Anthoni Arnald der Rechten Doctor/ für den Rath zu Pariß so denen von der Vniuersitet zugeben geweßt/ D. Ludvvig Pollæus, für die Jesuiter Claudi Duret der Rechten Doctor / vnnd dañ der Herr Seguier vor den Königlichen Procurator das Wort gethan haben.

Anthoni Arnald der Rechten Doctor vnd deß Parisischen Hoffgerichts Aduocat/ hat in Namen der Hohenschuel zu Pariß als Klägerin den 12. vnd 13. Julij deß 1594. Jars/ wider die Jesuiter beklagte/ folgender Gestalt vor Gericht geredt.



OB sich wol der Gegentheil gestern allenthalbē berhümbt/man werde in gegenwertiger Sachen den Leuthen zur gewöhnlichen vnd offentlichen Verhör keinen Zutritt gestatten/

statten / sintemal desselben Aduocat sich bedräwlich vernemmen lassen / er wolte vnd müßte den jenigen / so sich vnder deß Königs gehorsam begeben / für denselben zu Feldt ligen / jhr Gut vnd Blut in die schantz schlagen / den Buben / wie man pflegt zureden / rechtschaffen butzen / vnnd das Wappen visieren: So wil ichs doch gerad vmbkehren / vnd hiemit mich rund bedingt haben / daß ich keinen / ob der schon noch heutiges Tags auff der Spanischen seiten helt / weder mit Worten noch ander Gestalt anzutasten gemeint bin.

Die vrsach angeregten beyderseits eingewendten vngleichē protestierens ist vnschwer zufinden / dann ebener gestalt / wie die Jesuiter mit nirgend was anderm sich bey dē König zu Spania jrem Herren besser verdient machen können / dañ wann sie bey Versamlungen mit allerhandt Schmächworten / die jenigen schändtlich außgehen / welche gedachtes Königs Zorn vñ Vngnad auff sich geladen / mit dem / daß sie soviel vornemmer Stätt / welche seines Hertzens beduncken

nach/

nach / schon sein eigen waren / seinem ärgsten Feindt / vnd vor dem er sich am häfftigsten förchtet / widerumben zu sicheren Handen gestellt vnd eingeraumpt haben. Also vñ hinwider / mag die Vniuersitet zu Pariß / als deß Königs zu Franckreich eingeborne Tochter / deren ich jetzten das Wort thue / S. König. May. nichts gefälligers beweisen / dann da sie das publiciert Edict / welches vermag / daß man die zu beyder seits erlitne Vngemach vnd Beleidigungen / nit mehr gedencken / sondern todt vnnd ab seyn lassen soll / dem wir auch beydes für gegenwertiges vnd nachkünfftiges friedlich vnd rhůwiges Wesen danck wissen / in steiffer vnd sorgfältiger auffachtung hat.

Ich erinnere mich / daß ich gelesen / als zwischen Pompeio vnnd Iulio cæsare die Schlacht in Pharsalia geschehen solt / zu beyden Seiten lermen geblasen / vñ es gleich jetzt an dem war / daß die zween vnvberwindliche Kriegßobersten / nicht anderst als ein par Fechter an einander wolten / daß damals etlich wenig Römer / wie auch etliche auß

Griechen.

Griechenland bürtig / welche vngefehrt nicht beim hauffen/ vnnd im Feldt gegenwertig waren/vnnd doch innerlich bey sich den gemeinen nutz vor augen hatten / vnd sich als regiments personen gebarten / in ansehung der beuorstehenden gefahr in sich selbst gangen/vnd was vnheils/ die ehr vnd regiersucht auff sich tragen thät / zubehertzigen angefangen haben: Dann da jetzten die nechsten blutsfreund / verwandten/ brüder vnd schwäger gegen einander feindlicher weiß in der wehr stunden/vnnd der beste safft vnnd krafft deß Römischen geblüts vnter sich selbst vergossen werden wolt/ist es ja anderst nichts als ein beyspiel gewest/daß die menschen / so baldt sie sich einmahl vom rechten gesunden verstandt vnd vernunfft / als von einer richtigen landtstrassen abführen lassen/ vnnd jhren begierden den zaum verhengen / zu stund blindt/gehör vnd sinnloß werden. Dann gemeldte Römer/wo sie sich nuhr damals jres erlangten gewalts vnd habender herrschafft nicht vbernommen / sondern mit

maß sich dessen/so sie an sich gebracht/ ge-
bürlicher weiß hetten gebrauchen wöllen/
fast alles weit vnd breit zu jhrem besten ge-
haben mögen: Also vnnd gleicher gestalt/
muß auch einer/der sich vm̃ vnsere Frantz-
ösische sachen etwas verstehet/ derselben
auß dem grundt nachsinnen thut/ beken-
nē/dz es mit vns/so viel das zeytlich glück/
erlangtes weit berümbdes lob/ reichtumb
vnd macht belangt/ fast auff das höchste
kom̃en/so es ohne diese eingeführete mehr
als innerliche Krieg gewest wehre? Hetten
wir nit mit so viel vnderschiedlichen hauffē
streitbarer Kriegsleut/die hin vnnd wider
in so manchem dreffen elendtlich gebliebē
vñ vmbkommen/vnseren alten abgesagten
feinden vberlegen seyn/ Madril selbst zur
außbeut haben/vnd sie dahin bringen mö-
gen/ daß der König zu Hispania sich mit
vns vmb seine liebste sachen/auch vmb das
prächtige Kloster Escurial entweder hette
schmeissen/oder sich derentwegē vergleich-
en/oder sich selbst sampt denselben vns er-
geben müssen? Ja freylich vnnd sonderlich
bey

bey gegenwertigem vnserm außbündigem Kriegsfürsten / gegen dem jetzten die Königreich Nauarra, Arragon vnnd Portugal die händt flehenlich auffheben / vnnd gern dermahl eines von der grewlichen Spanischen Tyranney entlediget seyn wolten: Wer nun / sprich ich / dieses zu gemüht führen wirdt / der muß wider die jenige leut vnnd Nation mit höchstem zorn vnd bewegnuß deß gemüths entrüstet werden / die eygentlich vnd allein zu dem ende hieher außgesandt ist / daß sie für baß / das schreckenliche Fewer / dardurch fast all vnser vorige macht zu scheiteren gangen verzehrt vnd gefallen ist / nuhr wacker schüren vnd in vollem flammen erhalten. Daß aber dieselben niemandts anders / als eben die Jesuiter seyen / daran mag keiner zweiffelen / ausserhalb zweyerley art menschen / dern die eine von Natur etwas feig / verzagt vnd kleinmüttich seind / vnnd sich beduncken lassen / die verordneten sechszehen Männer vnnd Gassen Hauptleut haben sie noch zwischen jhren klawen /

vnnd derselben rathgebe die Jesuiter seyen jhnen noch auff dem Kopff: Die andern/ gehen mit gleichmässigen nichtswerten sachen schwanger/vnd stecken für vnnd für bey den Jesuitern/ wünschen auch anders nichts dann daß fürbaß gantze häuptstätt vnder das Joch jhres ordens tretten müsten. Aber jene seind gar klein laut/ da hingegen ein gute anzahl frommer ehrliebender leut/die es einhelliglich mit einander halten/vorhanden ist/ eines theils auß denen/welche diese statt Pariß/da daß wetter darinnen am hefftigsten gedondert/ verlassen: anders Theils von jenen/ denen es wenig gefehlet/daß sie nit von dem Donnerstral getroffen worden/ aber doch außgeharret/vnd mit hohem vnerschrockenem muth/ die hauptstatt vnd Vestung dieses Königreichs jhrem König geöffnet haben. Was nuhn jetzsten das trefflich gut Hertz aller derē/die rechte natürliche Frantzosen/ vnd in dem/ was zu erhaltung dieses Königreichs hochheit vnd auffnemen dienstlich/ mit Mundt vnnd Hertzen vber einstimmig

stimmig seyndt/betrifft/thun sich dieselben offentlich hiemit vnter augen darstellen/ verlassen sich auch auff die gerechtsamme jhrer sachen/vnd in hoffnung ewrer zu der König. Maiestat tr[illegible]genden eyfferigen vñ vntertheni[illegible]sten zuneigung / begeren sie nichts höhers dann daß diese Königsmörder / beichthörer / vnnd welche dergleichen Vatter vnd Mutter mörderen heimliche vnterschleiff geben/auß gantz Franckreich vnd was demselben vnterwürffig /verjagt vnd verstossen werden/ vnd darumb solchē vngehewrem gesindt vber die massen feind sindt / daß sie jrer liebsten Kinder eins von jren zarten armen hinweg gerissen/das ist/ König Henrich den dritten/gleich als er in seiner besten bluth /vñ erstarckten volkomnen Manlichem alter gewest/ nit als in einem sturmwindt/oder einfallenden vnuersehenlichem vngewitter vrblötzlich vmbgekert/ vnd vber einen hauffen geworffen/ sondern trewloser weiß durch einen verrätherischen messerstich gäntzlich außgehawen: auch die Ohrē schon gespitzt vñ gäntz-

lich gehofft / es solte jhnen als baldt ein gleichmässige fröliche bottschafft / deß jetz regierenden Königs halben / daß jhme auch der garauß gemacht were / worden seyn / (welcher König zwar noch bey leben ist / vnd so lang bleiben wirt / biß er natürlicher weiß deß Lebens satt ist: aber doch solcher gestalt / bey lebendigem Leib / souil jhr mörderisch Practicieren / dichten vnnd trachten anlangt / dem Todt schon ergeben ist) damit sie also auff einen eintzigen tag alles vnter vnd vber sich kehren / vnnd die Seul darauff dieses Königreichs Zepter bestehen vnd fussen thut / einwerffen möchten / darwider sie schon lang mit jhrem Kopff vnd Hörneren / auch dergestalt lauffen / daß ein jeder / der etwas verstands vnd die fünff sinn hat / es greiffen vnnd sehen muß: in massen auch eben solchs in dem grossen Tempel in Franckreich zuuorlengst geweissagt worden ist / nicht zwar / wie Itzten / bey verschlossenen / sondern allenthalben weit auff gesperten thürē / vnterm freyē offnen Himmel / in bey seyn vnd gegenwarht nicht eines wenigē hauffen volcks / als itztē

vor der thür draussen stehẽ/vñ sich beklagẽ/ daß sie außgeschlossen seindt/vñ nit allhier zuhörẽ mögẽ/welche weissagũg nit verdeckter vñ dunckler od' verwirter weiß/sondern fein klärlich/deutlich vñ vmbstendtlich beschehẽ/mit angehẽckter verkündigũg/ alles deß jammers vñ elendts/darinnen wir biß vber die ohren steckẽ/sampt der jenigẽ trübsall/die vns nicht vber ein parzwerch fingers weit von vnserẽ endlichẽ vntergãg scheidẽ. Aber was sol man sagen/alle diese jetzt vermelte vorlängst beschehne/vnnd nun mehr mit der warheit erwissene vnd erfülte warnungen/ seind ohne nutzen abgangen vnnd vergebenlich gewest.

Mann fragt gleichwol/woher doch solche grewliche vergessenheit kommen seyn möcht/vñ warumbẽ mañ anderst nit/dann als were mañ an händen vñ füssen gebunden gewest/solchẽ zuuor gewarnetẽ vnheil nit entgegẽ gebawt. Die vrsach aber ligt am tag: dann das Spanisch goldt flosse gleichsã in einen vollẽ regen/mit macht den jenigẽ in die schoß/ die stättigs vmb vnsere

Könige/ bey denselben hoch dran /vnnd die besten am brett waren: Eben dieselben haben durch jren jmmerwehrendem grossen gunst/gleichsam einem sturmwindt jmmer zu in die Posaunen oder drometh gestossē/ Krieg vnd lermen geblassen / vnnd die erweckte auffruhrē /wie brennende facklen je mehr vnnd mehr grösser gemacht vnnd gerüttelt/ vnnd sich einig dahin bearbeit / damit mann nuhr in Franckreich zu keinem friedt vnnd ruhe gelangen möge. Welche aber so redlich wahren/daß sie jhre Augen von dem schimmerdē glantz deß Spanischē goldts abwenden konnten / dem mehren theil derselben hat es am Hertzen vnd muhe gemangelt / haben bleich außgesehen/ mit den händen gezittert / vnnd den jenigen/so vom schlag gerührt / fast ehnlich gewest: dann da es am meisten zeit vnnd noth war zur rettung der Frantzösischen freiheit / vnnd außtilgung der hauffenweiß einschleichenden verräther / getrost drein zuschlagen / haben sich deren wenig gefunden / welche zugleich das Hertz vnd den

nachtruck

nachtruck gehabt / das ist / welche beydes vnuerzagt / auch fürsichtig oder witzig genug gewest / vnd seynd noch darzu eben dieselben auff einen stutz vom Regiment verstossen vnd abgesetzt worden / daß sie hernacher weder Gunst / noch Huldt gehabt.

Aber Gott sey gedancket / daß wir widerumb den Tag erlebt / da nicht allein erlaubt vnnd zugelassen / sondern auch ein Ehr vnd Ruhm ist / diesen fürschrötigen Buben frisch vnd ohn alle forcht vnter augen zutretten / vnd sie offentlich außzufodern / welche den gemeinen Mann mit dem Kelch deß abfals getrencket / vnd mit dem Brodt des mißtrawens gespeißt / auch die liebliche weid in Franckreich mit dem Sawerteig der Spanischen Auffruhr durchgangen vnnd versäwrt haben: nuhn hoffen sie aber vergebenlich / vns wie vorhin einen Schrecken ein zujagen / dann da wir vns nochmalen / mit den alten weiberthedung vñ meherlein äffen vnd vberhuwẽ liessen / würden wir lengsten auß Franckreich entlauffen seyn.

Nun wolan/jhr Spanische außspeher/ macht euch kein solche vergebenliche hoffnung/daß jhr der Frantzosen auß entzüntem eyfer auff euch gefasten streich außschlagen/oder vns an das verlengerlich lãgweillig recht/dahin schuldige vnd straffbare Leut gehören / als auff die lange banck weisen wolt / in massen im Jar 1564. geschehen / es hat jetzt ein andere meynung/ dann damals wuste niemandts von ewrem thun vnd lassen mit grundt zu reden / anderst als was man muthmaste/oder vngefähr errithe/vnnd da etwan ein einiger gewest / der jhme selbst vor augen stelte/ was es ins künfftige werden möchte/haben sich allzeit zehen an die stat gefunden/die jhnen kaum den gegenwertigen zustand zu hertzẽ gehen lassen: Jetzsten aber ist nit einer vnter dem hauffen/der nit mit seinem eygnen Leib schaden/oder mit nachteil seiner güter vnd nahrung/ mit verlust seiner Elteren/ vnnd mit einbüssung seiner Freundt / was hinder dieser ewer grewlichen Comuratiõ stecke / empfunden / oder nit erfahren habe/mit

be / mit was Vngestümme / die Mandat vnnd Gebott / so jhr von den Cantzeln herab dem liederlichen Volck fürgedondert habt / durchgetruckt / zu Werck gesetzt / vnnd exequirt worden / da doch die Cantzel vnd Predigstuel / darzu gestifftet vnnd in der Kirchen stehen / daß die Wahrheit vnnd Gottesfurcht darauff vorgetragen werden solt / die jhr hinwieder mit Blut / Fewer / vnnd lesterung erfült habt / in dem jhr das Volck zubereden vnderstanden / Gott selbst sey der jenige / so die Könige ersteche / gleichsam ob der Messerstich vom hohen Himmel herab kommen / der doch vnten auß der tieffsten Hellen entsprossen ist.

Alhier muß ich mich zu König Henrich dē dritten wenden / dem tewren Fürsten / dē es ohne zweiffel droben im Hīmel ein freud vñ trost gibt / wañ er ansihet / welcher massen sein rechter / natürlicher vñ weitberühmbter Nachfahr hinder seinen Feinden her ist / denselbigen allenthalben obsigt / vñ jetztē als ein König zu Pariß im schloß Louure

auff dem Königlichē Stuel sitzt/ das Spanische Krigsuolck schlegt/ zertrent/ flüchtig macht vnnd weit vber Franckreich hinauß iagt/ auch die lebhaffte Zeichen vnnd denckmahl seines erhaltnen Sigs jnen mit der schärpffe des Schwerts auff jren Rücken ahnzeichnet/ wie er auch mit dem groben Geschütz/ als mit Donnerschlägen/ die Stätt/ so von jhme abwennig worden/ zittern macht vnd gewaltig erschüttert/ der gemeintlich Sechs tausend von Adel vmb sich vnnd an der Seitten hat/ denen es im Hertzen wehe thut/ vnd verdreust/ darüber zornig vnnd vnwirsch seyndt/ daß sie jhres Herren seligen entleibung vnd vnschüldigen Todt der gebür nach/ vnd wie sie löblich zugesagt/ noch nicht gerochen haben/ derselbige wölle mir jetze in gegēwertiger handelung beistendig seyn/ sein blutiges Hembd stets vor augen haben/ mir Krafft vnd muth verleihen/ damit ich seinen hinderlassenen Vnterthanen rechtschaffen zu gemüth führen/ vnnd einbilden könne/ den Schmertzen/ Vnwillen/ Haß vnd verbitterung/

rung/ den sie in ernstlicher verfolgung der Jesuiterischen Sect zuerweisen schuldig seynd/ welche Sect durch jre b utige beicht/ rasenden Predigten/ heimliche winckel anschläg/ zu welchem allem seines Feinds gesanten vnd potschafften hülff vnd fürschub thun / auch die jenigen seyndt / welche seinem eigenen Bruder mit gifft trachten zuuergeben : kürtzlich / allen diesen Jammer vber seine Vnterthanen / vnnd jhme selbst ein erbarmlich Endt zugerichtet haben.

Es haben Käyser Carl der fünfft vnnd sein Sohn König Philipps/ so bald sie deß Indianischen roten Golds vol worden/ jhnen die gewisse Hoffnung gemacht / sie wolten nachgehends monarchen vñ Herrn vber gantz Occident werden / damit also das Hauß Osterreich hie aussen in Europenlandt an hochheit vñ gewalt/ den Türckischen Ottomannischen stammen drinnen in Asia gleich würde : Nach dem jnen aber vnuerborgen / daß man jhnen diesen Bossen albereit abgemerckt / vnd der deß-

wegen auff sie gefaßte argwohn vnnd verdacht sehr vberhandt genommen / vnd den Leuthen tieff in den Hertzen steckt / vnnd nicht mehr widerumben zu benemen vnd außzuraumen ist / als seyndt sie zugefahren / vnd haben solche jhre Regiersucht damit zuuermentlen vnterstanden / daß sie fürgeben / es were jnē allein vm̃ die vortpflanzung vnd außbreittung deß Christlichen Glaubens / Catholischen Religion vnnd Gottesdienst zu thun.

Es ist jhnen gleichwohl so schwer nicht / die fürnembsten am Römischen Hoff meisterlich zuuerleckern / jetzt einem mit stattlichem verehrungen / dienstgelt vnd jarbestallungen / ein anderen mit feisten Pfrienden im Hertzogthumb Meilandt / Königreich Neapolis vnnd Sicilia: ich will der vberaußstattlichen einkōmen geschweigen / die etlichen in Spania gemacht werden. Vnnd dieweil / was die Hauptstatt Rom vnter allen Stätten in jhrem bezirck begreifft / schwer vnd gleichsam vnbeweglich ist / hat jhr noturfft erfordert / sich vmb

solche

solche Leuth vmbzuthun / die von Art vnd Natur vnschweiffig vnnd nicht an einem Orth bleiben / die sie dahin versteckt vnnd außgetheilt / damit sie nach gelegenheit der fürfallenden Sachen / alles so in des Spanier Kram dienet / in acht haben / vnd derselben Nutzen vnnd Genieß getrewes fleisses jhnen solten angelegen seyn lassen. Vnd das sind die Jesuiter gewest / welche sich dermassen hauffen weiß in allen winckeln durch gantz Franckreich eingeflickt / daß es zu hören schrecklich ist. Dann sie heutiges Tags die ahnzahl deren Personen / so in Jesuiter Orden gehörig / vnter zehen taussend nicht erlaufft. Die in zwey hundert zwey vnd zwentzig vnterschiedliche Plätz eingetheilt / vnd jhren Küchen so wol vorgestanden seynd / daß sich jhr jährlich einkommen vber zwey million goldts od' zwentzigmal hundert taussent Cronen erstrecken thut: Welches niemands befrembden sol / sintemahl sie gantze Herrschafften vnd mehr als ein Graffschafft in Hispania vñ Italia an sich gebracht / darmit sind sie

noch nicht ersättiget / dann so viel zeitliche Digniteт / Hocheit vnnd Ehr ahnlanget / muß es jhnen daran auch nicht mangeln / itzt werden sie zu Cardinälen gemacht / balt streben sie gar nach dem Päpstlichen Stuel: in summa / da es noch dreyssig Jar mit jhnen / wie bißhero / bestandt haben / vñ sie also fortfahren solten / so ist nichts gewissers / als daß sie die reichsten vnd gewaltigsten Leuth in der gantzen Christenheit werden müßten / die ein gantz Feldläger von dem jhren außhalten würden können / gestalt sie es schon ein gute zeit hero wohl erwisen / vnd mit contribuiren vnnd beyschiessen in Kriegshändeln / ahn sich nichts haben ermanglen lassen.

Vnter jhren gelübden ist diß das furnembst vnnd hauptgelübd / daß sie jhrem General vnd Obern / der allweg ein Spanier / vnd vom König zu Spania erwehlet ist / in allen Stücken / vnd durchauß vnderthan vnd gehorsam seyn: Daß nhun dem also / vnd nicht anderst sey / gibt die erfahrung zu erkennen. Dann jhr erster Generalis

neralis ist Layola / ein Spanier gewest. Wie auch der ander Laynes. Der dritt Euerardus / gleichwol ein geborner Flemming / aber ein Spanischer Underthon. Borgia in der Zahl der vierd / auch ein Spanier. Aquauiua der fünfft / vnd noch bey Leben / ist wol auß dem Königreich Neapolis bürtig / aber doch ein Spanischer Undersaß. Vñ so viel jetzt angeregtes votū oder vierdte glübd belang / ist es mit solchen worten verfast / daß es seltzam / ja abschewlich zu horen. Dan sie so weit kommen / daß sie in / mit / vnd durch jhren General eben so viel verstanden haben wöllen / als Christum selbst gegenwertig. Wañ Jesus Christus / sprechen sie / befühle jemand todt zuschlagen / warumb en solt es nicht billich geschehen? schliessen solchem nach also: Ob jhr Spanischer General entweder selbst befühle / oder jemand von seinet wegen schaffte / den König in Franckreich vmb zubringen / so muß vnnd sol es volnzogen werden. Der Jesuiter histori / geschicht od' legend, durch einen Jesuiter

Peter Ribaldinar zusammen getragen/ vnnd nechsthin im Jahr 1587. zu Antorff in Truck gegeben / deren Titul ist/ De vita IGNATII / gibt vnuerholen zuerkennen / der Jesuiter Sect sey zu keinem anderen Endt erdacht vnnd aufkommen / dann allein daß die Spanischen Händel allenthalben jhren Fortgang haben / vnd schleunig befürdert werden mögen / darumben findt sie auch in so mancherley verschiedne Orth der Welt außgezogen / also stehet am 146. blat: Dann diese Societet/so kaum recht durch jhren Ahnfänger vnd Stiffter Ignatium auff die Welt gebracht / wardt erstlich in Hispania gut geheissen vnnd ahngenommen / hernacher wie sie also an das Liecht kommen / hat man jr in Italia vnd Franckreich hefftig zugesetz.

Vmb dieser Vrsachen willen / jhnen auch schier kein ding so ernstlich vnd steiff aufferlegt vnnd eingebunden ist / als Tag vnd Nacht GOtt zu bitten / daß er zu des Königs zu Spania Kriegssachen vnnd

auß-

außgefertigter Kriegsmacht glückligen fortgang vnnd sieghaffte verrichtung verleihen wölle: Dann also lauten die Wort am 169. blat: Wir sollen GOtt Tag vnd Nacht in vnserm gebet flehenlich ersuchen vnd ahnruffen / daß er König Philippen zu Hispania / bey langwiriger wohlfarht vnd glücklichem Zustandt erhalten wölle / welcher auß angeborner vnnd ererbter treffendlicher Gottsfurcht / vnnd grosser fürsichtigkeit / allezeit munter vnnd wacker ist / auch mit seiner habenden Macht / damit er es allen Königen / so jemals gelebt / weit beuor thut / sich für daß Hauß GOTTES wie ein Maur zu beschirmung des Catholischen Glaubens darstellen thut / welches er dann zu genügen leystet vnnd beweißt / nicht allein mit seiner vnvberwindlichen Kriegsmacht / vnd heilsamen gutem Raht / sondern auch mit dem / daß er durch die / vber die Religion vnd Catholischen Glauben verordneten Räht vnnd Vätter gute Wacht halten leßt.

Daß also niemāds befrem̄dlich fürkōmen sol/ daß viel Ehrlicher / glaubhaffte vnnd redliche Männer bestendig darthun vnnd bezeugen/ die Jesuiter haben in jhrem Gebett die Wort gebrauchet / Für vnseren König Philipp. Dann nicht baldt irgendwo ein Jesuiter steckt / der nicht zum wenigsten einmahl im Tag/ solche Wort vnder seinem beten spreche: aber daß es den Spaniern in jhrem vorhaben gelinge / so betten sie entweder offendtlich od' heimlich für sie.

Also ist auch im Gegenspiel bekandt/ daß sie für vnsern gnedigsten Herren den König nicht gebetten / dem sie auch mit huldigungs Pflichten vnnd Eyden nicht zugethan seyn wöllen/ als Leuth / die solcher Pflicht nicht fähig / vnd deren Orden nirgendts in Franckreich gebilliget ist / auch so wohl jhrem General als dem Papst verbunden sindt / welches allein Beweiß genug ist / was es mit jhrer zusammen geschwornen Rottierung für eine Gelegenheit / vnnd Meynung

hab / Nemlich / daß jhr gelübd zum Vntergang vnsers Vatterlandts gerichtet / sey: Dann nuhn fast von 1500. jahren hero / seydt die Christliche Religion durch des Sohns Gottes / vnd der Heiligen Märtyrer Blut gepflantzet worden / hat mann nie von einer solchen Sect oder Orden / die dergleichen seltzame / vngereumbte vnnd widersinnische Gelübd gehabt hette / etwas gehört oder vernommen.

Derwegen auch so fern ist / daß sich jemals der geistlich Stand in Franckreich mit dergleichen dingen befleckt / daß im gegenspiel / so offt sich begeben / daß die Päpst / wieder Recht vnnd Billigkeit sich zu vnsern Feinden geschlagen / vnnd jhren von Gott empfangnem gewalt vnd hochheit / nit wie sich gebürt / zu erbawung / sondern zur vmbstürtzung dieses schönen vnd herrlichen Königreichs / dem sie / es sey / jhnen gleich lieb oder leid / für jre zeittliche wohlfarht danck zu sagen / mißbrauchen wöllen / allezeit sich grosse vnnd Heili-

ge Männer gefunden vnnd herfür gethan / die mit einmütigem consens der Frantzösischen Kirchen sich dergleichen beginnen eusserften Vermögens wiedersetzt haben.

Allein jetzt letztlich zu diesen vnsern zeiten / sindt etliche geistlichen stands Personen auffgestanden / welche von der / mit Jesuiterischer vergifften Lehr / vermischten milch getruncken / die vermag ein jedweder Papst / ob er gleich allezeit / der Cron Franckreich abgesagten vnd geschwornen Feinds des Königs zu Hispania bestelter vnnd hülffgenoß gewest / habe fug vnnd macht / vnser gantz Königreich zum raub vnd außbeut in die Schantz zu schlagen / einem jeden / der es gerne wolt einnemen vñ an sich ziehen / deßgleichen die vnderthonen jhrer pflicht vnnd eyd / damit sie jhrer Obrigkeit verwandt / ledig zu zehlen. So bald nun diese verführische / jrrige / falsche / vnd Gottes Wort stracks widerwertige Lehr / welches den Geistlichen von dem weltlichen vnd jrdischen gewalt vñ zwang /

so weit

so weit als Himmel vnnd Erden von einander ist / vnterscheidet / einmal etlichen Franzosen in Busen geschoben worden / hat alle die vnsinnige wüterey / morde vnd blutuergiessen / vnd die grewliche zerrüttung die wir bißhero erfahren vnnd außstehen müssen / gleichsam auff dem Rücken mit sich gebracht.

Im Jahr 1561. ist Iohannes Tanquerel, Baccalaurius der Theologi, in ein Buß erkent worden / dieweil er in seiner Disputation vnnd Schlußreden / vnter anderm gesetz vnnd behaupten dörffen / der Papst möge wohl die Könige in Bann thun.

Nachgehends im Monat Jener / deß 1589. Jahrs / als vnter den Artikeln / so die von der Sorbon disputieren wolten / ein Frag begriffen / Ob auch die Vnterthonen jhrer Pflicht vnd geschwornen Eyds / ledig gesprochen werden möchten. Dem haben der Syndicus, Faber, Camus, Chabot, der Pastor Faber zu Sanct Paul, Chauagnac, vnd gemeiniglich die

eltesten hefftig vnnd starck wiedersprochen/ es könte nicht seyn / denen zu wider hat ein starcke anzahl Studenten / die an den Jesuiteren/ Boucher, Picenat, Varadier, Semelle, Cuelly, Decret, Auburg gehangen / vnnd sehr viel andere / daß ja / vnnd daß es wohl seyn könte / durch das mehrere erhalten / stracks zu wider dem / so vorhin in Franckreich beständig gelehret worden/ vnnd zu abbruch vnnd mercklichem nachtheil der Frantzösischen Kirchen recht vnnd Freyheit / welche von den Jesuitern nunmehr vnter die Mißbräuch vnnd Verführungen gerechnet werden wöllen.

Das ist nun der schöne nutz/ den man auß anhörung vñ besuchung der Theologischē Lectionen erlangt.

Nach dem aber vnsere Könige in Franckreich die elteste Söhn der Frantzösischen Kirchen sindt / vnnd nie anderst gehalten wordē/ als für solche Söhn/ die solcher jrer Mutter von rechts vnnd billigkeit wegen / was sie wöllen / zu messen mögē / als die sie

biß-

bißhero vor der Castilianer vnnd Arragonier/auch anderer vbermut vñ vermessenheit/die jhre gerechtsamkeit gern geschmelert/ja gar auffgehebt hetten/frey vnd sicher erhalten.

So beruhet es auff dem/ daß/ so offt/ vnd was zeiten der Pabst vnsern König für den erstgebornen Sohn vnnd fürnembsten König des Christlichen Namens erkennen wirdt/als offt vnnd viel werden auch die Francken jne als einen vatter ehren vnd halten: So lang vnnd viel er aber ein stieff vnd kein rechter vatter/ein gegenparthey vnd kein schidman seyn/ vnnd auß feindseligem hertzen Franckreich in stücken zůzerreissen sich vnderstehen will/ damit vnd wann der recht natürlich erb auß dem Hauß gestossen ist/er als dann rauberischer art vnnd gebrauch nach/darůber seines gefallens herrschen/ vnd die Frantzösische Gilgē mit füssen tretten/dieselbe auch als ein siegzeichen/ vnter das so seltzam vermischte Spanische wappen versetzen möge/ so mag vnnd wirdt es hinwider dieser

seyts auch nicht anders geseyn/als daß mã hart mit hartem / schwerdt mit schwerdt/ wasser mit wasser/gewalt mit gewalt / vnd also böß mit bösem vertreiben muß. Vnd solcher gestalt haben es auch Weiland vnsere liebe voreltern gemacht. Bey regierung König Ludwig des guten/als Papst Gregorius der vierdte sich schon wegfertig gemacht/denselben König in den bann zuthun/haben die Frantzösische Kirchen jme anzeigen lassen/er sollt sich nuhr wider dahin packen/daher er auff nichts guts kommen vnd außgezogen/ vnd selbst hiemit in bann gethon seyn. Ein gleichmessiger fall/ hat sich zu zeiten König Carels des kahlen mit Papst Adrian zugetragen.

O du dapffere vnnd vnvberwindliche Frantzösische Kirche / damahls hat es dir an rechtschaffnem Fränckischem/Christlichen vnnd gottsfürchtigem hertzen/ willen vnd muth gar nicht gemangelt / welches fürnemlich darnach trachtet / wie es in allen stücken vnd durchauß / Gottes gebotten/ die allzeit recht vnd gut sind / vnnd nit

dem Römischen oder Spanischen hoch-mut vnnd trutz / auch schläpfferigen prac-ticken vnterworffen seyn vnd gehorsamen möge. Aber von der zeit an / da deine abgesagte vnnd geschworne feind / die ne-we Castilianische vnderschleiff vnnd woh-nungen / das ist / die mörders gruben der Jesuiter Collegia hin vnd wider gelegt vñ angerichtet haben / die sich gelübdweiß ver-pflichten / erstlich jhrem General, einem Spanischen menschen / nicht anders / als wann sich Jesus Christus selbst herab auff die Erden gelassen / gehorsam vnd gewer-tig zu seyn. Nachgehends vnnd fürs an-der / die Könige vnd Fürsten entweder mit eigner Faust / oder durch die dritte Handt oder person / die sie mit jhrer rasenden vn-sinnigkeit angesteckt / mörderischer weiß zuerstechen / von der zeit / wie obgemelt / als wir den Jesuitern vnter vns raum vnnd platz geben / sind die heilsame satzungen vñ Decreta der Frantzösischen Kirchen / außgemustert worden vnnd gefallen: dan bey diesen gesellen gilt kein vnterscheid

zwischen bösem vnd gutem / vnnd was der tugend vnnd auffrichtigkeit zu lohn vnnd vergeltnus gebürt / das haben die ehrgeitzigen schon zu sich gerafft.

Gleich wie man von etlichen zwillingē lieset / daß deß einen tod / deß andern end vñ auffhören gewest sey: Also vnd gleicher gestalt helt es sich auch mit dem gesetz / darinnen verbotten wirdt / sich von dem schuldigen gehorsam deß Königs abwědig machen zu lassen / Gott gebe es kom gleich von Rom was für ein bann da wölle / berührtes gesatz vnd deß gemeynen wesens wolstand / sind so genaw mit einander verknüpfft / daß gleich / wie sie zu gleich auff einen tag mit einander jren anfang bekommen / also werden sie auch auff einmahl mit einander auffhören / vnnd jhre endschafft erreichen. Dann der auffrichtig / redlich / volkommen vnnd rechtschaffne gehorsam / ist das mittel / dadurch wir in den feindtsnöten vnnd Kriegsleufften den sieg vnnd das Veld erhalten / dardurch die Feind geschlagen / getrent / vnd ein vnderschied gehalten

halten wirdt gegen denen/ die sich wohl verdienen: er ist der/ so der außgestandnen harten arbeit/ jren gebürenden lohn/ ehr vnnd ergetzlichkeit widerfahren lest/ er ist die rechte Krafft vnd das band das den gemeinen wohlstandt zu samen helt: Dan zween König an einem orth thun nimmermehr gut/ vnd können sich in die haar mit einander nicht vertragen/ gleich wie die Welt/ wann zwo Sonnen am Himmel stünden/ vor hitz zerschmeltzen müst/ jha daß mehr/ vnnd ob wohl nicht ohn ist/ daß den fürnembsten Prelaten/ Ertzbischoffen vnnd Bischoffen vor andern sonderlich obligt/ auff das Religion wesen in Franckreich fleißige sorg vnd achtung zu geben/ so müssen sie dannoch erstlich vnd vor allen dingen/ dem König getrew vnnd hold zu seyn/ dessen frommen zu fürderen/ schaden zu warnen vnnd zu wenden/ bey der gewöhnlichen huldigung schweren vnd angeloben/ so weit ist es ohn/ daß jhnen das widerspil/ nemlich dem Papst allein/ vnnd in allem zugehorsamen/ gebüren vnnd erlaubt seyn wölle.

König Ludwig/der heilig genandt/hat sich nicht weniger hart als vnuerzagt den Päpstlichen Bullē widersetzt/gestalt man zusehen hat auß seinen pragmaticis. Darumben hetten in warheit die Römischen Päpst sich solches seines zorns halber nicht vnzeitlich gerochen/in dem sie sich vnderstanden dieses frommen vnnd dapfferen Königs geschlecht vnd stammen außzutilgen/als sich dessen sonderlich der Päpstisch Legat vnd Cardinal von Placenz höchstes fleisses bemühet gehabt/in dem er alle mittel versucht/vnd was er nur erdencken können auff die ban gebracht/ob doch ein strich durch das gesatz oder Constitution/zu Latein Lex Salica genant (welches vermag/daß kein weibs person zu ewigen tagen der Cron von Franckreich fehig seyn soll) gethon werden möcht/ohn vnd ausser dessen/die Gilgen dieses Königreichs nimmermehr zu solchen ehren vnnd hochheit kommen weren/dahero sie auch noch heutigs tags mit jhrem weissen glantz leuchten/daß es ein Lust zu sehen ist/zu leid vnd

widern

widern danck der Spanier vnd aller jhrer dagegen erdachten falsch/pracktiken/ verrätherstück vnnd trutzigen beginnens / deren vbermachte stoltz vnnd vermessenheit so groß ist / daß es nicht auß zu sprechen.

Nuhn last vns ein wenig besehen vnnd erwegen/vnter was schein /vnnd fugen jhnen gebüren oder erlaubt seyn solt / in Franckreich jhre auffenthalt vnnd vnterschleiff zu haben / dieweil jhr vierdtes gelübd/wie obgemelt/vermag/ daß sie lediglich vnd durch auß in allen dingen / erstlich jhrem Spanischen General, vnd hernach gleicher gestalt dem Papst zu gehorsamen schuldig seyn sollen/welcher Papst bey der nasen vmbgeführt/ oder viel mehr / recht darvon zu reden / von König Philippsen mit füssen getretten wirdt/nicht allein nur in ansehung beyder anstossenden Königreich Neapolis vnd Sicilia / sondern auch wegē der partheyen vñ factionen / die er in der statt Rō selbst zu seinē besten vñ an sich hangē hat / der Papst dringt vnd berüfft

sich auff sein geistlichs Recht / dessen wort also lautten: Alle erschaffene menschen / da sie wöllen selig werden / müssen in allweg dem Römischen Papst vnterworffen seyn: Damit es aber nit das ansehen hab / als köndte man diesem spruch helffen vñ vmb etwas miltern / mit dem / daß ein absönderung vnd vnterscheid gemacht werde / zwischen dem daß dem weltlichen vnd geistlichen Recht anhengig / so sind doch hierwider die wort / welche jhne außtruckenlich das Haupt / vnd einen vngemittelten oberherren vnd meister nennen / vber alles das geistlich oder weltlich ist oder heist / vnnd nicht nuhr vber geringe schlechte leut / vnd den gemeinen pöfel / sondern vber alle Könige vnnd Potentaten / der gestalt vnnd so weit / daß er vber sie als ein richter zusprechen / vnd macht hat sie auff oder abzusetzen / vnnd lauten die wort zu Teutsch also: Beyde schwerdt / das geistlich vnnd zeitlich oder weltlich seind dem gewalt der Kirchen zustendig / allein soll dieses der Kirchen zum besten vnnd für dieselbe / jenes von vñ

durch

durch die Kirchen geführt vnnd gebraucht werden / jehnes ist in der Handt deß Priesters/dieses in der Handt der Könige vnnd Kriegsleut/doch anderer gestalt vnnd ferner nicht/als wie es dem Priester gefellig/ vnnd er es leiden mag. Es muß aber ein Schwerdt vnter dem andern/ vñ der weltlich soll billich dem geistlichen gewalt vnterworffen seyn. Dañ einmal wahr vnnd beweißlich / daß dem geistlichen den weltlichen gewalt ein zusetzen gebürt / vnd vber jhne zu vrtheilen/wann er nicht ist / wie er seyn soll / daher wirdt die weissagung deß Propheten Jer. von der Kirchen vnd geistlichem gewalt wahr gemacht: Sihe ich setze dich heut dieses tags vber völcker vnd Königreich / ꝛc. sampt was daselbst weiter folgt: Derhalben so der Weltlich vnnd irdisch gewalt abwegs trit vnd jrr gehet / sol der geistlich gewalt darüber erkennen /wo aber der geistlich gewalt strauchelt/soll ein geistlicher den andern / daß ist / der höher den geringeren vrtheilen / jrret aber der höchst vnter der geistlichkeit/ so gebürt al-

sein Gott/vnnd keinem menschen darüber vrtheil zu sprechen: wie der Apostel bezeugt: Der geistlich mensch richtet alles/er aber wirdt von niemands gerichtet.

Wo nun diese schlußreden vñ Artickel nit falsch/jrrig oder zu anstifftung schädlicher spaltung gerichtet sind/so folget notwendigilich / daß wir alle / die dem König gehorsam leisten/ jha gantz Franckreich in bann/vermaledeyt vnd des Teuffels seyn.

Aber wie haben sich in solchen fällen/ weylandt vnsere vorforderen gehalten? Ich sag vnsere vorfahren/die mit jhrer tugendsamkeit noch heutigs tags vnsere gebrechen vbertragen. König Philipp / der Schön genant/hat dem Papst Bonifacio dem achten befohlen anzuzeigen / er habe vber die Könige in Franckreich nichts zugebieten/vnd welcher eines anderen beredt/ were eintweder ein Narr / oder sonst nicht bey sinnen. Aber es lese einer den Bellarminum/ vnd vbersehe die Canones / vnnd alles der Jesuiter beichthören/so wirdt er befinden/daß dieser sententz/ja nicht allein der-

derselbe/sondern auch der obgedachte König Philipp selbst/sampt allen denen/so in gegenwart vnd versamlung aller Stände zu Pariß/ gemeldte deß Papst Bonifacii Bull/mit Fewer verbrandt/auch sich erklärt vñ erkennt haben/der Römisch St[illegible] hette damals keinen Papst/in das diefffeste der Hellen hinvnder versamlet worden. Eben der jetzt angezogne Jesuiter Bellarminus fehret so weit herauß/ daß er sagen vnnd bestreitten darff/ der Stul zu Rom habe macht vnd gewalt/in einem hui alle Könige vnnd Fürsten auff erden jhrer dignitet zuentsetzen: An stat aber eines gegründten beweises/bringt er anders nichts/ dann etliche durchauß tyrannische exempel auff die bahn/vñ behülfft sich mit dem/ was die gethan/welchen alles gut/recht vñ erlaubt seyn müssen/was jhnen nur geliebt vnd gelust hat.

Der Papst Benedictus/ deß namens der dreyzehende/ wolt es dem Bonifacio nachthun/aber sein Bull/welche zwar kein Bull/sondern vielmehr ein Pasquil, vñ ein

verbotne schmähschrifft gewest / damit er vermeynt / König Carl dem sechsten / eins anzumachen / habẽ wir offentlich zerrissen / vnd die sie gebracht / anderen zum exempel vnd schmach auff ein schleiffen setzen / vnd zur Stat außführen lassen.

König Ludwig der zwölffte / den mann mit dem zunamen / dē Vater des volcks genent hat / ist nit weniger zu Rom verhaßt / als bey seinen Frantzosen geliebt gewest. Ob nuhn wohl derselbe auß Milltigkeit dē Papst Iulio dem 2. mehrerley städt in Italia schanckungsweiß vbergeben vnnd eingeheimscht / so hat doch dagegen zur Danckbarkeit gemelter Iulius nit vnterlassen jne menniglich auff den Halß zu hetzen vnnd zu feind zumachen / als die Spanier / Teutschen / Schweitzer vnd Engelländer. Es hat gleichwohl gemelter König ein Concilium gen Tours außgeschrieben / darinnen mit gefährlicher solennitet decretirt worden / Mann solte den Bapst mit dem Schwerdt demütigen / welches Decret hernacher in einem andern zu Pisa gehalte-

nen

nen Concilio besstettiget worden / darauß erfolgt/daß der Bapst den König vnd das gantz Königreich in bann gethon / vnd die jenigen aller jrer sünden ledig gesprochen/ die einen gebornen Frantzosen eintweder mit freyer Faust thätlicher / oder sonst heimlicher tückescher vnredlicher weiß entleibten. Also mag mann wol sagen/ daß jhr/die Päbst/jetzt einen ein zoll vnnd schatzung aufflegen/ Land vnd leut erweiteren / schencken / dem andern schmeleren vnnd nemen thut: woher kompt euch aber dieser gewalt? dann einmahl hat Gott gesprochē/ewer Reich sey nit von dieser welt.

Solcher bann zwar / hatte wol/ so viel die Cron Franckreich belangt/ sonders nit zu bedeuten gehabt/aber doch dem Königreich Nauarra/daß vns mit starcker bündtnuß nah verwandt / einen grossen stoß geben / darumben daß desselben ingesessene vnnd angehörige nicht Hertz genug gehabt / sich solchen practicken der gebür zu widersetzen/als König Ferdinand von Arragon/inkrafft solches Banns/in die rech-

t: schmaltzgrubd solches Königreichs Nauarra / feindlicher weiß eingefallen / in dessen König Johann Albrecht / vnsers jetzigen Königs Vranherr / ausserin landt gewest / vnd sich im Frantzösischem läger befunden: wolte GOtt / daß jemand von vnseren gebeinen aufferstünde / vnd es jhnen wider vergelten vnd rechtschaffen eintrencken thete.

Vnd dieweil es alhie die gelegenheit also gibt / mag ich nit vmbgehen / allein mit einẽ oder zweyen wortẽ / etwas von der Jesuiter vrsprũg vñ herkunfft hiebey anzudeuten / dañ gegẽwertige handlung will nicht leidẽ / dz ich mich diß orts lang auffhalten lasse.

Nach dem im Jar 1521. die Frantzosen für billich ermessen / daß der jenige / so vmb jret willen vmb land vñ leut kommẽ / durch jhre hülff / beistand vnd zuthun / wider darzu gebracht würde / haben sie die Statt Pangelona hart belägert / vñ dieselbe nach vielfeltigen darauff gethonen stürmen erobert. Es befand sich aber in gedachter Statt ein Hauptman vber die besatzung / mit

mit namen Ignatius Layola / welcher den vnserigen einen hefftigen widerstand gethon/biß daß jhme die schenckel abgeschossen worden / daß er kümmerlich mit dem leben darvon kommen. Nach welchem vnfall/weil er sich deß Kriegswesens abthun must/vnd doch /der Frantzosen feind zuersterben geschworen hat/ gleich wie vor zeiten/als man liset/ Hannibal wider die Römer auch gethon/hat er mit hülff vnnd durch eingebung deß bösen geistes / diese verfluchte Jesuiterische zusammen geschworne rott vnd geselschafft außgebreitet / welche dem Königreich Franckreich mehr vnheils vnd schadens gebracht vnnd zugefügt/ als alle vorige niderlagen/kriegsleufft / sterbē vnnd thewrūgen/od' was sonstē der Allmächtig auß seinem gerechtē zorn vber die menschen zur straff schicken vnnd verhengē mag.

Vnd dem ist nicht anderst/ es hat die natur auß fürsichtigkeit etlichen wilden vnnd blutgirigen thieren dieses angehenckt/ daß sie nicht fruchtbar seyn können. Ein Löwin tregt vnd gebürt nur einmal ein junges:

dann wann sie nicht gleich von jhrer ersten Geburt vnfruchtbar würde / so were des menschlichen Geschlechts vbel dabey gewartet worden: Aber dessen ist sich fürwar wohl zuverwundern/daß dieses schelmisch Jesuiter geschlecht sich so weit außgebreit vnnd vermehrt hat / daß innerhalb nicht viel Jahren / von sechzig (dann jhrer erstlich nicht mehr gewest) sie 10000. starck worden/ darauß leichtlich die rechnung zu machen / da sie solchem Vmschlag nach/ forthin also wachsen vnnd steigen solten/ daß von jetzt an nach verfliessung dreyssig Jahr / sie vns auß ihrem mittel zweymal hundert tausent Personen leichtlich würden darstellen/vnnd nicht allein etlich Königreich / sondern auch die gantze welt mit jhrem orden besetzen mögen.

Darumben sindt sie in Franckreich nit einsmals hauffenweiß vnd mit fliegenden Fändlen eingetretten: dann sonsten solte es eben so bald mit jhrem anfang vnd ende gleich auffgangen seyn/sondern haben sich einzehliger weiß/vñ in weniger anzahl bey

der

der hohen Schul zu Pariß in engen Käm=
merlein vnd Zellen versteckt vnnd verkro=
chen: Als sie nuhn daselbst wie die Füchs
in jhren gruben lang gnug gelaussert/vnd
alle jhnen anstehende vnd erwünschte gele=
genheiten wol ersehen/da sindt endlich von
Rom starcke fürschrifften jhrethalber ein=
geantwortet/ vnnd jhnen dadurch bey den
grossen Hansen in Franckreich / die jeder=
zeit nach grossen Ehren vñ Reichthum̃ ge=
schwebt / ein zutritt gemacht worden/eben
bey denen Leuthen/welchen von anbeginde
der ruhig vnd friedlich zustand in der Cron
Franckreich ein dorn in dē augen gewest ist.
Als sie sich nun auff solche weiß algemach
eingeflickt/ vnd jhnen bey den beyden Car=
dinälen / dem von Tours vnd Lothringen
einen rücken gemacht/haben sie bald souiel
zuwegen gebracht/ daß von gemelten bey=
den Cardinälen / ehe die hohe Schul der
gebür darüber gehört gewest / ein Decret
zu Povssy gestelt worden / des Inhalts /
daß gleichwohl der Jesuiter Collegium
(welches schon albereit so offt außgemu=

ſteretwahr/) bleiben / jhr Religion vnnd Orden aber außgeſetzt werden / auch ſie ſich jhres ahngemaſten Zunahmens oder Tituls nicht mehr gebrauchen ſolten.

Daß war eben das jenig/ darnach jhnen lang die Zän gewäſſert gehabt/ vnnd alſo hatten ſie ein gewunnen Spiel/ der gäntzlichen zuuerſicht vnnd hoffnung/ es ſolte jhnen im vbrigen auch nicht mißlingen/ ſondern würde furbaß vmb ſo viel beſſere gelegenheit haben/ jnen einen ſtarcken Anhang vnd beyfall zu machen/ jetzt durch die Ohrenbeicht/ dann durch jr predigen vnd geſchrey auff der Cantzel/ vnnd ſonderlich mit vnterweiſung/ der Jugendt/ damit ſie nicht allein/ warnach ſie lang getrachtet/ erhalten/ ſondern auch wenn ſie jhnen zuwider wuſten/ vñ ins künfftig im liecht ſtehen möcht/ zum fußſchemel: Auch das gantz Königreich in jhrem gewalt vnnd Händen vnd alles zu jhrem willen vnd gefallen haben würden/ vñ iſt jhnen alſo eins vnd das ander nach jhres Hertzen wunſch gelun-

gelungen/ von dem vnseligen Tag an / da alle gassen zu Pariß vergadert / biß auff die glückhaffte fröliche stundt/an welchem jr Königliche Maiestat/dieser Statt rechtmässiger weiß wider mächtig worden ist.

Wer wolt aber mit worten zugenügen erzehlen vnd außsprechen/ alle die in heimlichen winckelen geschmitte anschläg / die zusammen rottierungen vnnd gelack/ welche in jren Collegio/daß sie an der Jacobs strassen haben / item in Antonis Kirchen/ gehalten worden/darbey viel schändlichere vnd sorglichere ding fürgangen / als was zu der Heyden zeiten auff dem Faßnachtfest vorgelauffen/od' der Catilina zu Rom im sinn gehabt. Ich frag euch / wo haben anderst des Königs zu Hispania gesanten vnd agenten, der Mendozza, Daguillon, Diego, Diuarra, Taxis, Ferda vnnd andere/ jhre allergeheimste anschläg vnnd practicken gekocht / als wo die Jesuiter jhr Wohnungen haben? Wo haben Louchard, Amehne, Cruce, Crome vnd dergleichen nāhaffte reuber vñ mördersbuben

sich zusammen verschworen/ als in der Jesuiter Stuben hinder dem ofen? Wer hat die blutige verantwortung vnd ableinung wider der Catholischen Schutz vnnd Rettungs Schrifft gestellt vñ außgehen lassen/ als eben vnsere schöne Jesuiter? Deren tichten vnd trachten allein dahin gerichtet ist/ daß sie erstlich deß Königs Person/ vñ dann S. Mat. gerechtsamkeit vnd satzungen/ zum aller eussersten schmelich außgehen/ vnd darwider alle die falsche bezüchtigungen vnnd lesterungen/ die nuhr mit Menschen sinnen zuerdencken sindt/ außstossen. Wer sindt die jenigen/ so im Jahr 1585. sich verweigert haben/ denen vom Adel die Absolution zusprechen/ sie versprechen vnd schweren dann sich wider jhren Herren den König in die Liga zu tretten/ welcher doch sonsten sehr Catholisch war/ dem sie auch nichts anders fürzuwerffen vñ zuuerweissen wusten/ als daß er sich etwas spater/ weder jhre schwartz künstler weißgesagt/ vmbringẽ hat lassen? Durch wen ist die Statt Periqueux, als durch

die Je-

die Jesuiter verloren worden / welche es so weit gebracht / daß die daselbst erregte auffruhr biß gar auff das Rathhauß / auch vnter die Rathsherren kommen? Wer hat darzu Vrsach geben / daß die Statt Rhēnes ab vnd zum Feindt gefallen / vnd mehr nicht dann acht tage gehalten vnd widerstandt gethan / vnnd fast gantz Britannia zugleich mit sich in abfall vnd vntergang gezogen hat? Haben es nicht der Jesuiter Predigten gethon / wie sie es auch mit jren selbst in truck verfertigtem büchlein zu bezeugen kein schew gehabt? Wer hat vns die Stätt Agen, Toloss, Verdun vnnd kürtzlich alle andere Stätt / dahin sie nhur einen Fuß gesetzt / abtrinnig gemacht? Die Statt Bordeaux ist jnen kömmerlich auß dem Rachen gerissen worden / als jnen der gegentheil vorkommen / vnnd darnach die Statt Niuers / daselbsten zum theil des Hertzogen von Niuers gegenwertigkeit nicht wenig zur Sachen gethon / zum theil den jenen / so bereit von den Jesuitern eingenommen vnd vergifft gewest / darumbes

das Hertz vnnd der muth entfallen/ weilen solcher orht der mauren vnd wehren halben nicht nothfest gewest.

Wo haben ferners die zweyen Cardinál/ die sich selbst Legaten durch Fráckreich genennet/ jhre zusammen künfften vnnd conuent sonsten gehalten/ dann bey den Jesuitern? Wo hat der Spanisch gesandt Mendozza im Jahr 1589. an Aller heiligen tag/ da der König die Vorstat eingenommen/ den raht der Sechzehner gehalten? Ist es nicht in der Jesuiter Collegio geschehen? Wo haben sie im folgendē Jar hernach den steiffen Eyd geschmidt/ daß sie ehe den neunzehenden theil der Inwohner in Pariß hungers sterben lassen/ als die Statt dem König vbergeben wolten? Seynd nicht eben die Jesuiter die jenigen gesellen/ so die Königliche farnussen vnd haußrath pfandtweiß zu sich genommen/ vnd dagegen Wein/ Korn/ vnd Habern außgemessen haben? Ja freylich sind sie es: dann gemelte fahrnuß der Herr Lugoli/ den tag hernach/ als der König in Pariß

riß seinen einritt gehalten / mit einander bey jhnen erdappt hat: Wer ist præsident gewest oder hat das directorium geführt / wann die mördersbuben die Sechzehner beysammen im raht gesessen? Ist nicht gewest entweder der Comolet, od Bernhard, der Vatter Odo vnd Pichenat / daß grausampste Tyger thier / als in Pariß jemals gesehen worden? Dem es so wehe vnd leid gethan / daß die Sachen seines gefallens nicht haben wöllen glücklich von statten gehen / daß er darüber von sinnen kommen / vnd noch heutigs tags in jhrem Collegio zu Burgis an Ketten verwahret wirdt. Es pflegt ein alter Scribent zu sagen / Wann man den maleficischen personen vnd vbethäteren in die Hertzen hinein sehen wolt oder künte / so würde man darinnen anders nichts / dann lauter biß vnnd stich finden: dan gleicher gestalt / wie der Leib außwendig verwundt / also wirdt auch inwendig das Hertz durch grausamkeit / vnzucht vnd böse anschläg versehret / verletz vnd gleichsam zerhackt.

Nach dem König Philipps zu Hispania seine besatzung biß in die Statt Pariß gebracht / darzu jhme der Jesuiter unterhandlung geholffen / die das Volck / unter dem Schein und fürwort / als ob es allein bittweiß geschehe / da es doch ein gewaltsame einnahm was / dahin beredt / daß es solches geschehen lassen: Wem hat er damals alle diese dinge befolē vñ aufferlegt? Ists nicht der Jesuiter und pater Mattheus gewest / gleichmässigen zunamens / wie der ander Jesuiter Matthæus / welcher daß vornembste Instrument unnd redelsführer gewest / bey der im Jahr 1585. gemachten Liga. Gemelter Matthæus hat innerhalb der wenig tagen / die er zu Pariß verharret und sein herberg in der Jesuiter Collegio gehabt / den brieff schreiben und versiglen lassen / in welchem die / so sich dẽ Rath uber die Sechszehen quartier in der Statt nenneten / dem König Philippsen / nicht allein die Statt Pariß / sondern auch gantz Franckreich ubergabs weiß schanckten / wie auß verläsung gemeltes Brieffes am besten zuverstehen ist. Aller

Aller gnedigster Herr / demnach E. König. Maiestat vns so gnedig erschienen / daß sie vns durch den Ehrwürdgen pater Matthæus nicht allein was derselbigen / souiel dem Wohlstandt deß Religion Wesens belangt / Christliche gedancken seynd / verständigen / sondern auch vornemblich jhr gnedigst Gemüth gegen der Statt Pariß anzeigen lassen / &c. Vnd bald hernach: Wir sind zu Gott der tröstlichen Hoffnung / es soll der Päpstlichen Heiligkeit vnd E. Königl. Mai. Kriegsherr baldt zu hauff stossen / vnnd vns auß der gegenwertigen Trangsall vnsers Feinds reissen / von dem wir nuhn mehr ein gantz halb Jar lang allendthalben dermassen belägert / mit Blockhäuseren vmbringt / eingethan vnnd geängstiget werden / daß vns nichts dann mit höchster leibs gefahr vnnd allein mit gewerter Hand zugebracht werden mag: Welcher Feindt vns nicht nuhr an einem orth angreiffen vnnd stürmen würde / wann er sich nicht vor E. Königlichen Maiestat vns zugeschickten

besatzung fürchten müste / vnd können wir E. Königliche Majestat vergewissen / daß alle Catholische nichts anders wüntschen oder begeren / als daß sie sehen vnd den tag erleben möchten / daß E. Königliche Majestat das Zepter dieses Königreichs in jhre Händ bekähme / vnnd vnser Landsfürst vnd Herr wurde / gestalt wir vns dann gebürlicher massen / willig vnd gern derselben vnterwerffen: Oder aber daß dieselbe sonst einen anderen vber vns setze vnd ordne / der von E. Königl. Mai. stammen vnnd geblüt herkommen: Da nuhn E. Königliche Mai. nicht gemeint sindt / oder dero gelegenheit ist / sich selbst in der Person bey vns ein zu stellen / sondern an jhre stat vns mit einem anderen zuuersehen / so wölle sie jhr doch nicht zu wider seyn lassen / jren Dochtermann zuerkiesen / den wir mit auffrichtigem gutem Hertzen vnnd neigung / auch in aller demut / gehorsam vnd vnterthänigkeit / wie getrewen frommen Vnterthanen wohl anstehet / ahnnemen vnnd für vnsern König ehren vnd erkennen wöllen:
Dann

Dann wir hoffen vermittelst Göttlichen Segens / es sol vns dieses nicht weniger gedeyen / als was vns vor zeiten bey Weiland der aller Christlichsten Princessin vnd Frawen Blanca wittwen von Castilia / vnsers Christlichen vnnd Gottseligen Königs Ludwigs des Heiligen Fraw Mutter / widerfahren ist: Denselben wöllen wir gern vnd williglich vnnd mit desto mehrer ehrerbietung annemmen / in ansehung der fürtrefflichen vnd tugentsamen Fürstin / S. Fl. durchleuchtigkeit geliebten Gemahlin vnd E. Königliche Mai. Tochter / die bey männiglichen jhrer ahngebornen treffenlichen hohen gaben vñ tugendẽ halber in besonderem ansehen ist / vnd bey deren beydes das Frantzösisch vnnd Spanisch geblüt zu gleich herfür leuchten thut / damit also die beydẽ monarchien als mit einem brüderlichen bandt zu ewigen tagen verknüpfft vnd vereinbart bleiben / vnserm Herren Jesu Christo zu ehren vñ lob / seiner Kirchẽ vñ wolstãd vñ einmütiger verwãdnüß / aller deren so auff dẽ Erdkreiß wonen:

vnnd gleich wie E. Königliche Maiestat vormittelst Göttlichen Beystandts vnnd Segens vnd jhrer Kriegsmacht gewaltige Sieg vnd triumph erlangt / vnnd jhre Sachen sehr weit gebracht haben / also bitten wir auch GOtt den Almechtigen der ein Herr der Herrscharen ist / in aller demuth / daß er fürters ein solch glück verleyhen wolle / damit alle ding fein schleunig zu erwüntschtem glücklichem Ende gebracht werden / vnd daß solches geschehe / wölle er E. Königliche Maiestat mit verleihung beständiger gesundtheit das Leben fristen / auch wider alle jre feind Sieg vnd triumph widerfahren lassen. Gebẽ zu Pariß den 2. Nouember / Anno 1591. vnd ein wenig besser drunden auff der seitten: Zeiger dieses der ehrwürdig pater Matthæus / der vns nicht wenig erbawet / vnd vns selbst hat recht erkennen gelehrt / wirdt das vbezig / was hierauß gelassen / E. Königliche Maiestat mündtlich ahnbringen / vnterthenigst bittendt / die wölle jme glauben zustellen.

Der

Der tag darā berührte Missiu geschrieben worden / ist vieler Vrsachen halber denckwürdig vnnd wohl in acht zu haben: dann wie solche den 2. Nouembris datirt/ habē eben die Gesellen so gemeltē brieff geschriebē/ vñ von dē pater Matheus, was des König Philipps meinung/ gedancken vnd anschläg weren / genugsam verstanden vnd eingenommen/ die nicht eines Fingers breitt / den Jesuitern von der Seitten wichen / vnnd nimands als denselbigen jhre Heimligkeiten offenbarten. 13 Tag hernacher / die grausame that begangen / vnd den Herren Barnabam Brissonium, welchen sie den Tag zuuor als einen Parlaments præsidentem in Ehren gehalten/ auff gut Spanisch / ohn einigen vorgehēden rechtmässigen vnd förmlichen process zu todt gemartert: Dann die Spanier/ wie auch die Jesuiter sampt den 16. Männern oder viel mehr Henckern jnen diese Rechnung gemacht/ wann der gemeyne Mann diß trawrige Specktacul ahnsehe / würde sich nit enthalten könnē/ sondern daher an-

laß nemmen / zu einer algemeinen durchgehendē metzgerey zugreiffen / vñ jre Hände ohne vnterscheid in aller ehrlicher Leuth blut waschē wöllen / die in jrē hertzen vñ gemüth ab solcher Spanischen Tyrāney ein mißfallen trügen. Aber Gott / der ab solchē schändtlichen vnthaten ein abschewen vnd gräwel hat es dahin gerichtet / daß es weit einē andern außgāg vñ endschafft erreicht: deñ eben der tag / so jrē sinn vnd gedancken nach ein grundfest seyn solt / zubeständiger vorsetzūg des in der Statt Pariß angestelltē Regiments / ist zu jrem sturtz vñ vntergang worden / da ist Troia gewunnen gewest / da haben die in dem aller tieffsten vnd vnempfindlichen Schlaff gelegen / beginnet sich zuermundern / da haben die verzagten widerumb ein hertz gefast / vnd es auff das eusserste gesetzt / die zuvor durch der Jesuiter geschrey vnd Predigten bedört gewest / haben angefangen zu mercken vnd zu fühlen / was es für ein ding vmb der Castilianer Regiment vnnd gewalt were: Dann ob jhnen wohl dasselbige Regiment vnd herrschung

schung also furgemahlet vnnd eingebildet worden / als wann es lauter Rosen / mit Honig vnnd Zucker vberzogen / ja nichts dann glück vnd segen were / so hat sich doch im Widerspiel befunden daß es gleichsam ein vermischt Tranck gewest mit der aller grausamsten vnmenschligkeit / als niemals bey einigen Barbarischen Volck erfunden worden.

Was sonsten den obangezogenen brieff belangt / ist er gleichwol an den König zu Hispania gestelt vnnd außgefertiget gewest / aber bey Leon durch den Herren Chaseron nider geworffen / vnd dem König vberschickt / auch das original genugsam ersehen vnd just befunden worden / wie dann noch heutigs tags ein jeder wer nuhr will / es zu besehen bekommen kan / damit dann greifflich entdeckt vñ gleichsam auff einer Taffel entworffen worden / das zeitwerender dieser kriegsēborungen / die Jesuiter vñ andere der Crō Fräckreich verräther / allein darnach geschē vñ getrachtet / daß der König in Hispania zū einigen monarcha vnd

Herrscher vber die gantze Christenheit gemacht würde / inhalts vnnd nach außweissung des Sprüchworts / dessen sich diese Gleißner gebraucht / also lautet: Ein Gott / ein Papst / ein König in der Christenheit / nemblich der groß / Catholisch vnnd allenthalben regierendt König Philippus.

Vnd fürwahr / alle jre gedancken / alle jr thun vnd lassen / alles practiciren / ja alle jhre Predigten vnnd Beicht hören / ist zu keinem anderen Zweck gerichtet / dann das gantz Europenlandt vnder jhren zwanck vnd bittmässigkeit gebracht werden möcht: dieweil sie aber so viel sehen vnd mercken / daß jhr mächtig Wasserflut / durch nichts anders / als vermittelst / deß dicken vnd vestem dams / welcher ist die Cron Franckreich / gebrochen vnnd abgewendet werden wil / so strecken sie all jren Verstand vñ vernüfft / alle jre Werckzeug vñ was sie für Instrumẽta haben mögen / daran / ob sie in gemelten dam̃ ein loch machẽ / denselben zerreissen möchtẽ / durch was mittel es immermehr

mehr beschehen mag / es sey gleich durch auffruhr/trennung/jnerliche Krieg/die sie vnablässlich anstifften /erwecken vnnd vnderhalten: insonderheit aber lassen sie jnen eussersten ihres fleisses angelegen seyn/damit dem Königlichem stamm: in welchem/leyder / wenig augen noch vberig seyndt/ der garauß gemacht werde. Vnd damit ich nichts verhalte/ sonderen es gleich gar herauß sage/wie es an jme selbsten ist / wer seindt die jenigen vnder vns gewest /welche von dem Princen von Conde/herren Ludwigen von Bourbon/ auß welchem geschlecht fast alle / so vom Königlichen geblüdt seindt herkommen/ nur damit sie jne bey den Frantzosen verhast vnnd verdächtig machten/ausgeben vnnd vnder die leut sprengen dörffen / er hette jhme selbst die Königliche Cron auff sein eigen Haupt gesetzt? Gewißlich hat es sonst niemandts gethan/ als die Jesuiter / die so vermessen vnd vnuerschempt worden/daß sie / vnerachtet mit warheit das widerspil dargethon/ dannoch in vita Ignatii am 162. blat

schreibē dörffen/ hochermelter Herr Printz habe Cronē schlagen lassē/ mit dieser vberschrifft auff dē brege: Ludwig der 13. vō Gottes gnadē d' erst Christlich König in Fräckreich. Diese wort/ sprechen sie/ seyndt gar zuuiel hochtrabendt/ vñ allen Christlichen vorgehenden Königen verkleinerlich vnd verweißlich: sie sagen nit/ Es were/ ꝛc. wie man in einer zweifeligen sachen reden soll/ sondern/ Es ist/ nicht anderst/ als ob es aller dings gewiß vnd erwiesen sey.

Aber jhr dapffere Fürsten/ die von einem solchen Vater erzeugt vnd geboren/ warumb greifft jhr nit zu/ vnd würgt mit ewren eignen händen diesen lands betriegeren die häls entzwey? Die euch gern den aller schmehlichsten schandtflecken/ so mit menschen sinnen erdacht werden mag/ anhengen wolten.

Was halt ich mich aber vergebenlich so lang auff/ mit denen erdichten aufflagen/ die sie wieder die albereit Gott ergeben vnd gestorben seyndt/ herfürziehen/ da doch jhre eigne hände mit dem vnschuldi-

gen blut der noch lebenden befleckt seindt? Dann seind sie nit im Augst Monat deß 1593. jars zu Leon vnd zu Pariß in beyden Jesuiterischen Collegien daselbst zum jüngsten mahl zurath gangen/vnd sich vnterredt/auch einmüetiglich verglichet/ den König vmb das Leben zu bringen? Ist nit notori vñ offenbar bekannt/ was Barrier, den mann/wie offt gemelt/ zu Melun gericht/so peinlich/so güttlich außgesagt/darab ein so hefftiger schrecken vnd entsetzen kommen ist/in alle die eines rechtschaffnen Frantzösischen hertzens gewest/jr hoffnūg vnd datum nit auff deß frommen Königs jämmerlichen todt gesetzt gehabt? Ist nit der vornembst Jesuiter Varade / insonderheit darzu erkiest worden / daß er diesen offentlichen mörder / mit allen den süssesten vnnd glätsten worten / die nur zuerdencken / zu voll ziehung berürter mordthat/bereden /vermanen vñ vermögen solt? Hat er jhme nit vnter anderem eingebildet / er könte kein besser werck deß verdiensts thun / als wann er sich

gebrauchen lassen würde/ den König/ wie Catholisch er gleich seye/hinzurichten/mit der angehengten vertröstung/wann er solches thatte/ würde sein Seel stracks von Mundt auff in Himmel fahren/vnd er ein Kindt deß ewigen Lebens werden? Ja vnd damit er desto bestendiger in diesē schändtlichen vorsatz verharte/vnd sich nit etwan von verrichtung solcher vnthat abwendig machen ließ / sondern in seinem gewissen gesteifft würde/hat er jme befohlen / es einem anderen Jesuiter zubeichten / dessen namen nicht bekant / aber/wie zubesorgē/ noch alhier in der Statt verborgen ligt/vnd auff der gleichen gelegēheiten lauret. Haben nicht diese gottlose vnnd verzweiffelte mörder / offtgemelten zu ermordung deß Königs bestelten Barriere deßwegen das Sacrament gereicht/welchs doch daß aller heiligste vnd gröste in der Christenheit seyn soll? Aber wie viel lieber were es jnen gewest/das sie solche mordtthat nuhr hetten in das werck richten mögen/Gott gebe was man darnach vō jnē gesagt habē würde. Ist

de. Ist dann das nit ein rechte Teuffels/ werckstatt/ darinnen alle die mörde vnnd rauberey/so jmals entweder in Europa in der feder gewest/ oder aber jnnerhalb 40. jaren hero geschehen seind/geschmidet worden? Das seint die rechten nachkömling der Arsacidum/vnd eben die jenigen/ welche den Graff Raimund Tripole/ deß Marggraff Conrad von Montferat/ vnd deß Königs in Engellandt Son Eduard/ vnd sonst viel andere mehr Fürsten vnnd fürstmässige personē auffgerieben haben: Aber was soll mann sich das wunder nemmen lassen/dieweil der König/ den die obgemelte Arsacides anbetteten (in massen auch jetzten die Jesuiter jhre General/der allzeit ein Spanier seyn muß anbetten) jhme ein hellenparten oder streitaxt/ daran an allen ortten vil schneidende vnd spitzige zacken herauß giengen/ vortragen/ vnnd durch den/der sie tragen muß/auß schreyen ließ/die leut solten beseyts tretten/vnd dem jenigen baldt auß den Augen gehen/in dessen händen der Könige leben vñ tod stunde,

Es ist auch vnlängst in Flandern ein todtschläger nidergeworffen worden / der hat an seinem letzten end bekannt / das mit jme noch ein anderer Spanier abgefertiget / de König in Franckreich zuentleiben / vnd wer weiß / ob nit eben derselbe sich innerhalb der ringmauren vnd mitten in dieser Statt in der Jesuiter Collegio verborgen helt / vnd zu vollziehung seines vorhabens der gelegenheit erwarte: Dann damit ich die Jesuiter also vberweise / daß sie nit für vber konnen / sonderen alle diejenigen / so jhnen in sinn nemmen / vnnd sich vnderstehen den König vmbzubringen / vor jhre gesellen erkennen müssen / ja daß bey vnnd vnter jhnen nichts löblichers vnnd ehrlichers sey / dann solche mörder vnnd todtschläger allenthalben aufftreschen / bestellen / jnen vnderschleiff vnd auffenthalt geben / sie verhetzen / reitzen / antreiben vnd auffmunttern / vnnd wann sichs begibt / daß sie solche schelmenstück mit der Haut bezahlen vnd von deß henckers händt sterben müssen / dieselben als dann vnter die zahl der heiligen

martyrer,

martyrer, vnnd mit rotten buchstaben in Calender setzen/ so kan ich mit mehr dann 3000. menschen bekundtschafften vnnd darthun/ die einhellig bezeugen/ das Comolet der Jesuiter/ am letzten Christ feyertag in der Kirchen zu S. Bartholeme in der Predigt / zu seinem text / das dritt Capitul der Richter außzulegen für sich genommen/ darinnen von Ehud stehet/ welcher der Moabiter König vmbgebracht hat: Jtzt besagter Comolet/ nach dem er ein langs dicentes gemacht von deß nechst verstorbnen Königs entleibung/ vñ solche hoch gerühmt vnd herausgestrichẽ/ auch dz grewlich tyger thier/ den Teuffelischẽ Iacob Clemẽt vnd die zahl der Engel gesetzt/ ist endlich nach langẽ geschrey mit diesen worten herauß gefahren: Wir bedürffen eines Ehuds/ eines Ehuds bedörffen wir / es sey gleich ein Münch / ein Kriegsmann/ ein droßbub / ein schaffhirt/ daran ist nichts gelegen/ allein müssen wir einen Ehud haben/ dann es mangelt nuhr an einem eintzigen stich/ so stehen vnsere sachen nach vnserem wunsch.

Sehet nu jetzt/ jr herren/vnd betrachtet es mit fleiß vnnd offt / wie hoch wir mit vnserer verstockung/oder daß ich recht sage/verzagheit vnd vnachtsamkeit (ich bitt jhr wolt mihr diese wort verzeihen / dan ich rede es auß innerlichem Hertzleid) dieser verräther/Spanischen außspeher vñ mörder vermässenheit/ vbermuth vnnd vnuerschemdden trutz/haben steigen lassen / daß sie jetzten Gottes Cantzlen vnd Predigstul mit solchem geschrey einnemmen vnnd erfüllen dörffen/ dardurch sie auch die aller kaltsinnigste leut / wider den König / vnnd denselben nach dem lebē zu trachten auffwicklen vnd verleiten mögen/ wiewohl jhr gantze lehr / Reglen/Orden vnd Religion auff nichts anders beruhet vnd gegründet ist / in massen Allimes ein vorgeher im Collegio oder Seminario zu Rhenes in einem eigenen büchlein solches dargethon. Vnd dieweil es die gelegenheit diß orts also gibt / mag ich nit vnderlassen ein kleine geschicht alhier bey zubringen. Als Wilhelm Parrii zum todt verurtheilt war / hat er sich

er sich ohne schew verlautten lassen/es hette der Jesuiter Benedict Palmi jn vberred/ es were ein gantz zulessig vnd erlaubt ding/ denen vom Papst in Bann gethonen Königen vnd Potentaten nach dem Leben zutrachten vnd sie vmbzubringen: als er aber nachgehends / mit dem gelehrten Priester Vates hierauß sprach gehalten/ hette jhme derselbe ernstlich vnd rund zuerkennen geben/ dieses were ein falsche jrrige lehr / vnd er Parrii müste in der Hellen gestrafft werden/ wann er dergleichen vnderstehen vnd vollbringen würde: auff solches sey er in seinen gedancken vnd vorhaben gantz verstürtz vnd zweiffelhafftig worden / vnd habe den gantzen handel dem Jesuiter Annibal Cadnet zu Pariß wonhafft vnter der ohrenbeicht entdeckt / welcher zu jhme gesagt / der obgemelt Priester Vatent were ein rechter kätzer / vnnd dabey weitter vermelt/ Er könte kein grösser gottslohn / als dises thun/ dergestalt/ daß nach verrichter that in einem augenblick jne die Engel auff den schulteren vnfeihlbar gehn Himmel

tragen würden. Eben dieser Codret hat in einem zu Leon getruckten büchlein offentlich geschrieben / die Jesuiterisch gesellschafft habe jhren nahmen daher / daß sie von Gott zu Stuben gesellen auffgenommen / vnnd seinem Sohn Jesu Christo zugeordnet worden / sie stetigs vnnd ohne vnterlaß vmb vnd bey sich zuhaben.

Was beduncket euch nun jetzt / jr Könige vnd Fürsten auff erden? Vermeint jr auch / wann diese Teuffelische lehr / so die Hell auß jrer vndersten tieffen außgespiehen / dē leuten solte in die Hertzen eingeplantzt werden / daß jhr vor diesen mörderen in ewren jnnersten kammern / vnd mitten vnter ewren Trabanten vnd leibs guardi sicher vñ ausser stättiger sorg vnnd angst seyn würdet? Nein zwar / in mittelst aber vnd nichts destoweniger werden diese ding den leuten ohne vnterlaß in den ohren beichten eingebläwet vnd eingegossen / vnnd dasselbe in krafft jrer Reglen vnd ordens / deren eine also lautet: Hinder den tyrannen sollen sie herwischen / vnnd das vnkraut von deß

Herren

Herren acker außreutten: Wie sie dann auch in jren Bullen einen articul haben/ der sich außtrücklich hieher reimt. Ferners nemmen sie in jhre Orden vnerwartet deß jars/ welchs sie das probations jar nennen ohne vnterscheid alles/ rauchs vnnd reins/ was sich nhur zu jhrem glübden erbietig macht/ dann solcher gestalt wirdt als bald ein jeder/ es sey vmb jne geschaffen/ wie es wölle/ er sey alt oder jung/ einfältig oder gelehrnig/ jrem General vnwiderrüfflich verpflichtet / da hingegen dem General frey stehet/ einem oder den anderen seines gefallens hinaußzustossen/ wann er nit so weit kommen/ daß er dem orden gentzlich einverleibt/ vnd wie sie es nennen/ ein professus worden ist/ welches offt biß in das 25. oder 30. jar verbleiben thut. Da möcht nu einer fragen/ warzu ein solcher widersinnischer/ vnförmlicher/ vnbillicher vñ mangelhaffter contract angesehẽ sey? Es geschicht nicht one vrsach/ sond'n auff einẽ besonderẽ schlag/ nẽmlich/ wañ sie einen also viel jar lãg bey sich gehabt/ vñ es sich schickt/

daß jhme in mittelst ein gute erbschafft anstirbt/sie als dann jhren hamen einschlage vnd dieselbe an sich ziehen mögen: Wil sich aber der gleichen nicht zutragen / so muß der gut arm tropff gewarten/ daß man jme sagt / vor der thür heist es draussen/ so fernen da er sich verweigert / in allem jhren willen zuthun/ dergestalt / wann einer / der seine beste tag bey jnen zugebracht/ merckt/ wohin es mit jhme kommen / daß er eintweder an den bettelstab / oder sonst etwas versprechen muß/ darfür sie jme die frewd des Paradiß vertrösten/ vnd solcher gestalt mag einer leichtlich dahin gebracht werdẽ/ daß er eintweder mit selbst eigen händen dem nechsten besten das leben nimpt / oder wo er sonst etwan einen mörder antrifft/ denselben darzu vermag/ es hernach beichtet vnd sich mit dem Sacrament des Leibs Christi versehen lest.

So offt ich mir nun für meine augen stellen thue den aller innerlichsten zustand/ darein ein jeder vnter vns für sich sonderbar/ vnd dañ ins gemein das gantz Franckreich

reich gestürtzt worden were / wann ihnen der so meisterlich angestelte/vnd dem Barrier durch den vornembsten Jesuiter Varade so tieff in das Hertz hinein getruckter todschlag angangen/vnd dabey auff einer seiten die grewliche dienstbarkeit zu gemüth führe / damit gantz Franckreich hatt sollen gleichsam eingezeundt werden/ auff der anderen seidt aber / die vberhand nemende/ vnd durch erlangte sieg emporsteigende Spanische vbermütigkeit / sampt dem kläglichen stand dieser grossen Hauptstat / vber welche die genandte Infantin auß Castilia hochmütiglich hat herrschen sollen / so muß ich bekennen / daß ich auß wohl vervrsachtem zoren schier auß der haut fahren möcht: sintemahl ich diese verräther / schelmen / strassenräuber/ Königs mörder / vnnd derselben schöne beichtvätter / vnter vns in Franckreich / vnnd in deß Königs pallästen anschawen muß/herumb ziehen / vnnd wie sie von jederman stattlich empfangen werden / viel trabanten an der seyten haben / rottierun-

gen anstehen/newe ligen/bündnussen vnnd gesellschafften machen / Gesetzt / wann Gott verhengte / daß vielleicht dieser tagen ein Jesuiter vnnd sonst einer den sie in die lücken gestelt / an offentlicher vbelthat betretten werden solt / in massen der zu Melun / von dem zuvor meldung beschehen/meynt jr auch / daß deren einer / so jhr geschwetz so gern hören/vnd was sie sagen/ wissentlicher dingen vnd fürsetzlich thun/ vnnd es also auff gut Spanisch machen/ seines lebens vnter vns sicher seyn würde? Jch kann es nit glauben. Dann ob mann wol sonsten in allen andern dingen sich der sanfftmuth gebrauchē vñ bißweilen durch die finger sehen mag / so hat es doch weit ein andere meinung / wann es vmb vnsers Königs leben / wolfart vnnd erhaltung zu thun ist / dessen vnser vatterland Franckreich so hoch benöttiget/daß es/ wo es jhne nicht hette/wie in einer finstern tieffē nacht stecken / das ist / den Spaniern ein newe Prouintz seyn müste / in solchem fall kann mann dem inbrünstigen eyffer nit zuviel

thun/

thun / sondern der da kaltsinnig seyn / leiß vnd bescheyden gehen wil / der ist ein verräther / vnd diß orts ist es nit vnrecht / sondern gutt vnd löblich / daß mann den affecten jren vollen lauff lasse:

Dann da sich gleich alle Nationen mit jhrer macht an vns reiben / alle jhre Kriegsleut vnnd Manschafft auffmanen / das meer mit Kriegsschiffen bedecken / vngewöhnliche wilde thier an vns hetzen solten / so würdest doch du / vnser vnvberwindlicher König es wohl zu machen wissen / daß sie vns müssen bleiben lassen: Aber wer kann sich getrösten / daß diese Seul der Kron Franckreich vnnd der herrliche Stern / in die lenge einen bestandt haben vnnd leuchten werde / wo die jenigen bey vnnd vnter vns forthin also frey / sicher vnnd vnverhindert wädlen vnnd handthieren mögen / die alle augenblick nach seinem Leben trachten / welche die todtschläger / so newlich von Leon / als solche Statt noch wider vns hielt /

vnnd folgends auß Spania abgefertiget/ behausen vnnd beherberigen / die auß andächtlichen leuten verzweiffelte buben machen / vnnd den gemeinen mann wider die König. May. verhetzen.

Wider dieses wirdt fürgeworffen / sie die Jesuiter vnterweisen dannoch die jugend im studieren vnd freyen künsten? Nu gesezt/ dem sey also: was seind es aber für künst/vnd was ist es für ein studiren? nemlich daß sie lernen in jhrem Hertzen rechtmessige Könige vnd obrigkeiten vmbbringen/vnd alle schelmenstück erdencken: vnd ist so ferren/daß mann jhrer solcher Institution halber verschonen vnnd sie gnediger straffen soll / daß eben dieses stück sie vber alle massen / vnnd zum höchsten beschwerdt vnnd jhr sach erger macht. Vnnd das ist jhr schöne vnterweisung / jhr scheutzliche lehr vnnd schelmässige schlußreden / die sie den zarten hertzen einkewen / vnter dem schein sie etwas nützlichs vnnd guts zu lehren (gleichwie mann das Gifft zuvor mit zucker vberstreicht/

wann

wann man es einem eingeben wil / vnd wie die laster nimmermehr hefftiger schaden/ als wann sie vnter der gestalt der tugende verkleydet werden) das ist jr vermessenlich beichthören/ dardurch sie / wann niemand zugegen seyn darff / die studierende Jugend/ mit lauter rebellion wider jre Herrschafften vnnd obrigkeiten / gleichsam mit farben anstreichen / vnnd so viel orth vnnd landschafften/ mit des Königs vnnd dieses Königreichs ergsten Feinden/den Spaniern erfüllet haben. Es sindt gleichwohl etliche auß jhren Schülern / welche solches gifft der Jesuiterischen Kunst vnnd disciplin wider von sich geben vnd außgespyen/ dieselben hassen auch jhre zucht vnd Lehrmeister hundertmahl mehr / weder andere die nichts von Jesuiteren wissen. Aber was ists? Wo einer ist / der wider zu recht kompt/ so sindt hingegen hundert andere/ bey denen alle hoffnung der besserung auß vnd verloren ist.

Wir lesen beym Dione im 52. buch von dem Mecænate / daß er dem Keyser Au-

Gusto vnter anderm diese anleytung vnnd lehr geben / er köndte jhme selbst vnnd den seinen zu erlangung bestendigen rüwigen wesens kein besser ding thun / als wann er den Römischen Adel von solchen Leuthen vnterweisen vnd abrichten ließ / welche jhnen schon die Monarchy / das ist / daß einer allein das oberste Haupt vnnd Herr / auch alles demselbē vnterworffen sey / bleiben lassen: Sintemal die jūge manschafft / in dem es innerhalb einer kurtzen zeit herumb gehet / nach vnd nach zum Regiment vnnd zu hochwichtigen Sachen gezogen wirdt / algemach dessen in die gewohnheit kompt: also vnd hinwider ist nichts sorglichers / als daß vnsere Jugend bey den Spanischen kundschafftern in die Schule gehet / denen nichts wehers thut / als daß vnser Frantzosisch Königreich in einem auffnemmen seyn sol.

Nuhn ist vber nichts leichters / als anfänglich dē jungen blut / alles was du nuhr wilt einzupflantzen / vnd hernacher nichts schwerers / als was einmahl in der Jugend

gefast /

gefast/ wider außzuraumen vnnd abzugewehnen: dann was einer in der Jugend geleret wird/ gehet viel besser ein vnd hafftet lẽger/ als sonstẽ. Daß die Lacedemonier auß dem fluß Eurota truncken/ machte sie nicht solche streitbare Leuth/ Sondern deß Lycurgi disciplin: also haben auch nicht die beyde flůß/ die Scene vnd Garonne/ sondern der Jesuiter zu Pariß/ Tholos vnnd Bordeaux gestiffte Collegia/ so viel tausent Frantzosen ins verderben gebracht. Dann die Leuth nicht so bald nicht auß jhrer Schul zum Regiment kommen mögen/ daß nicht zu gleich die alte manier vnd wesen/ nicht zwar/ wie sonsten algemach nach der handt/ sondern wie ein mit gewalt anbrechender bach/ zu boden gehe.

Die Christliche Religion ist ein solche heylsame vnd notwendige Lehr/ die da eigentlich weiset vnnd zuerkennen gibt/ was recht vnd billich/ nůtzlich vnd gut ist/ vnnd hat sonderbar diese Eigenschafft ahn sich/ daß sie die Leuth mit grossem Eyffer vermant vñ treibt/ der Obrigkeit dẽ schůldigẽ

gehorsam zuerzeigen / vnd also das Politisch weltlich wesen in alweg begert auffrecht zu erhalten. Diese Leut aber / die sich selbst die gesellschafft Jesu nennen / setzen jhr datum nuhr dahin / wie sie den rechtmässigen gewalt der Obrigkeit / sampt aller ehrbar vnnd billigkeit in einen hauffen werffen mögen / damit solcher gestalt an allen orten die Spanisch tyranney freyen lufft habe vnd platz finde: derwegen si dann fluchs im anfang die gemüter der Jugend auff solchen Schlag abrichten / die wir leider / Gott erbarms / jhnen der meynung / daß sie gute künst / die Religion vnd Gottsfurcht bey denselben begreiffen sollen / vertrawen vnd befehlen.

Die von Carthago hatten dē gebrauch / daß sie jhre Kinder dem Abgott Saturno auffopfferten / vnd musten die Eltern selbst bey verrichtung solcher opffer stehen / vnnd mit frölichen augen zuschawen. Wir haben ein Zeit erlebt / dessen sich höchlich verwundern / da niemāds für recht vñ gut Catholisch gehalten werden wolt / der seine

Kinder

Kinder nicht zu den Jesuitern in die schul schickt/ der meynung vnd zuuersicht / daß es jnen hernacher vermittelst solcher disciplin an keinẽ ding manglen solt: mã dörfft auch nicht fragen / wie es vmb jhr Lehr/ Leben vnd wandel beschaffen: es ist auch so weit kommen gewest/ daß viel eltern der Zeit nach zurechnen sich jhrer Kinder verzeihen müssen/ denen die Jesuiter etwas zu fressen geben/ vnnd sie also den Eltern abgespant / vnnd gar offt wider jhrem willen vñ gar mit gewalt entzuckt haben/ beuorab wann sie daß an jhnen gefunden / so jres dings ist/ vnd wolte Gott/ daß dessen nicht so viel Exempel vorhanden / darüber man ins gemein klagen thut/ vnnd die biß auff die nachkommende posteritet wohl vnaußgelescht bleiben werden/ in dem diese grausame Dieb den Eltern jhre leibliche Kinder / darauff jhr gantz geschlecht vnd stammen beruhet / von den armen hinweg gerissen/oder von sich zu geben noth gezwungen: in massen dem Vicari vber das Halsgericht zu Angiers / mit nahmen Airaue

widerfarẽ/welcher 7 Kinder gehabt/auß denẽ habẽ sie jme dẽ Eltestẽ Son genõmen/ dʼ jtztẽ in seins erlebtẽ Vaters stell tretẽ/vñ seinẽ geschwisterigtẽ an Vatter vñ Mutter stat seyn solt: Sie habẽ jn aber heimlich beseits bracht/da er in dz viertzehẽd Jar seins alters gangen/ wie sie jne noch auff diese stũd bey sich/ entweder in Italia oder Hispania haben/ dann der Vatter hat seithero das wenigste von jhm nicht erfahren mögen / vnangesehen er durch die Geistliche Obrigkeit die Jesuiter vielmals deßwegen besprechen vnd requiriren lassen/als die nur das gelächter auß der geistlichen censur treiben/vnd vor derselben wohl sicher sind: sintemal jhr General in Spania sie leichtlich dauon ledig sprechen mag. Dessen aber vnerachtet / werden die Jesuiter nicht vnterlassen / so balt gemelter Airaut Gott ergeben seyn wird/ jhne als den erstgebornen seines habenden vorauß wegẽ gerichtlich vorzunemen / dann auff das gelübd dʼ geschwornen armut tringen sie eher nit / es sey dann kein Hoffnung mehr vberig/

daß

daß einige Erbschat jhnen heimfallen vnd anersterben möchte / als dann aber / wann sie / wie es genennet wirdt / profession thū / vñ zu den Eyd jrer Gesellschafft schweren / verzeihen sie sich erst jhrer Haab vnd Güter / vnnd verweisen die an jhre Collegia der gestalt / daß nichts von jhnen / sondern alles nuhr in jhren Sack kommen muß / vnnd gilt jhnen gleich / es habe der / den sie begeren zu erben / ein Testament vnd letzten willen auffgericht oder nit. Dann was also erblich heimfallen will / darauff geben sie gar genaw vnd scharffe achtung / gehen denselben auff den Socken nach / vñ gleich wie die Vögel / so sich deß Aß behelffen / von fernen / ob ein Vieh kranck vnnd bald vmb fallen wölle / mercken können / Also lauren sie auch auff die Leuht / so sterben wöllen / wann sie nuhn jetzten gleich in den letzten zügen ligen / so schreyen sie jnen stets in die ohren / nach dē der sterbende Mensch viel oder wenig in jhren orden stifftet / vnd malen jnen entweder den grewlichē anblick der Hellen für / oder das lustige Paradiß. Dessen habē wir ein vornembs exempel am

Maldonat / dann als dieser blutsaugende Vogel einmal an dem Herren St. Andre Presidenten zu Montbran ahngefangen zu saugen / hat er jhne nicht gehen lassen / biß daß er alle seine Nahrung / ligendes vnd fahrendes von jhme gebracht / derwegen dann auch der Herr von Pibrac verursacht worden solches ernstlich zuhanden / vnd wider diß bey der ohrenbeicht förgegelauffene Geschäfft / vnnd Vermächtnüß / als darunder lauter Geitz vnd Betrug gesteckt / vnnd damit der sterbende Mensch vber den dölpel geworffen worden / offentlich vnnd vor freyem gericht zu appelliren.

Es ist bekandt / was für ein Testament sie von Herren Gondran Presidenten zu Dijon expracktiicirt / darinnen er versehen / daß sich sein leibliche Schwester vnd einiger Erb / mit einer halben Cronen (pfui dich der Schand) abweisen lassen solt / da er doch dē Jesuiter orden bey 7000. Francken järlichs einkommens verschafft: So weist mann auch / was massen sie denen

von Bollõ / welches das reichste geschlecht in d' gantzen Statt Borteaus / die federn gezogẽ haben / also habẽ sie auch in newligkeit vnterm Schein der ersten geburt dem Geschlecht des Herren Presidenten von Large-baston die Herrlichkeit zu Faioles abgezwackt / dieselbe hernach vmb zwölff tausent Cronen verkaufft / vnd solchen kauffschilling alsbaldẽ in Hispaniam geschickt / jhre daselbst habende Schatzkammer damit zu vermehren / dann sie in Franckreich nichts ligends haben oder behalten / es sey jhnen dann der Gestalt vermacht / das sie es nicht endteusseren oder verkauffen sollen.

Ferners ist notori / wie sie des Herren Marggraffen von Canillac einigen Bruder gerupfft haben / dem jetzten noch 8000. Francken järlicher gülten fallen / vnnd 45000. weiters auß testamentlicher versehung zugewarten hat / vnnd darff man nit sorgen / daß sie jhne in die armut zugeloben nötigen werden / so lang sie die geringste hoffnung haben / daß er seinen Bruder

erben möcht/ welcher vnangesehen er noch vnuerheyraht vnd lediges stands/ dannoch sein Leben für den König täglich im Felde vnd vor dem Feindt in die Schantz wagt/ derwegen er jhne auch mit dem Statthalteramp tin Auergne bedacht / vnnd ist in keinen zweiffel zuziehen / da derselb eher vñ vor seinem Bruder sterben / vnd sie bey gericht / wie bißhero so wohl dran seyn solten / sie würden Margraffen zu Canillac werden/ vnd also es mit diesem fürnemsten vnd reichsten geschlecht in Gasconien ein end haben.

Man hat vns nuhn ein gute zeit hero nicht vnbillig fürgeworffen / es wölle vns ahn witz zerrinnen / daran mangelt es vns zwar nicht / daß wir recht vnd billigkeit gewogen / gern kostfrey/ vnnd eines dapffern vnnd freyen muhts seyn/ ja in diesen Stücken thun wir der Sachen nuhr zuuiel/ aber mit der Fürsichtigkeit / Verstand vnd witze wil es/ leider/ nicht hernach gehen.

Dann was sol es doch anderst als ein

vber-

vbermachte fahrlessigkeit seyn / in dem wir nicht sehen oder mercken wöllen / welcher massen diese Sect der Jesuiter / da sie sich eusserlich stellen / als fragen sie nichts nach zween hellern / so die Schüler den Pfortnern zu geben pflegen / od' nach einē geringē geschenck vñ Krameth / in mittelst vnd bey dreyssig jahren hero zweymal hundert tausent Francken jährlichs einkommens für sich gebracht.

Es ist zwar nie verbotten gewest / von den armen Schülern nichts zu nemmen / es ist jhnen auch nie nichts abgefordert worden / aber doch wann jemands / dem Gott ein ehrliche nahrung vnnd guts vermögen beschert / seinem Lehrmeister vnnd præceptor ein zimliche verehrung / als deß jars vier oder fünff Cronen für sein gehabte mühe widerfahren lest / wer wolt das an andern ortern tadlen können? Gleichsam ob nicht die billigkeit selbst so viel anleitung geben solt / daß den jenigen die jhr lebtag mit Vnderweissung der Jugende in freyen Künsten zugebracht / nicht zu

mißgünnen / wann sie dannoch so viel erübrigē / daruon sie sich ehrlich kleiden mögen / sintemal wo ein solches nicht wolte gut geheißen werden / den armen hierinnen nicht allein nichts zugienge / sondern auch fürters in die eusserste armut gesetzt würden / darümben möchte sich vor jaren ein Knab / der von seinen Eltern entweder nichts / oder doch gar wenig hat / biß auff das 20. oder 22. Jahr seines alters zu einem reichen versprechen / vnnd also mittler zeit etwas für sich bringen / daher erfolget ist / daß Järlich tausent vnnd mehr junge Studenten jhre studia zu endt bringen künten / welche ausser solchem behelff vnd mittel / gleich zu anfang vom studiren hetten außsetzen müssen: So bald aber die Jesuiter meister vber die Schulen worden vnnd dieselben an sich gezogen / da haben die anderen nicht mehr lust oder willen gehabt etwas zu lernen: Dann wann man der studien nicht mehr zugeniessen / so ist es vmb dieselbe geschehen. Daher sind bey den alten alle treffentliche furneme Leuth
der

der meynung gewest/das sich kein ding mit der vernunfft also reimen thue/ dann das den jenen jhre vergeltung vnd verehrung werde/ welche die Jugendt in guten künsten vnd sitten vnterweisen vnd abrichten/ vnd da gleich die vernũfft solches nicht anweisen thete/ so erfordert es doch die nothwendigkeit.

Dessen allen aber vnerwogen/ haben die Jesuiter den Meistern/ die mit gifft vmbgehen/ die nit bald einem ein gantzen procken fürlegen/ sondern jhr gifft auff das aller subtiliste vnter die schleckerhaffte bißlin vermischt beybringen/ nachthun wöllen/ vnnd keinen artlicheren bossen die Jugendt zuuerleckeren vnd an sich zu ziehẽ finden konnen/als daß sie den gebrauch/ den Schulmeistern auff die Jahrmärckt etwas zuuerehren/ abkommen lassen: dañ die böse verwendte Buben/ wöllen allezeit lieber das Gelt/so jhnen von jhren Eltern/ den Schulmeistern zuzustellen/ gegeben wirdt/ auff den Spielplätzen vnnd sonsten vnnützlich anwerden/als jrem præceptori

vnd Regenten widerfahren lassen / der ein gantz Jahr mit jhnen bemühet seyn muß. Noch hette solches alles nichts zubedeuten gehabt / wañ nur nicht zugleich die schändliche betrügerey mit vntergelauffen / damit sie vnsern Kindern alle sinn vnnd gedancken bethört vnnd gar eingenommen: Dann nicht anderst / als wie die Römer den besten Frantzösischen Adel auff das studium gen Authun haben kommen machen / damit / wann sie daselbst mit Römischer disciplin abgerichtet würden / irer angeborne Frechheit vnd vnbendigkeit entwohnten / vnd mit der zeit eine Lieb vnnd neigung zu dem Römischen Reich bekemen: also vnnd ebner gestalt hat der Spanisch Tyrann seine Jesuiter hin vnd wider durch gantz Franckreich außgetheilt / damit sie in den Hertzen vnserer Jugend / die sich wie ein wachß drehen lest / souiel algemach zu wegen brächtẽ / daß jnẽ der Spanisch Nam vnd Regiment anmütig würde: dann es ist in dem menschlichen Leib etwas von oben herab / wie ein samen vermengt /

wann

wann nun solcher samen einen beköpt / der mit jm weiß vmzugehē / so wird er dē gleich / vō welchē er oben herab entsprossen ist: wo aber der nichts daugt / dē solcher samē wird / so ersticket er wie in einē vngeschlachtmosechten bodē / vñ bringt darnach an statt frucht anders nichts dañ zusamen gekert kot vnd vnreinikeit: wir kerē hernachmals so grosse fleiß vñ mühe an / als wir iñer mögen / solchen wahn außzufegen vñ außzureuten / so ist es doch ein vergeben ding / dañ ein böser vngesunder Magē verkeret alle speiß / die er in sich nimpt / dergestalt daß mā letzlich die Obrigkeit zu hülf nemē vñ die scherff brauchen muß. Wañ vns einer sehr hässig vnd auffsetzig ist / so kā man jne besser nit zū breth bringen / mā jage jme dañ ein starcke forcht ein / vñ mache dz er vns fürchtē muß: aber der gehorsā / welcher auß lieb vñ freyē gutē willē herkōt / ist weit anmütiger / auch rechtschaffner / dañ d' auß forcht erzwūgen wird.

Die vō der Natter / dispas genāt / gebissen / werden durch stercke des giffts / das sich durch alle adern außbreit / in allē gliedern

so entzündet/ daß der Kranck stets trincken muß / vnnd doch den Durst nicht leschen kan: also dürst vnd verlangt auch die jenen/ so sich einmahl in der Jesuiter disciplin begeben / ohne vnterlaß nach verkehrung vnd enderung des Politischen wesens/ vnd das es nuhr vnter vbersich gehe / vnd strecken rasender weiß ire kräfften daran / damit das Spanisch Regiment seinen fortgang gewinnen möge.

Es ist die Portugalische histori / vnnd was sich im selben Königreich vor wenig Jaren zugetragen / jederman bekant: König Philips hat vor längsten ein aug auff dasselb Königreich geworffen/ aber dasselbe noch bey lebzeiten des Königs vñ meyste Ritterschafft/ einzunemen sich vnterstehen wöllen/ war mehr als ein vergeblich ding. Was geschicht nun? Er nimpt die Jesuiter zu hülff / welche jnē beym König Sebastian vnd sonsten allenthalben einen solchen namen vñ ruff einer sonderbaren heiligkeit gemacht haben/ daß man sie Apostel gennt/ dieselben gesellen/ da sie ein solch gehör vnd

zutritt

zutrit erlangt / haben es dabey nit bewendē lassen/sonder nach der hand durch tausendfältige heimliche renck zuwegen gebracht / dz die vertrawtesten vñ eltesten officier võ Hof geschupfft worden/vnnd vnter denselben auch der Secretari Peter von Alcassone/ vnd entlich den frommen vnnd jungen König vberredt/ daß er hinvber in Africã geschifft/vnnd wider einen Feind /der jme weit / weit an macht vberlegen war/ einen vnnötigen Krieg angefangen / aber mit solchem vnglück /daß er selbst vnnd fast der fürnembst Portogösisch Adel das Leben darüber verlohren/vnnd in leiden vnd not kommen sind. Zur zeit deß Cardinals regierung / die doch bald außgewest / haben die Jesuiter jhr Comedy so artlich vnnd wohl zu spilen gewüst/ daß von Don Antoni/der zum König erwehlet vnnd gekrönet/auch von allen Ständen deß Königreichs darfür erkandt vnd gehalten ward/ deß Lands vertrieben/vnd auff einen eintzigen tag/alle meerhäfen von jhme abtrünnig gemacht wordē/der gestalt /daß er auff

solchen abfall sich verkleidter weiß auß dē Staub machen/ vnd vber 400. meilwegs zu fuß hat gehē müssen: Es hieltens gleich wohl noch mit jme die Insulen Terzeres/ daran in warheit nicht wenig gelegen/ vnd auß denselben die gantze Indianische schiffahrt verhindert werden mocht: derwegen haben sich die Frantzosen nit in geringer anzahl/ vnter dem Herrn Commendator von Chatres dahin begeben. was geschicht aber? Alle einwohner / alle geistliche personen/ die Franciscaner Mönch vnnd sonst jederman stellen sich nicht anderst / als ob sie gemeltem Don Antoni getrew vnnd hold/ hingegen den Castilianern zum hefftigsten auffsetzig werē / allein die Jesuiter durch deren getrib der rest deß Königreichs abgefallen war/ warffen böse karten auß wider die Frantzosen/ König Philippsen aber lobten sie biß in Himmel hinauff. Was geschicht weiter? Da man diese verführer hette in das nechste meer hinauß werffen vnd erseuffen / oder auff das wenigste auß allen Insulen verjagen sollen/ hat

hat mans bey der straff bleiben lassen / daß sie in jre zellen sind vermaurt wordē. Was gestalt aber sich alle diese ding nach einander verlauffen/wirdt in der histori/ so auß befelch deß Königs von Hispania zu Genua außgangen / vnd durchauß zu seinem glimpff gestelt ist/außführlich erzehlt/ darumben auch was daselbst von den Jesuitern erwenet wirdt / alles jhnen zu ehren geschihet/als welche das gantze werck / wie die beyde Königreich Portugal vnnd Castilia zu sammen zubringen/geführt habē/ gleich wie sie auch jetztē nichts anders tichten oder trachten / als wie sie auß Franckreich vnd Spania ein ding machen möchten. Wie haben sich aber die Jesuiter in den gemelten Jnseln weiters verhalten? So bald sie gemerckt / daß es eben an der rechten zeit / sind sie bey nächtlicher weil zugefahren / haben die fordersten porten vnnd thüren auffgerissen / an das loch oder eröffnete lücken / das heilige Sacrament deß Altars gestellt / GOtt deß allmechtigen damit gespottet/

vnd die heilige geheimnüssen auffruhr damit zurwecken schändlich mißbraucht / vnd zur stund das gemein volck mit solcher geschicklichkeit auff jre seytten gebracht vnd an sich gehengt / daß die Frantzosen / gehörter massen vom gemeinen mann verlassen / sich vmbsehen vnd bedencken müsten / wie sie mit dem Marschalck Strozza / der hernaher todt blieben ist / darvon kommen möchten.

Vnnd alhie müssen wir ein wenig still halten / vnd auffmerckens haben: dann in angeregter Histori wirdt vermeldt / daß auff einen tag auß erkantnuß des Spaniers zu Villa Franca offentlich auff den platz durch deß henckers händ 28. Herren standts personen / 52. vom Adel / vnd sonst vnzehlich viel Kriegsleut gerichtet vnnd vmbs leben gebracht worden: Ferners wirdt auch in angezogner Histori gedacht / daß bey 500. Franciscaner Mönch vnnd sonst andere geistliche personen hingerichtet worden / auß keinen verschulten vrsachen / als daß sie / ich weiß nit was / heimlich

oder

oder offentlich / zu deß Königs Don Antoni glimpff sich sollen verlautten haben lassen. Secht jhr jetzt/was das für ein schöne lehr ist/so die Jesuiter führen: Nemlich mann sol nur wäidlich todschlagen / mörden/hencken/marteren vnd peinigen: Welches zwar also gemein vnnd gebräuchlich wirdt/daß jhr eigne zucht/vnd die bey jnen jhre sünd zu beichten pflegen / dermassen blutdürstig worden seindt/daß sie sich selbst vnter einander mit Fewer vnd Schwerdt verfolgen vnd durchächten.

Marcellinus schreibt in seinem 27. buch bey dem Ponto Euxino /daß die Türcken heutigs tags das schwartz Meer nennen/ wohne ein besonder volck /mit nahmen die Odryssæ / welches menschlich blut zuvergiessen so gewohnet/daß sie sich/wann kein Feind vorhanden/nach vollenter mallzeit/ vnnd so sie essens vnnd trinckens satt seynd worden/vnder einander selbst erstechen /vñ erschlagen/diese aber metzlen sich selbst /da sie doch Feind gnug vnnd dieselben vor der thür haben.

Ziehet jetzten/ jhr mein liebe Edelleut/ nur hin/ vnd macht es der Jesuiter schüler nach/ damit alsbald jnen ein anders in siñ kompt/ an statt sie euch fur die geleiste gutthaten ein ansehenlich belonung vnnd ergetzlichkeit widerfahren lassen solten / sie euch entweder einen Dolchen in die haut stossen / oder sonsten an einen abgelegnen ort in Franckreich verbergen / vnnd müst hernacher auß der Mohren land vnnd auß Hispania Recht holen vnd nemmen/ da es euch doch vil besser anstehen würde / wann mañ euch nachsagẽ könnte/ jr habt ein regiment vnd policey wesen getrewlich vndereinander vnnd mit gesambter handt entweder auffrecht erhalten / oder doch aller dings wider an euch vnd zurecht gebracht?

Nun wol an/ du fürbündige Frantzösische Ritterschafft/ die sich nie einthun oder bochen hat lassen / mache dich auff / vnnd lasse nit nach /nicht allein mit der Faust/ sondern auch mit hertzen zusammen zutretten: dann Gott der vber die Königreich schutz helt/ vnd die Cron Franckreich/ wañ

sie

sie in der tieffesten noth gesteckt / vnnd jhr das Wasser biß an das Maul gegangen / jederzeit mit den Augen seiner barmhertzigkeit angesehen / wirdt mitten vnder euch seinen guten samen der lieb vñ eintrechtigkeit außseen / ewre angesicht erschrecklich / ewer arm hurtig vnd wacker machen / ja seine Engel euch zu hilff schicken / damit jr in kurtzem dieser schwartzköpff vnd vbermütigen Castilianer auß gantz Franckreich loß werden mögt.

Der König Alexander hatte im brauch zusagen / es were wol der Antipater aussen anzusehen weiß / innwendig aber rot: also befinden sich auch viel vnder vns / die dem eusserlichen ansehen nach darfür zu haltẽ / als wann sie gar gut auff deß Königs seiten / sich auch zu jrem eignem nutz vnd profit / desselben glück wohl zugebrauchen wissen: wann mann jhnen aber jre hertzen öffnen solt / würde sichs fein finden / wie durch auß rot vñ Spanisch sie seyen / In mittelst aber dörffen die / so zu vollbringung jhrer vnredlichen stück sich gern der Jesuiter

handtbietung gebrauchen wolten/auff die frag/ Ob man sie in Franckreich behalten oder fahren lassen solt/mit heller vnd verständlicher stim nit antworten/ das ist weder ja noch neyn sagen (dann sagen / das mann sie behalten vnd bleiben lassen solt/ oder ein roth feldzeichẽ tragen /vnd offentlich bekennen / daß ers mit den Spaniern halten thue/istdurchauß ein ding) darumben brauchen sie diese außflucht vnd werffen für/es wölle sich / sie jetziger zeit auß dẽ landt zuschaffen/nicht wol schicken / vnnd bringẽ dessen solche vrsachen auff die bahn/ deren ein jede nachgehends erwogen werden sol / wann ich zuvorderst jhr grosses bollwerck / welches auff die verträg vnnd jm jar 1564. vor gericht getroffne vergleichungẽ gegründet ist / herumb geruckt haben werde /darwider ich fünfferley antwort/oder die geringste allein erheblich genug seyn solt/entgegen setzen wil.

Erstlich sag ich / die Instanz deß 64. jars/seynd nit nur vor 3. sondern auch vor 30. jahren auffgehebt.

Fürs

Fürs ander sprich ich / gemelte Instanz deß 64. jars sey gar ein anders ding / weder die jetzige / dann damals waren die Jesuiter kläger / jetzt seindt sie beklagte: darnach war selbiges mahl die frag / ob sie an der vniuersitet priuilegien theil hetten / jetzt aber / ob mann sie auß gantz Franckreich verjagen sol: damals hat jnen der vor gerichte auffgerichte vertrag / alles was sie begert / abgeschlagẽ. wañ aber dieselbe Instãz jetzt noch in kräfften vñ würden seyn solt / so würde jnen alles damit eingeraumbt vnnd zugelassen: Auch des Königs selbst Leben vnd wolfart / dem diese grewliche mörder ohn auffhören nachtrachten.

Zum dritten antworte ich / daß ein gar zu grosser vnterscheidt ist zwischen dem 64. vnd 94. jaren / dann im jar 64. muste mann sich allein deß künfftigen vbels besorgen / vnnd waren viel leut die es in jhren sinn vnd gedancken nicht bringen konnten / also hatten sie sich durch die süsse glatte wort dieser gleissner betriegẽ lassen. Vnd zwar wem hat es draumen können / daß es

darzu kommen würde / daß mann jnnerhalb der Statt Pariß ringmauren Spaniſche beſatzung vnnd Kriegsvolck ſehen ſolt/die mit jhren in die ſeyten geſetzte vnnd außgeſperten armē ſchier die gröſten gaſſē eiñemmen/ſawer außſehen/die ſtirn runtzlen/mit auffgeplaßnem Maul / langſamē vnd grauitetiſchem tritt/auff dem plaſter herein ziehen.

Im jar 64. hatte noch niemands den Wernhan vnd Commelet hören Predigen/ die vnſern König einē Holofernes/ Moab vnd Nero nennten/ niemands hat damals hören ſagen/ der gemeine man habe macht einen König in Franckreich zuerwehlen/ zur ſelben zeit/ haben ſie den Spruch auß dem alten Teſtament / noch nit angezogē/ Du ſolt deinen bruder zum König erwehlē/ vnd alſo außgelegt/ das wörtlein/ Bruder/ bedeute daſelbſt nit einem menſchen der von einerley geſchlecht vnd Hauß herkommen/ ſondern der einerley vnd gleichmäſſiger Religion iſt/ das iſt / ſprechen ſie / der großmächtig Catholiſch König zu Hiſpania.

nia. Vnd daß noch mehr ist / so hat gemelter Comolet so vnuerschembt seyn dörffē / daß er gottolesterlicher weiß bestrittē / David habe auß Prophetischem geist / mit dē worten / im 68. Psalm: Errette mich auß dem Koth / daß ich nit versincke / ꝛc. auff das gantz Bourbonisch hauß gestochen (dann Bourbe heist in Frātzösischer sprach / koth / dahin sie dz wort Bourbon reimen wöllē.)

Als der Krieg in Franckreich allenthalben in vollem schwang war / hatten sie im willē / ein Jesuiter Collegium in der Statt Poictu anzurichten / vnd gaben für / es were an einem ort ein reicher vnd eyfferiger Herr / der hette sich erbotten zum ersten anfang hundert tausend Cronen herzugeben: Als mann aber lang vnd viel an sie gesetzt / sie solten denselben Herren namhafft machen / haben sie letzlich sovil zuverstehen gebē / ja bekennen müssen / es were der König zu Hispania derselbe mann / welcher gewißlich ein solche summa außzuzahlen / kein bedenckens habē würde / damit nur ein solche gefährliche vnnd schädliche nation

vnder vns platz haben möcht/ vnnd solches ist gantz beweißlich vnd darzuthun / durch die herren deputirte von Poictu/ die mögliche fürschub gethan vnd allen fleiß angewendt haben/ selbige Stat wider zu deß Königs gehorsam zu bringen. Anno 64. hatten die Jesuiter / das buch deß lebens/ wie sie es nennen/ noch nicht/ darein sie alles was geheimiß in den häuseren fürgehet/ wie jhnen dasselbe in der ohrenbeicht fürkömpt/ auffzeichnen / dann sie erforschen auß den Knaben vnd Kinderen/ Knechten vnd Mägden/ nit nur was gewissens sachen seind / sondern auch alles/ was die elteren vnd herren daheim reden vnd thun / vnd lernen also die gemühter erkennen. Der Comolet hielt ein Predigt zu Pariß im Castel/ welches die gefängnuß gewest für die Herren/ so im eingang deß 89. jars eingezogen worden/ vnd nach außgestossenen vnzalbar viel lesterworten / hat er endtlich gesagt/ Den sie bißhero für den König gehalten/ were nit mehr König / also daß sie schon damals damit vmbgangen/ wie sie

den

den König auffreiben möchten/ in massen sie es in das werck zu setzen / hernaher sich vnderstanden gehabt. Item als Trouue vñ der hauptman Aubry in obangedeutter gefängnuß enthalten wurden / auß befelch deß Secretarii Bussy / hat der Rath oder die 40. Herren alles versucht/ob sie der gefängnuß erlassen vnnd auff freyen fuß gestelt werden möchten / aber es war vergebens/Comolet allein als ein Orpheus hat sie mit seinem geschwetz herauß gebracht: so vil vermocht ein eintziger Jesuiter bey den Sechszehneren,

Ferners so bald mann erfahren / daß der jetzig vnnd noch regierendt Papst erwehlet worden/ist Comolet /als er von der Cantzel schon herab gewest/wiederhinauff gangen/vnd also geredt / Merck auff / du Politicus/du wirst newe zeittung vernemmen. Wir haben einen Pabst / Lieber wen? Ein gut Catholischen. Was mehr? Ein gut Spanischē/gehe jetzt nu hin/du Politicus/vnd erhencke dich. Dieses vnd dergleichenhat mañ im 64.jar von keinem Jesuiter gehöret.

Liuius sagt fein/mann muß zuuor wissen/was die kranckheit sey/ehe man wissen will/was für ein artzney zugebrauchen: ein gleiche meinung hat es auch mit den vnordenlichen affecten vnd begirdten deß menschen/die sindt eher gewest/als die hernach gemachte satzungen/darmit jnen begegnet vnd gewehrt würde. Plato erzehlt vnder anderen im eingang seines ersten buchs von gesatzen/der Minoes habe allzeit vber das neundte jar den Abgott Jupiter angesprochen / zu seiner nachrichtung vnnd wissenschafft zu wissen begert / was er den Cretensern fürbaß für gesatz zu machen vñ sonsten anzuordnen hette : Also gar wirdt alles mit der zeit verkehrt vñ vmbgewendt/ der gestalt/was wir jetzt für gut haltē / bald hernach böß vnd schädlich erfunden wirt. Die erfahrung gibts/daß gemeinlich auß vorgehenden bösen mißhandlungen treffentliche nutzbare gesatz vnd feine exempel erfolgen: dann so viel die ordnung der zeit belangt/so thut man erstlich vnrecht / darnach strafft mann dasselbe/vnd wann mañ

etwas

etwas verbesseren sol/so muß es erstlich ge-
fehlet seyn.

Fragt den Marggraffen von Pisan/
der wir auch gutẽ bescheid geben könnẽ/dz
võ jahr 64: da er mehrẽ theils von Franck-
reich wegen gesandten weiß entweder in
Spania oder Italia verschickt gewest/
er nie keine wichtige sach zuuerrichten in
befelh gehabt/daß nicht als balden sich ein
jeder gefunden/ der sich jme freundtlich v-
berzwerch im weg gelegt. Fragt auch diejes-
nigen/welche die mit zifferen geschriebne
brieff/so mann diesen gantzen Krieg auß in
allen wichtigen sachen gebrauchen müssen/
vnd zu vnserem glück offt nider geworffen
worden/absetzen / die werden mit warheit
anderst nit sagen können / daß nichts ge-
fährlicherweiß practicirt oder zu nachtheil
vnderstanden worden / darunder nicht al-
zeit ein Jesuiter mit vnder gesteckt seye.
Zum exempel/ es hat newlich vnnd seit der
zeit die Statt Lion wieder auff vnser
seiten ist/ ein Jesuiter in gegenwart viel
volcks ein Meß zu halten angefangen/

daer aber einen vom Adel gesehen/ der am arm ein weiß feldtzeichen hatte/wie es die Königischen pflegen zu tragen / hat der bub alles liegen lassen/vnd ist zur Kirchen außgelauffen/ in meinung vnnd mit dem fürsatz/daß er dardurch das volck zu einem aufflauff bewegen wolte/auch sich dergleichen hernacher andere mehrmals vnderstanden/vnd besorglich eher nit auffhören werden/sie haben vns dann solche Statt wider abwendig gemacht/wo fernn sie nit baldt/wie jrem verdienst nach billig/ durch ewren Arrest vnnd vrtheil des lands verwiesen werden.

Weiter vnnd fürs vierdt/wann einem ein ding mit gewisser maß vnnd bescheidenheit bewilliget wirt/ vnd er weicht oder fellt darnach von solchem beding selbst ab/ dem ist mann / was er deßhalben darvon genossen oder zu geniessen gehabt / billich nicht mehr zu halten schuldig. Nun seindt die Jesuiter jetzt bey dreyssig jaren her auß den mittlen /die in dem zu Poissu gegebnē Decret begriffen / offentlich vnnd durch-

auß

auß geschritten / dardurch jhnen doch allein verstattet gewest / sich jrgend an einem ort in Franckreich auffzuhalten / vnd erstlich sind sie in diesen stück daruõ abgewichẽ vnd brüchtig worden / daß sie jhren Nahmen behalten vnd sich haben Jesuiter nennen lassen / welches sonsten außtrückentlich verbotten / als welcher nam eigentlich vnd allein / dem Heyland der Welt gebürt / wie dann sonsten bey keines Menschen gedencken jemands zuuor gefunden worden / der jm denselben entweder für sich selbst allein / oder mit anderen mehr zugeeignet hette / Aber sie sind in eine solche vnuerschämbte weiß gerahten / daß sie solchen Namen frey offendlich vorher an jhre Schlußredẽ vnd disputationes gesetzt / darinnen sie mit honigsüßen worten (da sie gleichwol weit ein anders im Hertzen / ein anders auff der zügen geführt) vor dreyen Monaten / den jenigen den Fuchsschwantz gestrichen / die sie doch lieber in dem aller tieffsten Orth der Spanischen Inquisition hetten sitzen sehen mögen. Zum anderen sind sie auß ob-

uermeltem Decret geschritten / dieweil dasselbe jhr angefangen Collegium gleich wohl passieren lassen / aber jhre Religion vñ orden verworffen / da sie doch so trutzig vnnd verwegen gewest / daß sie schon so ein lange zeit here / jhren Orden vnd Religion / wie ein siegzeichen oder triumphseul mitten auff S. Antoni strassen auffrichten dörffen / sindt auch heutigs tags so vnuerschämbt / daß sie das gantz Frantzösische Wappen mit jhren Kappen vmbzogen vñ oben darauff gesetzten Cardinals hut verstelt haben / als wolten sie sagen / damit sie nuhr dem König / als dem sie mit keiner huldigungs Pflicht zugethon / dē sie vmbzubringen begert / auch noch begeren / zu verdruß vnd leid thäten / sie hetten einmal einen König in Franckreich gekañt / nēblich Carlen den zehenden / bey desselben regierungs zeiten / weren sie in guter Hoffnung gestanden / es mit diesem Königreich eben also zu machen / dahin sie es vermittelst jenes Cardinals fürschub / mit Portugal gebracht. Fürs dritt / wirdt in dē Poissui-

schē Decret außtrückenlich versehē/daß sie nit macht habē sollen einige Bullen außzubringen/ welche gemeltem außspruch/vnd voriger mit jnen gepflogener handlung zuwider/wo sie darwider thun würdē/so solte offtermeldt Decret krafftloß vnd vngültig seyn/ In massen es dann durch diesen anhang in der that auffgehebt vnnd ab ist. Dann sie haben jhnen nachgehends solche Bullen erpracticirt/ welche ahn ehrgemeltem Decret stracks zuwieder / als darinnen die jenigen zum hefftigsten verbannt werden / welche zugelassen vnnd verstattet haben / daß jhre priuilegia vnd ordenssatzungen mit gewisser maß enger eingezogen werden solten/ja nicht allein dieselben/ sondern auch alle vnnd jede insonderheit/ welche nuhr allein den grund der Warheit zuerlernen sich wider sie in ein disputat eingelassen. Wir wöllē aber die eigne wort solcher Bullen im Jahr 84. außgangen/ hicher erzehlen: **Vnnd sie sollen jhren vorgesetzten oder Vorgeheren in allen dingen durchauß lediglich gehorsam/**

vnd diesen Stul ohne mittel vnterworffen auch von aller anderer / es seyn ordinarii / oder derselben nachgesetzte / zwang gäntzlich exempt seyn / als wir sie dann krafft gegenwertiger Bullen eximirn / außnemmen vnd befreyen. Welches der Clausul in dem zu Poissu ergangenem Decret stracks zuwider / so also lautet: Doch der gestalt / daß vber gemelte Societet vnd Collegium der Bischoff deßelbigen gezircks alle bottmässigkeit vñ auffsicht habẽ solt. Hierauß folgt / daß gemeltes Decret allerdings auffgehebt / so wol was den Inhalt jetzt angezogen rechtschlusses / als die angehengte Clausul betrifft / die außtrückenlichen damals gesetzt wordẽ / Sie werdẽ sich vor allẽ dingen / vnd mit namen aller anderer Bullen vnd priuilegien / so den gemelten Articulen zuwider lauffen / verzeihen: würden sie dem nicht also nachkommen / oder nachgehẽds andere Bullẽ außbringen / als dann solte dieses gegenwertiges Decret krafftloß vnd nichtsgültig seyn. Aber hilff Gott / wie vngleich ist die Clausul jhrer

Bullen

Bullen deß 84. jahrs / gegen jetzgemelter Clausul? dann durch dieselbe werden erstlich / wir die jnen jetzt widersprechen / vnd jhr Herren selbst / die darüber zu urtheilen / ja auch so gar die Herren von Poissu / die den ahngezogenen Spruch gethon / alle samptlich vnnd miteinander / in den höchsten Bann erkennt: Dann also lautet jhr Bull: Derhalben befehlen wir in krafft deß heiligen gehorsams / vnd bey vermeidung der straff des Banns / wie auch daß ein jeder aller ämpter vnd weltlichen beneficiē oder sonsten erlaubten gewönlichen Orden vnfehig / vnd ohne fernere erkandtnuß hiemit in diß Vrtheil gefallen seyn sol / davon zu absoluiren wir vns vnnd vnseren Nachfahren vorbehalten haben wöllen / Daß keiner / was stands / würden vñ wesen er sey / wider gemelter Societet satzungen / vnd ordnungen / so wohl den jetzigen als künfftigen / vnd allen vorgemelten Articulen / oder was dieselbige sonsten antreffen möcht / es sey weder mit disputirē / oder vnderm Schein die Warheit zu erforschen /

heimlich oder offentlich wie das nahmen haben mag / etwas fürzunemmen oder zu wiedersprechen / sich gelüsten lassen soll.

Zum fürsten vnd letzten / damit ich nit darfür angesehē werde/ als ob ich jemād etwas zu gefallē vñ zu gehör redē vñ fürbringen thue / in einer so hochwichtigen Sachen/ da alle ehrliche Leuth herzlich wüntschen/ daß sie zum schleunigsten zu end gebracht vnd erörttert werden möchte/ sintemahl/ dem gemeinen wesen vnnd hochheit dieses Königreichs / jha einem jedwederen sein eigen Leib vnd Leben darahn gelegen/ so frag ich euch jetzten / wer im Jahr 64. so keck gewest sey / daß er sich wider die Spanier vnd jhr conspiration etwas hette offentlich verlauhten lassen dörffen? Allen ehrlichen Leuthen war das Hertz entfallen / hetten kein maul: dann es ein arm ding ist/ wann man reden muß/ was einem nicht vmbs Hertz / oder da er redt was er will/ darüber gefahr erwarten muß / vnnd wurden damals alle galgen vnd räder nit

geklåckt haben / da sich jemandts solches hette vnderstehen dörffen. Nuhn wolan jhr Spanische außspeher / was bringt jhr jezt zu ewrem behelff auff die Bahn? Jhr möcht vielleicht also sagen / warůmb habt jhr vns bißhero geduldet? Eben deßwegen dringen wir jezten darauff / daß man mit euch fort sol/ Ewer vnd ewere Spanischen mitgenossen verůbte gewalthåttigkeit vnd Tyranney / haben vns die Hånde gebunden / das Maul zugetruckt / euch aber also auffgeblasen vnd vermessen gemacht vnd so hoch embor gehebt / euch sprich ich / deren hånde mit vnschůltigem blut besudelt sindt/ welche die geitzigste / schådlichste vñ hochmůtigste buben / vnd die aller grösten Schelmen seyd/ bey denen Zucht/ Gottsforcht/trawen vñ glauben/ehr/ehrbarkeit/ schand/laster vnnd schelmerey alles gleich gilt / vnnd euch in die Kůchen eintragen muß.

Nuhn möchte aber einer alhie sagen/sie seyns doch allein nit/denen man angeregte Laster zuuerweisen vnnd darumben also

schelten mag? Die antwort ist hierauff daß sie eben deßwegen vmb so viel erger sindt. dann wann sie allein/ in vñ vnder sich selbst solche böse schädliche Buben gewest weren/ so ging es etlicher massen hin/ vnd were vnser Vnglück zuuerschmertzen / aber es ist zu gleich mit jhnen vnnd durch sie ein mercklliche ahnzahl Frantzosen verfüret/ vnd ins verderben gesetzt vnnd dahero all vnser Elendt verursacht worden: jetzt wölten sie sich gern vnder dem grossen Hauffen verbergen vñ verkriechen/ vñ dẽ wider sie gefasten Haß darmit von sich schieben/ als ob sie nit allein / sondern viel andere mehr hieran schüldig seyn/ daß es also für einen gemeinen durchgehenden Fehler vnd Irrthum passieren müste: Darmit ist weder vns noch der Sachen geholffen / dann je grösser diese Schelmenzunfft ist / je mehr müssen wir auch/was vns diese schöne Jesuiterische Zucht für nutzen gebracht / empfinden vnd fühlen. So dann die grundsupp der Sechzehner/ vnd alle die an jhnen gehangen/schon im zu rückziehen vnd auff

halben

halbem weg sindt wider nach Spania zu reisen/ daher sie kommen/ vnnd villeicht in Ewigkeit nicht mehr des Frantzösischen luffts/ dē sie vergifft/ zu geniessen habē werden. wie kompts dañ daß die Jesuiter noch alhie bleiben? Worauff warten sie/ oder vermeinen sie/ sie sehen es nicht? Was haben sie nit albereit angefangen vns für händel anzurichten / mit anlegung gewalts / vnd sich vnderstanden alles vmbzukehren/ vnnd auffrühre zu erwecken? Glaubet mir/ ihr Herren/ vnd laßt es euch von einem Propheten gesagt seyn / solche vnrůwige vnd spitzfindige köpff / die sich keines bubenstücks schemen / denen nichts zuviel ist/ verlieren die zeit nit baldt/ vnnd was sie jhnen einmahl in sinn genommen / das muß stracks vnnd vnerschrocken hindurch getruckt seyn / sie haben allzeit etwas zum besten / sie empfahen alle tag grosse packet brieff auß Hispania vnd von allen orhten in Franckreich / darauff antworten sie als balden wider/ vnd schickens hinůber in die Statt Soisson/ ja sie tragēs wol selbst mit

eigen händen hinüber/dann wann einer sie
ausserhalb der Statt besuchen wolt/ daß
were nicht ein geringere sünd/ als ob sich
einer mit dem Laster der beleidigten Gött-
lichen Maiestet behafft gemacht hette/wie
bißhero kein Capitein gefunden worden/
der sich dessen vnterstehen dörffen: Sie
nemmen zu sich in jre gemächer allerhand
Leuth/ bey denen sie nuhr einem lust vnnd
willen spüren/ sich wider diese Statt ge-
brauchen zulassen/ so sich einer nuhr an-
nimbt vnd stelt/ als wölle er in der Jesui-
ter Kirchen oder bey jhnen zur Beicht ge-
hen/wer wolt so keck seyn/ der den noch v-
berigen rest d' Sechszehner anhangs an-
dasten oder zured setzen dörfft/ ob sie gleich
stracks an den ort vnnd in die versamlung
gehen/da vber vns vnd vnserer kinder hals/
rath gehalten wirdt?

Sollen dann diese heuchler nicht der-
mahl eines auffhören vnser Gedult vnnd
langmütigkeit zu mißbrauchen? Od' wöl-
len wir allezeit thun/ wie jene barbarische
Leuth/welche nuhr dazu gelacht vnd das

gespött

gespött getrieben / da sie von ferne gesehen / den Feindt herbey schantzen / Pollwerck auffwerffen / geschütz dreyn führen / biß er damit gar an die Mauren kommen vnnd dieselbe gefelt hat? Wöllen wir zu sehen / daß sie sich wider erholen / vnnd die eingerissene lücken wider außbessern / Auch jhre vorige listige betrigerey / dem gemeinen Mann / dessen an der zahl allezeit mehr ist / weder der auffrichtigen verstendigen Leut / wider beyscheiben mögen? Es ist sich fürwar höchlich zuuerwundern / daß man in einer solchen Sach / also lang im armbrustige / weitläufftige proceß herfür suchen wil / vnd nicht gleich auff der stell hinder jnen herwüschen / keinen platz noch ruhe / sich zu irer verantwortung mit weit gesuchtem vnnd schweiffendẽ Verzug gefaßt zu machẽ / vñ was sie schelmessiger weiß verschuld vñ begangen haben / zuuermentlen / verstattẽ / sondern sie võ hie weck an lichtẽ galgen jagen thut / gleich wie zu Bordeaus geschehẽ / welches die Warheit zu sagen der rumbwirdigsten vñ herrlichstẽ thatẽ eine gewest

jemals vom Herren Marschalck Matignon begangẽ worden seyn mag/ vnerachtet er mehrmals seiner ritterlichen vnd sighafften verrichtũg halber vor männiglich den Danck vnnd das Kräntzlin daruon gebracht hat/ Dañ dadurch ist gantz Gasconien erhalten worden / welches sonsten nicht allein in einen hauffen fallen / sonderen auch / so wohl was weit daruon / als nechst darbey gelegen / zugleich mit sich reissen wöllen. Dieser berümbte vnd großmütige Marschalck/ hat sich hieran nichts jrren lassen/ ob er schon wohl gewust / daß man jme vbel darumben nachreden würd/ so hat jne auch/ was die schändlichen zun gen/ vnnd die jenigen / so sich fälschlicher weiß in die königliche ämpter eintringen/ vnd in deßen vnsere ergsten vnd grewlichste feind hausen vnd hofen/ zum gifftigsten wider jhne außgestossen / weder matt noch laß machen mögen. Jch bin aber der hoffnung/ sie werden einmal sampt den Jesuitern zu grundt gehen vnnd sie jhre schön Fragẽ nichts darfür heissen mögen/ als da ist

ist: Was wird man zu Rom darzu sagen? Was ligt daran / vnnd was hat man vom Marschalck Matignon gesagt? Ja wir begeren selbst zuwissen / was sie daruon sagen werden. Es muß aber ein vnderscheid gehalten werden zwischen solchen vngleichen reden / Dañ so viel die Spanier anlangt / werden sie die jenigen / welche beschloßen vnd erkañt haben / man sol die Jesuiter auß Franckreich schaffen / für Kätzer schelten / Was ist es aber nuhn mehr? Haben sie auch jemals anders oder bessers geredt / nicht allein von vns / die wirs mit dem König halten / sondern auch von allen denen / welche nicht auß dieser Statt weichen wöllen / sondern sich jhnen mit eusserster irer Leibsgefahr so dapffer widersetzt? Seind sie nit sammẽtlich vber einem hauffen für ketzer vnd Lutherisch außgeschrien worden? Hingegen aber werden andere zu Rom vnd in Italia / welche nit deß Castilianischen hars sindt / also discurriren: Nunmehr mercken vnnd spüren wir / daß die Frantzosen auff gut alt Fränckisch nicht

mehr Knecht/ sondern frey sindt/ vnd nicht weiter jhren ergsten Feinden den Spaniern vndern füssen ligen wöllen: Jetz fangē sie an in sich selbst zu gehen vnnd zuverstehen was jhres thuns sey / nach dem sie jhres gegentheils kundschäffter vnd außspeher von sich weck jagen: Jtzten sey es an dem daß sie nicht allein begeren jhr vorige Gesundtheit zuerlangen / sondern auch wider zu jhrem vorigem geblüt vnnd rechten natürlichen farb zu kommen / dieweilen sie das schwartz verbrent vnnd schädlich geblüt purgieren vnnd wecktreiben lassen

Es möcht aber villeicht einer alhie fürwerffen vñ sagen/ gesetzt da gleich die Jesuiter in Franckreich schadē gethā/ so habē sie doch India viel guts dargegen geschafft/ vnnd sich mit herrlichen Wunderwercken berümbt gemacht? Ja freilich sindt jhre schöne thaten wol denckwürdig / demnach sie mit hülff jhrer Castilianer / durch das Fewr vnd Schwerdt vber zwäntzig million / das ist zwäntzig taussent mal tausent

armer

armer vnschuldiger Seelen vmb das Le-
ben gebracht haben / solche Leuth / die jhr
eigener Historischreiber selbst vnschuldige
Lämlein nennen thut. Sie haben wol dem
Heydenthum etliche aderen abgeschnitten /
aber nicht mit bekehrung der armen Leuth
zu vnser Religion / deren sie zuwieder wa-
ren / sonderen mit grewlicher henckermessi-
gen peinigung: vnnd ist wohl merckens
werth / was gestalt sie die Insul Hispaniola
eröffnet / da sie nemblich alle so manliche
geschlecht zu sammen an einen hauffen ge-
bracht / vnd von stunde an mit jhnen dem
Bergwerck zugewüscht / vnd sie genöttiget
zum aller diefffsten vnder der Erden nach
goldt zugraben. Am anderen orht haben
sie alle weibsbilder vnablässlichen in pflug
vnd feldt oder Ackerbaw angespant / derge-
stalt / weilē Man vñ Weib gescheiden / keine
kinder mehr gezeugt wurden / vñ die zuvor
geborē vñ bey leben warē / durch die grau-
same tyrañey / deren so vber die gesetz hauf-
fen weiß vmbkoñen vnd dahin gestorben /
dz iñerhalb zwölff jarē solche weitschüchtige

Insul öd worden/ vnd niemans als die gebornen Castilianer darinnen vbergeblieben sind.

Im Landt Peru haben sie auff freyem offnem Marck gefengnüssen gebawt/ vnd dieselben so weitleufftig gemacht/ daß man tausent Personen zugleich vber einander hinein stecken mögen/ daselbst sindt die Kriegsleuth/ drosser vnnd Droßjungen zugefahren/ vñ haben die arme eingesperte gefangne durch aller hand marter vnd fulterpeinigūg gezwungē jre versteckte schätz anzuzeigen/ Wann sich nun begeben/ daß etwan etliche vngefehrt entrunnen vnnd außgerissen/ stadt sie den bergen zugelauffen/ zuuor jhren Weiberen vnnd kleinen Kinderen neben sich die häls vnnd gurgel vmbgeriben/ vnd sich darnach selbst mit jnen erheuckt/ Ja das noch mehr ist/ stellen diese grewliche wütterich mit den Menschen jagten ahn/ nicht anderst als bey vns mit den Hirschen vnnd wilden Schweinen geschihet/ werffen die Leuth den Hätz vnd blut hunden für/ schicken jnen auch die grewli-

grewliche tyger vnnd andere thier vber die hälß / wann sie die arme leut zwingen / in den vngehewren wildnussen Honig vnnd wachs / vnnd im vngestümmen Meer weit drinnen in vnbekanntē wincklen Perlen zusuchen.

Begibt es sich nun zu zeiten/daß sie solche vbelgeplagte leut mit sich in Krieg nemmen / so lassen sie jnen kein prouiant oder Speiß widerfahren/sonderen engstigen sie so lang / biß sie auß bitterem hunger von deß Feinds noch lebenden Cörpern essen müssen / also daß mann mit warheit von der Spanier kriegshör sagen mag/ es sey nichts anders dann ein metzbanck / darinnen menschen fleisch außgehawen wirdt/ Welches deßhalben alhier vermeldt wirdt/ damit nit etwan jemand sie deren sachen wegen schewe/die sie bey vns gethan / dann dasselbe gegen dem/wie sie sich sonsten anderer orten gebaren /für rosen vnd zucker zuachten vnnd zu rechnen ist.

Sie sind auch so geitzig vnnd vnersättlich gewest/daß sie dreymahl mehr gefan-

gne leibeigne Knecht in die Schiff geladẽ/ weder hinein gehen oder gespeist / werden konnten: Darumben haben sie deren ein so grausame anzahl vber bort hinauß ins Meer geworffen/ daß mann von Hispaniola biß zur Insul Lucaies, die doch sehr weit von einander ligen/ keines Compasses oder wegweisers bedörfft/ sonderen mann hat nur schlechtlich dem schleiff der todten Cörper/ die im selben Meer hauffen weiß herumb geschwummen nachfahren mögẽ.

Darumb bitte ich euch/ meine geliebte Frantzosen/ ihr wolt doch Gottes gütigkeit fleissig vnd offt zugemüth führen/ der euch voñ dem joch vnd auß der dienstbarkeit einer solchen vngehewer nation erlöst hat/ dann es würde euch gar gnedig gangen seyn / wann es dabey geblieben / daß mann euch an händen vnd Füssen gefässelt / vber Haupt vnd Hals in die Schiff hineingeworffen/ in Indiam geführt vnd ihr daselbsten im bergwerck hetten arbeiten müssen/ da in mittelst sie sich in ewren Stätten fein bequemlich eingerichtet/ ewre sitz/ landgüter oder

ter oder höfe/jhren alten Soldaten/die numehr außgedienet / würde eingeraumbt haben/vnnd ist mir anderst recht / so würde dieses haben heissen müssen: Die Catholisch Religion erweitteren / wann mann euch/die jhr doch recht Catholisch seind/ mit einander entweder in die eisen geschmidt/oder zum tod verurtheilt/vnd niemands in gantz Franckreich hetten bleiben lassen/dann nur allein wer an keinen Gott glaubt/ ein mörder / rauber / todtschläger gewest / blutschanden getrieben/ vnnd von Spaniern gelt gehabt het.

Nun möcht noch weiter jemand fürgeben / so die Jesuiter solche schelmenstuck geübt / warumben mann sie nicht der gebür nach rechtlich fürneme oder peinlich anklag? Darfür lasse ich den general procurator sorgen / diß allein wirdt von der vniuersitet zu Pariß (deß Königs eltesten Tochter / die nicht lenger still schweigzen kann/sondern vber die/ so den König jhren Herrn Vater vmb zubringen im sinn haben/vber laut schreyen muß) gesucht vnnd

instendig begert/ daß die Jesuiter alle/ keinen außgenommen/ das land raumen/ in mittelst vnnd biß mann/ wie herkommen/ das peinlich gericht vber die ergehen läst/ so gefenglich enthalten werden / dann vnser anliegen/ Kranckheit vnnd gebresten ist nicht darnach geschaffen das vns mit langsamen ärtzten vnd leysen artzneyen gedienet seyn möge.

Die histori von den brüderen/ so mann jr Gedemütigtē genannt / vnd vom Cardinal Barromæo ist bekannt/ dann sobald sich einer auß denselbē gefunden/ der dē gemelten Cardinal vmbringen wöllen / da war es vmbgedachten Orden gethan/ vnd wurden alle die sich darzu bekannten auß Welschland vertrieben / vnnd solches auß befelch deß Pabst Pii deß fünfften/ der wider den Türcken vnd nit/ wie diese / wider Franckreich eine Ligam oder bündnuß gemacht/ vnnd derwegen billich Pius genent worden.

Vnd jetzt wöllen wir vil disputiren vnd in zweiffel ziehen / ob die Jesuiter außzuschaf-

schaffen? Die gesellen / welche vnserem grossen streitbaren vnd vnvberwintlichen König schändtlich nach dem leben gestelt/ welche dem grausamen mörder vnnd strassenrauber Varrade hinweck vnnd in die gewahrsam geholffen? In warheit/ wer dißfals grosse difficultet macht/ einen ausführlichen proceß vnnd ordenliche anklag haben wil / bey dem muß gewißlich eines Cardinals leben mehr/ als deß Königs in Franckreich wolfahrt gelten / der doch der eingeborne Son vnnd schutzherr der heiligen Kirchen ist.

Wann jemands seinem landsfürsten nach dem leben gestanden / so werden vermög der weltlichen recht auch seine junge vnmündige vñ seugende Kinder deß lands verwiesen / vnd aller jhrer vätterlichen erb vnd verlassenschafft zu ewigen tagen entsetzt: Wir aber wöllen fürbaß deß Varrade gesellen vnnd stubengenossen bey vns vnderschleiff geben/ die doch nichts bessers im hertzen vnd sin haben/ als er/ ja die jne zu einem solchen böswicht gemacht? So höre

ich wohl / so offt fürohin ein Jesuiter einen vnserer König nach dẽ leben trachtẽ würdt/ so soll mann denselben allein/vnd sonst keinen mehr deßwegen hernemmen? Das were gewißlich ein fein ding/vnnd müste darauß folgen/daß alzeit eher zwentzig König zu grab getragen /ehe daß etliche Jesuiter auß Franckreich geschafft würden / Aber die diß sinns seind/denen gilt es gleich vil/ Gott gebe wenn sie zum König haben /vñ wann sie schon alle tag ein newen König haben solten.

So man nun peinlich gegen sie verfahrẽ solt /wie mit dẽ Tempelherren geschehẽ/ als dann were es desto billicher/ daß mann sie auch peinlich anklagte. Was sprechen aber die Jesuiter selbst hierzu? Sie seyen vmb deß gemeinen bestẽ willen in Franckreich kom̃en. Das were wohl etwas geredt/ wo nit die erfahrung vnnd die exempel das widerspil vnd so vil erweisen thätten/ daß sie dieses herrlichen Königreichs/verterber vntertrücker vñ verwüster gewest. Vñ was bedarff es diß orts viel gezencks? Wann sie

vmb

vmb deß gemeinen besten willen hiereinkō-
men/So ziehen sie nur wider hin zu vnserē
feinden mit diesem jrem gemeinem besten.
Wil mann aber je der sachen weder zuviel
noch zu wenig thun/gegen jnē nit zu gelind
oder zu scharpff seyn/so verweise mann sie
auß dem land: diß sey das Arrest oder vr-
theil wider die Jesuiter.

Wolt nu vielleicht jemandt weitter ein-
wenden/mañ solte jm jar 85. nach außwei-
sung der gesatz vber sie erkañt haben/ dann
bißhero haben sie sich beflissen jre scheimē-
stück zuvermäntlen/Aber jetzten/ als in ei-
ner sach die aller dings notori ist / bedarff
es weder brieffliche beweiß / noch zeugen
verhör vnnd außsag: Darumb hat dißfals
Quintilianus wohl geredt / da er sagt / Es
sind etliche mißhandlungen/darmit mann
sich ahn dem gemeinen wesen vergreifft /
Vnd ist an dem genug daß mans geschen
hab / wann mann darüber vrtheilen vñ er-
kennen wil: vnd Seneca spricht: Ob mann
sich ahm gemeinen wesen vergriffen
vnnd versündiget/daß darff mann nit mit
gesuchten / vnnd von der Vernunfft

entnommenen beweiß darthun / was für schaden dem gemeinen nutz geschihet / das ist von stundan offenbar. Wanneiner vorzeiten den Iulium Cæsarem beym hals nemen vnd vorgericht verklagen wöllen/ hette er auch zeugnuß führen müssen damit zubeweissen/ daß er mit gewehrter handt vber den fluß Rubicon gezogen/ in Italiam kömen/ vnd den schatz auß der gemeinen Cämer genommen? Die Mahler vnnd Poeten geben der Göttin Iustitia ein bloß Schwerd in die Handt/ damit anzuzeigẽ/ es sey nit alzeit damit außgericht/ daß man zu den sachen langen bedacht nemen / vnnd sich mit subtilen fragen auffhalten lasse. So sol mann auch nit thun/ wie die vngeschickten ärtzt/ welche die artzney voneinem tag zum anderen einstellen / vnd gemeintlich so lang warten/ biß der kranck vmb alle kräfften kompt/ vñ also beydes er selbst verdirbt / vnd jr angewendte mühe vnd arbeyt vergebenlich ist.

Aber was heist mann ein ding notorisein? Unsere gelehrten beschreiben es also:

Es

Es sey ein ding das wor den leuten geschihet. Nuhn wolte Gott/ der Jesuiter mißhandlung were nit so schwer/nit so beweißlich vnd notori gewest/so weren wir jetzten nit nuit so viel vnglück vberheufft vñ gleichsam mit bergen bedeckt. Aber sie haben es so grob gemacht/daß jhnen kein Aduocat mehr helffen kann. Dann so einer ein ding leugnen wil/ das klar vnnd offenbar ist/der macht sein sach nit besser/sond'n nur ärger.

Nun möcht aber jemand sagen /die Jesuiter seyen nit alle frembd vñ außlendisch/ sondern deren viel im land geboren vnnd daheimbt: Was ists mehr? Gleichsam ob vns die jenigen die von den Spaniern angewünscht / vnnd denselben mit eyden verpflicht seindt/nit eben so vil schadens vnnd leids zugefügt haben solten/als die natürliche vnd geborne Spanier.

Ich wil die viel lieber für recht Frantzosen vnd vnsere mitbürger halten/welche drinnen vnder den Tartaren geboren/ ein auffrichtig gut Hertz zu Franckreich tragẽ: dañ die so zu Pariß geboren vnd erzogen

sind / vnnd doch jhr natürlich vatterlandt sampt dessen freyheit vnd löblichen namen schelmischer weiß begeren in verderben zusetzen vnd auffzuheben. Seind nicht der Comolet vnd Bernhard auch andere jres gleichen Frantzosen? Vnnd mag doch nirgends einiger mensch gefunden werden/ der also schändtlich vnd vnverschembt/ wider den verstorbenen vnd noch regirenden König hat schelten vnnd lästeren dörffen/ oder der so hefftig nach allen kräfften seines gemüths sich beflissen lermen vnd vnruhe anzurichten. Darumben ist jhr Religion nichts als ein eusserliche laruen/ darunder das verborgen steckt / deßwegen sie zu vns auß geschickt sindt: In summa einē Potentaten/ der vom Papst in Bann gethan/ vmbringen/ oder es zugeschehē durch andere bestellen/ das ist die fürnembst vnnd haupt vrsach/ darumb sie zu vns kommen.

Ist nicht der Varrada selbst / der den mörder von Melun angestifftet / vnnd sich gebrauchen zulassen vermögt / zu Pariß geboren? Ja freylich/ würde schon längst

der

der Jesuiter ordē auß Franckreich hinweg seyn/wann sich keine andere Spanier vnder vns befunden/als allein die/so jenseydt deß gebiergs Runtzeual geboren.

Aber daß der König Philipps so grossen kosten auff sie wendet/ vnd jnen so viel furschůb vnd gnad beweist/gibt genugsam zuerkennen / daß sie vor die besten vnderthanen / vnd gleichsam für sein vnderhembt vnd erwünschte Instrument zu erlangung seiner vorhabendē herrschung vber Franckreich geachtet/vnd darzu vnderhalten werden. Der Jesuiter mechtig groß Schiff/ darauff jhr golt vnd Kauffmanschafft auß den Indiis herbey geführt wirdt (dan an allen enden vnd orten haben sie jren vortheil/jhren schatz zu Rom vnnd in Hispania zuuermehren) zalt dem König/wie andere handelsleut thun müssen/ den fünfte pfennig nit/dardurch mögen sie alzeit in 3. Jahren vber zwo donnen Golts hinder sich legen: Ferners vnnd an statt einer vergeltung/ oder ergetzlichkeit / das sie dem König die Cron Portugal haben

gewinnen helffen/hat derselbe jnen /die ordinari verehrung / welche alzeit vber das dritte jahr/die Herren in Ost Indien dem König zu Portugal zu thun im brauch gehabt haben/vnd an Goldt/ Edelgestein vñ Speccereysich wol auff viermal hūdert tausend Cronen erlauffen hat/geschenckt/derwegen vnnd damit sie sich auch für solche grosse verehrung vnnd erzeigte gnad hinwider danckbar erweisen / so reden sie von jme anderst nicht /dann wie von dem aller großmechtigsten löblichsten Potentaten/ der je gewest/noch ist / oder werden wirdt/ der weit ein grössere macht hab / als vor zeiten das vorig Römisch Reich gehabt/ dessen landt vnd leut zu wasser vnd zu land mehr seyen weder alles mit einander auff einem hauffen/was andere Könige sampt= lich haben vnd vermögen.

Fahret nur wacker fort jhr Spanier/ vnd mutzt deß Königs zu Castilien macht hoch genug auff/vnd erhebt sie biß in dem Himmel/dann auff solche weiß/vnd wann euch das glück wol will/ kann es euch nicht

fehlen/

fehlen/ jhr werdt so baldt ein rotts Cardinal hüttlein erlangen / als jener Spanier vnnd Jesuiter zu Toleto. Dann mann wissen sol / daß sie nach den gemeinen geringschätzigen Prebendē nichts fragen (ob sie gleich wohl zu sterckung jhres deputats die Abteyen vñ Probsteyen nicht außschlagen) nach dem Cardinals hudt vnnd was dergleichen hohe würtigkeitten / wässeren jhnen die zeen / damit wo sie nit gar auff dem Römischen stul / doch zu nechst daran sitzen mögen. Vnnd warumb solt mann jhnen auch denselben mißgünnen/ dieweil sie sich one das in jrem Hertzē weniger nicht dünckē lassen als der Pabst selbst? Ist der Cardinal nicht ein Jesuiter gewest/ welcher dem Herren von Niuers so hochmütige vñ vermessene wort hat geben dörffen? Hat nicht eben derselbe jetzt gemeltem Herren im Monat Jener nechst verschienen frey offentlich zuerkennen geben / drey auß vnseren Prelaten würden einen fußfall thun / vnnd von dem vornembsten Inquisitor dem Cardinal von S. Seuerin die

absolution vñ verzeihung/darumb daß sie sich bey der Königl. May. gethonen bekehrung zum Catholischen glauben finden lassen/ bittlich erlangeu müssen. Soll aber das nicht ein grewliche schand / schmach vnnd lesterung wider Gott vnd sein heilige Religion sein / einen nötigen sich absoluiren zulassen / von wegen eines so Christlichen wercks / als jemals der Christenheit eins so notwendig vnnd nutz gewest? Wie sol man jhme aber thun / was nicht in deß Königs zu Hispania kram dienstlich / vnd mit jme nicht dran ist/das lassen die Jesuiter nimmermehr gut seyn / sondern wirdt vnder die ding gerechnet / darüber mann beichten vnd absolution begeren sol. Daher auch erfolgt / so bald nuhr das geringst von solcher bekehrung deß Königs erschollen/daß sie einen von Puy aus Pariß gen Rom abgefertiget / der auch noch heutigs tags jhr prouincial daselbst ist/den Papst zubereden / es were mit solcher bekehrung kein ernst / sonderen nuhr ein angemast ding. Vnnd was wöllen wir vns doch

weiter

weiter einen zweiffel beywohnen lassen/ ob diese todtschläger vort zuschicken seyen/ da doch im Jahr 1550. (inmassen dessen der Herr Mesnil in seiner anklag gedencken thut) nach vberantwortung der missiu so also vnderschrieben war (in gegenwart des Cardinals von Lottringen) vnd das fundament fürnemlich darauff setzte/ dieweil dieser jhr orden durch gantz Hispania zugelassen were (welchs jhr nicht vor ohren gehen lassen wolt) dieselbe missiu in vollem sitzenden Parlaments rath durchauß verworffen worden. Gleicher gestalt vber vier jar hernach / als die Jesuiter abermahlen vnnd noch vngestümmer anhielten / hat das Parlament der Sorbona gutachten vnnd bedencken darüber abgefordert/ welche viermal zu verschiedner zeit rathgehalten/ aller dings auß Göttlicher anleitung/ als wol zuerachten / daß der heilig Geist bey jnen gewest sey/ vñ habē endtlich erkāt/ vnnd geschlossen/ da mann die Jesuiter ahnnemmen wolt/ es so wohl deß gemeinen Königreichs/ als der Religion halber/

ein gātz schädlich vñ verderblich ding seyn/ vnd zu vilfeltigen klagen/spaltungen vnnd trennungen zwischen dē Frantzosen anlaß geben würde. Damit mañ aber nicht viel-leicht vermeine/ es sey meines gedichts/so höret ahn solches der Sorbona Decrets selbst eigne wort / die kürtzlich andeuten/ was es für ein vergiffte Sect sey.

Diese newe Sect eignet jr selbst wider allen gebrauch den namen Jesus zu/nimbt jres gefallens one vnderscheid allerley per-sonē auff/sie seyen so mißthätig vñ vbel be-schreidt als sie wöllē: So vil die eusserliche kleidung anlangt/ist zwischen jnen vnd den weltlichē Priesteren kein vnterscheid / also auch in der tōsur/im horas betē daheimbt/ oder in offentlichē Kirchen gesang / in jren Zellē vñ still seyn/in vnderscheid der speiß vñ täg/jm fasten vnd vielen andern ordnū-gen vnd ceremoniē (vermittelst deren die Religionen vnd ordē vnderschieden vñ ge-handthabt werden) Sie hat so vil vnnd mancherley priuilegiē / indult vnnd frey-heiten / bevorab was das Sacrament der

beicht

beicht vñ deß Altars anlangt/ vñ darzu one vnderscheid des orths vnnd der Personen/ auch im Predigampt/ lesen/ lehren/ zu abbruch den ordinarien/ wie auch den Fürsten vnd weltlichen Herren/ zu wider den priuilegien der vniuersiteten/ zu grosser beschwernüß des Volcks. Es hat fast das ahnsehen/ als ob sie den Erbaren Standt des Münchsleben auffheben/ die fleissige/ Gottselige vnnd nohtwendige Vbungen der tugenden der mässigkeit vñ keuschheit/ des eusserlichen ernstlichen Wandels vnd geberden schweche. Ja sie gibt anlaß liederlicher weiß von einem orden zum anderen zuspringen/ sie entzeucht den ordinariis jr schüldigen gehorsam vnd pflicht/ sie benimbt den weltlichen vnd geistlichen Oberkeiten jhre gerechtigkeiten/ verwirt beyde Policey/ führt vnder dem Volck viel klagens/ viel haderens/ vneinigkeit vnnd gezänck ein/ macht daß die Leuth einander nicht trawen/ rebellisch werden/ richten spaltungen an/ also daß wir vns in fleissiger erwegung aller dieser ding bedunckẽ lassen/ diese Societet sey in glaubens Sa-

chen gefehrlich / vnnd dienen nuhr zu zerrittung in der Kirchen / hebe den Münchsorden auff / vnnd zerstöre mehr als sie bawe.

Ehe vnd zuuor nun die zusammen rottierung / gleich wie ein eydtricht geschwer offendlich außgebrochen / hat sich vnsere Vniuersitet nicht wenig ab jnen verwundert / dann wir fragten ein ander / was sind das für Leuth? Seynd sie regulares oder leyen Priester? Dann deren eins müsten sie seyn. Wie können sie aber nuhn Leyen seyn / dieweil sie in gemeinschafft mit einander leben / vnnd vnder jhres generalis gehorsam seynd / vnnd nach verfliessung vieler Jahren erst die Armut geloben / in mittelst aber jhres gefallens mit den Güttern jhrer Collegien schalten vnd walten. So können sie auch nicht vnter die regulares gerechnet werden / dann sie habē keine reglen / keine besondere fasten / kein eigne ämpter / erben auch der verstorbnen güter / haben vier oder fünfferley gelübt / denen sie sonderbare nahmen geben: In summa / sie

mischen

mischen es alles vnder einander/ verkehren alles / vnd wann man sie fragt/ wer sie seyen/ so geben sie nur antwort/ sie seyen Leut/ wie andere Leuth: zur selben zeit haben wir vns ab diesem seltzamen meerwunder entsetzt/ jetzt aber ist es nicht mehr also. Vrsach dieses/ dann sie sindt mit einem Wort zu sagen / weder leyen Priester noch regulares / was dann nuhn? Sie sindt der Spanier rechte außspeher vnnd Kundtschaffter/ denen man einen namen geben möcht/ wie man nuhr wolt/ die alle ding hoch betewrẽ würdẽ sub dispensatione ad cautelam/ wie jhre Wort lauten/ da jhnen nuhr ohne widerredt frey stehet / zuuerrathen/ heymlich nach zustellen / falsche geschrey vnder die Leuth außzusprengen/ newe zeitungen/ so den Spaniern in jhren Kram dienen / zuerdichten / vnd jmmerdar holtz zuzutragen vnnd zuzuschüren / damit das fewer vnserer jnnerlichen vneinigkeit nicht außgehe oder erlösche: das ist kürtzlich darnach sie trachtẽ / dz sind jre gelübd/ jr Religiõ/ jr reglẽ/ jr practicirẽ/ jr thun vñ lassen/ vñ das liebst vñ best das sie in d' welt haben.

Aber es hat sie nicht nur allein die Sorbona zu Pariß verworffen / sonderen es haben sich auch zu Rom ehrliche Leuth gefunden / die jhnen zuwider / vnnd denen nicht ohne Vrsach des Spaniers Ignatii verschlagen vñ verdeckt vorhaben verdechtig gewest / als sie solches selbst erzehlen in seinem vita, mit diesen Worten 144. blat.

Nachgehends aber / als Ignatius solchen seinem verfasten orden vom Pabst begert bekrefftiget zu werden / hat derselbe diese Sach dreyen Cardinälen / vndergeben / welche jhne zuhindertreiben sich häfftig bemühet / insonderheit der Cardinal Bartholomeus Guidicionus / gleichwol sonsten ein frommer vnd gelehrter Mann / dem aber das so viel vnderschiedliche orden in der Kirchen einreissen / nicht gefallen wolt / auch jhme vielleicht die auff den conciliis zu Lateran vnnd Leon gemachte Decreta hierzu Vrsach geben / darinnen verbotten wirdt / also fürbaß einen orden oder Religion vber die andere auffkom̃en

zulassen/ oder aber / daß er wohl merckte / wie etliche ein zimlich liederlichs Leben fürten / derwegen er darfür gehalten / mann solte viel mehr dahin sehen / wie sie wider in jhren vorigen Standt zubringen / als erst noch darzu newe orden gestatten vnnd anrichten lassen: man sagt auch er hab ein Buch hiervon geschrieben / derenthalben vnnd dieweil er in solchen Gedancken gestanden / hat er sich den vnserigen hart in Weg gelegt / vnd vor allen anderen die gebettne confirmation hefftig widersprochē/ darinnen jhme auch etliche die Handt gebotten.

Wie ist es dan zugangen/ daß vnangesehen jhnen so viel Leut im Licht gestanden/ vnd sie zuuerhinderen begert / sie dannoch ahngenommen vnnd zugelassen worden? Daß hat jhre auffrichtnuß vnd zusag deß vierten gelübs gemacht vnnd zuwegen gebracht / daß sie dem Pabst vor allen Fürsten auff erden wolten gehorsam vnnd vnderworffen seyn/ daruon auch in obgemeltem 144. blat.

Vnd solte wol jhre Religion vnder die regulares clericos gerechnet werden / jhre Reglen vnnd Orden aber seynd / daß sie sich durchauß nach des Papst Kopff richten / auch sonsten jhren gantzen Wandel vnd Leben darnach ahnstellen / wie er es schon lang bey sich bedacht vnd verfast hette / welches der Pabst den dritten September zu Tybur gern gehört / im Jahr 1539.

Vnd haben diesen orden also so wohl die Frantzosen als Italianer verworffen vnnd außgesetzt / nemblich alle die jenigen / welche sich gleichwol vō hertzen zu der Catholischen Religion bekennen / aber es mit den Spaniern nicht halten / sie selbst oder jre vorfechter wolten dañ so vnuerschämt seyn / vnd der Sorbona den Schandflecken anthun / vnd sie in den verdacht ziehen / als ob sie seydt Anno 1554: mit ketzerey behafft gewest / da solch Decret ergangen / gleich wie sie durch die Weiber jhres gunckelgelachs offentlich außsprengen / es seyn alle die sie verklagt Ketzer / die von Genff oder

auß

auß Engellandt kommen. Wann ich auch selbst nicht von meiner Jugend auff alhie vnder euch bekant were/ als der ich im Königlichen Nauarrischen Collegio erzogen worden/ wann mich auch mein thun vnnd lassen/ so männiglich bekant/ vnd meine ehrliche Geschäfft/ darzu ich mich seydt dẽ jahr 80. vnd 85. gebrauchen lassen/ wider jhre fälschliche aufflagen vnnd betrüglich verleumbden nicht genugsam solte fürtragen/ so würden sie gewißlich nicht vnderlassen von mir/ als ob ich von obgemelter örten einem herkommen sie zuuerklagen/ zuerdichten. Aber besehet vmb Gotteswillẽ/ wie wird doch einer/ d' wider sie ist/ Catholisch heissen können/ sintemal durch jr vñ d' Spanischẽ Inquisitiõ zu thun/ diese vnsere Sorbona vnder die Ketzer gerechnet vñ für ketzerisch gehalten werden wil? Welches sie zwar genugsam mit jhren eignẽ Schrifftẽ bezeugẽ/ da sie fürgebẽ/ so bald sie der Sorbona Decret ansichtig wordẽ/ habẽ sie jre zuflucht zu der Spanischen Inquisition genommen/ damit von derselbigen die Sorbona sampt jrem Decreta/ zu gleich

abgethon/verdampt vnd auffgehebt werden sole.

Sehet jhr Herren/wer könnte nun auff solche weiß/ gemelter vnmenschlichen barbarischen Spanischen Inquisition entrinnen/welche zu einem fallstrick allen denen gesetzt / die sich wider die Castilianische macht aufflenen / welche ein werckstatt ist aller grausamkeit/ein schauplatz alles zitteren / schreckens vnnd zagens vnnd alles traurigen elendts/ dergleichen bey menschē gedencken nie gesehen worden / wer wolte nuhn vor solcher Inquisition sicher seyn/ welche so gar die Sorbona, das ist / die gelehrten in der heiligen Schrifft auff der hohenschul zu Pariß dem Teuffel ergebē: Damit aber nicht jemandt vermeine / ich rede neben der warheit / so lese mir einer zugefallen viel gemeltes Ignatii vitam am 403. blat/da wirdt er also finden: Ferners/ die weil der Sorbona Decret dem Heiligē Apostolischen stul stracks zuwider war/der vnseren orden gebilliget vnnd confirmirt/ haben die Inquisitores in Hispania ein

Decret

Decret gemacht/ vnnd darinnen/ was die Sorbona decretiret/ als falsch vnd ärgerlich zu lesen verbottẽ. Es ist sich aber nit zuuerwunderen / das gemelte Inquisitores jnen der Jesuiter geschäfft / so fleissig angelegen vnd befohlen seyn lassen / dann die angezogne beyde jhre reglen vnd ordnungen/ sindt durchauß auff einerley Schlag gerichtet / nemblich der Spanischen tyranney durch Europenlandt einen breiten fuß zu machen.

Vnd wir wöllen nachmalen langsam / schläfferig vnd kalt zur Sachen thun / daß sie außgetrieben werden / die jnen so gar in den euserstẽn wincklen in Hispania / wider alles so die Frantzosen vber sie schliessen möchten / einen rücken machen / die vnsere feindt/ was wir rahtschlagẽ / wissen lassen/ also daß es an dem ist / daß sie vns / weilen wir es je nit anderst haben wöllen/ die meuler stopffen/ die händ binden / vnd das jenige vns anthun werden/ was wir billich jhnen thun solten? Die alle mügliche betriegerey vnnd Verrähterey erdencken / die

vnsere Jugendt / welche es nicht mercken kan / innerlich vergifften / die alle mit einander nichts anders wüntschen oder begeren / als vnseren König vmb sein Leben zu bringen? Warzu wartet ihr noch lenger? Es gilt alhie nicht lang im armbrust ligen / jetzt ist zeit zu schmiedē / weil das eysen heiß vnd jederman wider sie befügter weiß entrüstet ist / da vnser Schädē vñ wundē frisch vnnd noch nicht mit Eytter vnterlauffen sindt.

Es ist jhme nicht anderst / nicht anderst ist jhme / entweder auff diese jetzt gehaltne audiens / sollen diese monstra auß gantz Franckreich / welches zu zerreissen vnd zuzerkratzen sie geboren sindt / geraum̃t werden / oder da sie sich noch auff jhren listigen betrug vnnd renck / auff das erschollen geschrey verlassen (dann ob sie wol mittel vnd weg gefunden / daß man die thüren zu geschlossen / so wird doch auff das wenigste diese meine Stimm durch die vier eck des Königreichs erschallen / ja der folgenden posteritet zu Ohren kommen / die ohne

forcht

forcht/ohne haß oder gunst/ ohne partheyigkeit wirdt schliessen vnnd vrtheilen können / welches die rechtschaffne Frantzosen gewest/ vnd welche vor allen dingen begert vnnd gewüntscht haben/ das Vatterlandt in dem stād der freyheit nach sich zu lassen/ wie sie die von jhren Vorfahren empfangen.) Darümben so wil ich so laut als mir müglich/ schreyen vnnd ruffen/ sie werden vns fürbaß mehr leids vnd schadens thun/ als vor niemals: ich aber weiß nicht ob wir lenger werdē zuzusetzen haben: ich weiß nit ob es vnser meinūg / vñ ob es vns alzeit so gut werden möge/ vnser haab vñ gut/ Leib vnnd Leben also in die Schantz zu schlagen / dann es sagt mir mein Hertz nichts guts.

Es vergehet vnd laufft in dieser Welt alles geschwindt vnnd gleichsam in einem augenblick vort vnnd hinweck/ vnnd es müssen gar faule Schiffleuth seyn/ die im Port ligen bleiben / wann sie schön vnd gut Wetter zu schiffen haben/ die Meinūg solt jhr bey euch gelten lassen / daß nicht

ein Tag zuuersaumen od' fürüber streichē/ zulassen/ Was nutzt euch doch solche verlängerung? Villeicht daß man jnē wol der weil lasse/ jhr Intent zuerreichen/ vnd was sie am rocken haben abzuspinnen/ welches allen frommen Leuthen sampt jren angehörigen thewer ankommen/ vnd sie jhr Blut kosten wirdt. Die tygerthier vnd Löwen lassen nimmer gar von jhrer wilden Art/ bißweilen sindt sie etwas zam/ aber wann du dichs am wenigsten versihest/ so werden sie/ als zam sie zuvor anzusehen gewest/ auff einmal gar außgelassē. Wolte Gott/ daß ich neben euch des Wohlstands beym gemeinen wesen also empfintlich geniessen möcht/ gleich wie es nicht auß verbittertem/ sondern mitleidenlichem vñ freundlichem Hertzen geschihet/ das ich bey dieser handlung etwas starck herauß faren muß: Dann der Hencker von Melun stehet mir ohne vnderlaß vor den augen/ vnd ich werde nimmermehr in meinem Hertzen ohne Sorgen vnd Bekümmernüß seyn mögen/ so lang diese Jesuiter/ diese Beichthörer/

diese

diese Mörderbesteller gelegenheit habẽ/ der Cron Franckreich/ ja dem König selbst/ dz hertz vnd die seiten zutreffen/ ja die Gurgel abzustechen/ So baldt sie aber hinweg/ vñ diese lufft mit jrer flucht reinigen werden/ als dann wil ich mich zu ruhe vnd Frieden geben / vnd mit meinen augen sehen/ alles zerrissen vnd zerbrochen vber einem hauffen elẽdiglich zu bodẽ ligen / was sie durch gantz Franckreich hin vnd her angerichtet. Alle der Jesuiter angestelte brůderschafften/ die Gůrdteln võ vnser lieben Frawen/ die kappen/ die kräntz/ die corallen/ vnd dergleichen vnzehlig viel dings wirdt alles im rauch auffgehen/ vnd in der lufft verstiebẽ/ als dann wirdt man die verrähter / welche im Politischen Regiment gern ein vnglůck vnd widerwertigkeit anrichten wolten/ wie die schlipferige ål mit feigen blettern fassen vnd greiffen/ daß sie/ da sie gleich zerbörsten/ nicht entwůschen vnnd entschlůpffen sollen / da wirdt es vergebens seyn / beym Spanischen Gesanten zuflucht suchen: dann es wird keiner mehr vnter euch seyn/

Vnd were zwar / wann einer in solchē fall einen verdechtigen Menschen ansprechen wolt/ nichts anders/ als sie selbsten wie die Spitzmeuß verrathen. Sonst pflegt man die hinderlassne Schrifften vnnd Bücher der Priuat personen hinder die richter zu legen/ dahingegen auß dieser Societet niemands stirbt/ dann vnter dem Schein jrer andacht/ werden jre versamlungen als hinder einem vmhang leichtlich verborgen/ vñ beschlißlich / damit ichs kurtz mache / es werdē jetzt hundert vñ aber hundert mēschē seyn/ die den Jesuitern ohne nachdencken vnd schew alles sicherlich vertrawen / aber nicht zwen wirdt man finden/ die sonstē andern leuten/ wann jene fort geschickt sindt/ eben so viel glauben zustellen werden. Derhalben gleich wie die Artzt in eines kranckē Menschē leib/ nichts schädlichs vbrich bleiben lassen/ also vnd ebner gestalt/ sollē auch wir alles hinweg schneiden/ was vns an vnserer freyheit verhinderlich ist. Nun sollen wir denen krancken/ die an dem Grimmen vnd bauchwehe liegen/ nicht gleich seyn/ denen

nen die Artzney/dardurch sie recht gesundt gemacht werden können/nit anmütig/sondern zu wider ist / vnd lassen sich begnügē/ wann nur ein wenig von der gallen außgefürth vnd purgiert wirdt/da doch baldt darauff die schwere schmertzē des stechēs mit hauffen folgen: also hat man auch etliche räuch/ welche denen/ so von der bösen fallsucht nider geworffen werden / bald aufhelffen / aber die Kranckheit nicht auß dem grundt hinweg nemmen/sie findt ein kleine Galgenfrist / verhinderen ein wenig die Schmertzen/ vertreiben sie aber nicht.

Nun mögen aber auch diese Jesuiter keinerley weiß vnder deß Königs gethonen erklärung begriffen seyn / darinnen vnder anderem dieses vorbehalten vnd außgenōmen wirdt: Ausserhalb die jenigen / so die feloniam begangen haben / entweder an des verstorbnen Königs / vnsers Herren vnnd geliebten Bruders / dem Gott genädig sey / oder welche etwas gefährlicher Weiß wider vnser selbst Person/ vorhabens gewest. Vnnd sagt mir doch/

auff wen reimbt sich diese Clausul besser/ als auff die Jesuiter / welche erstlich auß Leon/ darnach auß Pariß/ den mörder abgefertiget/der den König hat entleiben sollen? Ferners ist auch hierbey zu mercken daß in dem edict/ so den vierten tag Aprilis deß 1594. Jahrs außgangen/ niemands verziegen wirdt / dann die sich aller verbündtnüssen/ wie die nahmen haben/so wohl inner als ausserhalb der Cron Fräckreich / entschlagen würden/ Weilen aber/ wie gehört/ vnder anderen die Jesuiter diß gelübdt haben vnnd schuldig sindt / jhren Spanischen General vnnd dem Papst in allen dingen lediglich gehorsam zu leisten/ so ist nicht möglich/ daß sie sich solcher eng eingezognen verwantnuß verzeihen/ da sie nicht zugleich auch jhre Societet vnnd orden verschweren vnd fahren lassen: in summa/ es ist vnmüglich / daß sie Jesuiter vnd auch jhm Königlichen edict begriffen seyen/ welches wil vnd vermag/ das jnnerhalb monats frist angeregte auffkündigūgen geschehen vnnd die Huldigung dem

König

König geleistet werden sollen. Dessen doch biß auff diesen tag von den Jesuiteren daß wenigste nicht volzogen worden / so werdē sie auch im geringsten nicht gläublich machen können / daß sie jemals im sinn gehabt dergleichen etwas zuthun / wie sie es auch nicht thun können / als die vnfehig vnnd zweyer Herren verbundene Lehenleut nicht seyn können.

Es ist wol geredt / was dort bey einen Scribenten steht: Was hilfft es / spricht er / daß einer vor dem Feind zu Feld wacker vñ dapffer sich erweist / da er zu Hauß vnnd daheim ein liederlichs leben fürt? Mittler zeit / das vnser König stetigs zu pferdt ist / seine feind jagt / schlegt / vnd nuhr trachtet / wie er sich seiner widersetzlichen Stätt vnd halsstarrigen rebellen mächtig mache / Summer vnd Winter hitz vnnd frost leidet / vnd vmb vnser freyheit vnd friedlichen wesens willen sein dapffer Hertz in die schantz schlegt / wöllen wir ein weil zusehen vnd gestatten / daß die Jesuiter vermittelst jhrer ohrenbeicht / in den fürnembsten

dieses Königreichs Stätten vns tausent andere newe feind vnd mörder auff den hals schicken? Wöllen wir leiden daß sie in jren collegiis heimliche versamlungen halten/ darauß aller abfall vnnd verrätherey entspringen thut?

Gleich wie zur zeit / wann die pestilentz mit gewalt regiert / es wieder dieselbe wenig helffen mag/wann mann schon der gesundtheit fleissig pflegt/ dann sie ohne vnderscheid/jetzt diesen / dann jehnen anstost: also wirdt es auch vergebens seyn / wann gleich die Obrigkeiten in den Stätten sich zu tod sorgen vnd gremen/sich abarbeiten/ jetzt hie/dann dort hinauß lauffen/ so lang diese gätz subtile pest in der Vniuersitet nit abgeschafft wirdt / werden vnsere mitbürger hauffenweiß dahinsterben. Vnnd dem ist nit anders/es hat den Jesuiterē die Soñ nie so hell geschienen / das wetter ist nie so gut für sie gewest/als zur zeit da wir in den innerlichen Kriegen als durchs Fewer verzehrt wurden / darumben hetten sie es auch gern / wie Keyser Commodus / ein

gůldene

gůldene zeit genant/dann sie sahen daß alle andere schulheuser vnnd Collegia voll frömbden Kriegsvolcks / vnd jetzt eins hie/ jetzt ein anders dort eingerissen wůrden: Sie sahen daß alle Studenten zu jnen als an einem ort / da mañ sichere freyung hat/ flohen vnnd sich sammelten / vnnd daß jhr Collegium die gantze hoheschul mit einander war/wie es auch nit anders ist / derwegen nicht gläublich oder außzusprechen ist/was fůr schaden sie gethon/ vnd wie vnzehlich viel jungs bluts sie mit dem grindt der rebellion angesteckt vnd vervnreiniget: dañ sie wusten vñ konten nichts anders mit den leuten redẽ/ das stiessen sie jung vñ altẽ in die köpf/ dz krafft göttlichẽ vñ weltlichen rechtens kein ding so wenig verbotten vnd Sůndt were/als den König vmbbringen. Aber es ist besser ich halte das maul: dann wann ich schon viel sag / von dem schaden vnd verderben/ daß sie zu Pariß angericht/ so ist es doch ein gering ding gegen dem / wie sie sonst mit anderen Stätten hauß gehalten.

Daß sie vns aber damit anbellen wöllen / die vniuersitet zu Pariß hab nichts weiters zu suchen / als so fern sich der Statt ringmauren erstrecken / das ist nichts / vnd sie sparen damit die warheit: dañ so durch ableitung vnnd auffhaltung der kleinen bäch / welche da sie zusammen lieffen / einen grossen Fluß machẽ würden / die ström selbst außgetröcknet werdẽ / also muß auch folgen / wann meine schöne Jesuiter jres gefallẽs durch gantz Fräckreich schweiffen dörfften / daß die vniuersitet zu Pariß gäntzlich verdorren würde: dann in warheit / wann man vnsere vniuersitet / wie sie gewest ist / da sie auff dz höchste kõmen / am herrlichsten vnnd berümbsten war / gegen dero jetzigen zustandt halten vnnd vergleichen wil / da sie vast zu grundt vnnd in boden gericht / nach dem die Jesuiter sich in denen Stätten eingeschleifft / daher sonsten die gröste anzahl studierender Jugend kommen / so ist sie gantz arm / elend vnnd hat den Todt am hals / wo nicht von euch Herren / als dero Söhnen als bald auff

den

den fuß jhr zu hülff kommen wirdt. Auß dieser eintzigen vergleichnuß kan man sehen / daß sie keinen gesunden bauch klagt / vnd jhr bitt vnd begeren nothwendig vnnd billich ist.

Wann wir vns deß tags / daran vns etwan ein besonder glück widerfahren / nicht weniger erfrewen / als dessen / daran wir auff die Welt geboren / als sol vns gleicher gestalt vnd in warheit der jenige tag / wann die Jesuiter auß dem Landt müssen / nicht minder denckwürdig seyn / als der tag / auff welchen die Sonnen diese vniuersitet am erstenmal beschienen / vnd gleich wie Keyser Carl der Groß / nach dem er Italiam von den Longobarden / Teutschlandt von den Vngeren erlediget / nach zweyen verrichten reisen in Hispania / auch zu etlichen mahlen die Sachsen heruber gezogen vnd gedemütiget gehabt / als dann den ersten Stein vnd den grundt an dieser vniuersitet zu Pariß gelegt / zu einer glückhafften guten stundt / sintemal sie fast bey 800. jaren hero vnder allen anderen hohen schulē

in Europa/so viel gute künst vnd zucht an-langt/den preiß vnd vorzug gehabt/dahin gelährte leut/ so auß Asia vertrieben worden/oder in Griechenland/Egypten vnnd Africa nit zubleiben gehabt/jr zuflucht gesucht/ Also wirt auch vnser Henrich der Groß/nach dē er mit seinem vnvberwündlichen kriegsgewalt die Spanische nation verjagt/vnd dann durch ewer erkanntnuß vnd vrtheil/die Jesuiter sich auch werden auß dem staub machen müssen/dieselbe vō newem in jrem ehrenstand vnnd hochheit einsetzen / vnnd wirt mann von deßwegen von seinem lob vnd herrlichem namen von nuhn an biß zu ewigen zeiten zusingen haben/ vnd solches nit nur an einem eintzigen gewissen ort/sonderen gleichsam in der versamlung der gantzen Welt.

Aber jhr Herren/denen dieses seltzame vnnd lang erwünschtes glück widerfahren/ daß jhr vber diese hochwichtige/weit aussehende schwere sach / darunder so viel leut interessirt/zu richterem gesetzt seit/ erhebt ewre hertzen vnd gedancken/vnd sehet weit

für

für euch hinauß auff das zukünfftige/ dann ewer nam vnd ewer gedächtnuß wird mit guldenen buchstaben / nicht allein in den auditoriis dieser hohenschulen / sondern auch in aller ehrlichen leut/ja aller deren hertzen/die rechte Frantzosen seindt/gegraben werden.

Darumben last diese euch zugeschickte gelegenheit nicht auß händen / sondern führt es innerlich zugemüth /daß jr in dem allerhöchsten Rath auff dieser erden die fürnembsten seyt.

So habt jhr auch daran nit zu zweiffelen / daß die Execution vnnd vollziehung solches ewers Arrests vnnd vrtheils nicht als bald ahn der hand seyn vnnd erfolgen werde : Dann das geschrey vñ die zeitung deßhalben so balt nicht in andere Stätt wirdt kommen können/ daß nit zugleich die Jesuiter / die Landtbetrieger/ die Spanische kundtschaffter vnd verräther werden außgejagt seyn: dann die bestreiten wöllen/ der Parlaments hoff könte sie weiter nicht verweisen vnd bandiren/

dann so fern sich dero gerichtszwanck vnd bottmessigkeit erstreckt / dieselben Leuth wissen nicht / wo sich in solchen fällen jhre iurisdiction endet. Daß sie es aber hiemit wissen mögen / so höret jhr Obrigkeit vnd gewalt nirgends anderstwo auff / als wohin die Spitze an vnsers Königs Schwerd langen mag / der wird die verfügung thun / das ewrem Sententz vnnd Vrtheil ein gehorsams genügen gethon werde / vnnd solt es gleich mitte im Fürstenstumb Piemont beschehen / daselbst das Frantzösich Wappen mit seinen Gilgen / durch des Königs glückhaffte verrichtungen so hoch empor auffgesteckt vnnd angehefftet worden / daß es der Spanier mit allem seinem groben geschütz wol vnherunder geworffen lassen muß.

Oder was habt jhr vor vrsachen an deß Königs gemüth vñ willen dißfals zu zweifelen? Kan auch jrgendt ein mensch den jenigen hold seyn / die alle tag nach seinem todt seufftzen vnnd trachten / vnd alles deß jammers der seinen vnterthonen bißhero

zu

zu Hauß vnnd Hoff kommen / ein Vnsprung findt? Ja so bald jhr nuhr das Vrtheil vber sie sprechen werdt / sollen auch hundert tausent Mann die execution nit verhinderen können: dann jhr Königliche Mai. mag wohl leiden / daß jhr an derselben triumph etlicher massen auch einẽ theil habt. Jhr Königl. Mai. selbst haben die offentliche Feindt / die Spanische Besatzung auß Pariß gejagt / nuhn stoßt / jhr Herren / die heimliche Besatzung hinauß / die Besatzũg / dadurch jene ist in die Statt gebracht worden / vnd sich so lange zeit bißhero in Franckreich auffenthalten hat / wie es dann auch schon ahn dem war / daß sie vns stärcker als zuuor / vber den Hals kommen sollen / wann sie nur die reuier Oise hette passieren können / damals wie sie biß an Beauuois kommen: Es ist nun die zeit einmal vor der thür / wiewohl viel spater / weder es der Frantzosen halber rühmlich / aber doch so reiff worden / daß mann nicht ein stund lenger verzug haben mag.

Derohalben so wöllet jr Herren bey

euch erwegen / wo vnd wie weit jhr schon kommen seydt: Jr habt den Hertzogen von Maine als einen beleidiger der König. Majest. in die acht vnd aber acht erklärt / jr habt den König zu Hispania / vnnd alle die mit gewehrter handt bey jme stehen für allgemeine feind der Christlichen Religion erkennt. Dieses seind nit geringe ding / darumben sehet dz jr ein Mans hertz habt / vñ bedẽckt wohin jr dẽ karch geführt / die Stat Pariß habt jr jnen auß den klawẽ gerissen / daruber sie vermeint gehabt ewiglich herren zu bleiben / darumben kan jhnen jetzt temals nichts wehers thun / als daß sie euch allen damals nicht die häls vmbgedreht / dann es gilt jnen jetzt einer sovil als der ander: Vnnd da es jnen so wohl glücken solt / daß sie noch einmahl diese Statt vber rasten könnten / dörfft jhr euch die hoffnung vnd rechnung gar nit machen / daß jhr als dann ewer zuflucht in das Castell Bastille nemmen wolt / dann sie würden euch samentlich vber einen hauffen in eine gruben werffen / doch wil ichs einen wandel

haben /

haben / ob es euch noch so gut werden/ vnnd jhr nit wohl eher vor die Hund geworffen werden möchten. Gott hat es aber besser geschickt / in dem euch heut zu tag ein solcher gewalt vnnd macht gegeben ist / daß jhr auff einmahl der sachen ein endt machen könnt / vnnd nicht stättigs mit hindertreibung jhrer anschläg vnnd practicken gefreth seyn dörfft / vnnd gewißlich / wirt es jhnen / wann sie vernemmen/daß die Jesuiter auß Franckreich gegestenzt worden / eben so wehe thun/ als wann sie in einer oder zweien feldschlachten jhr bestes ausserlessnes kriegsvolck im stich gelassen hetten: darumben last diese herrliche gelegenheit / euch von jhnen zu ewigen zeiten ledig zumachen /nicht vergebenlich weg gehen / bey denen es eben so viel gilt/wañ einer rechtschaffen gelert ist/ alsdort beim Caracalla/der es eine Werckzeug genẽt hat zu allen vbelthatẽ: Jagt sie weit von diesem boden vñ auß diesem lufft hinweg/dã sie in allẽ stücken der Gottlosigkeit jres gleichen nit habẽ/ so hefftig/so fer-

tig/ so verwegē/ so verschmitzt/ so wacker zu allen vnredlichen stücken/ vnnd so embsig wann es wil an die riemen gehen: Vnnd wann jhr die Schärpffe ewres Vrtheils werdt ergehen lassen/ so erinnert euch/ lieben Herrn/ wie wenig wehe es jhnen thun/ oder beschwerlich seyn mag/ wann sie schō nicht in Franckreich seyn dörffen/ dēnoch es jhnen an so vnerschöpflichen Schätzen vnd reichtumb in Italia/ Spania vñ India nicht manglet/ da sie sich doch Anno 1530. mit grobem Brodt/ zerrissnen Kleidern in armut behelffen müssen/ vnd danckten Gott dafür/ wann sie es so gut haben möchten/ die damals anders nichts hatten/ als was man jnen auß Spania vnd daselbig gespärlich/ zur vnderhalt geschickt/ inmassen sie es selbst bekennen: jhr wolt euch zu gemüth führen/ daß sie die jenigē seind/ die euch ewre liebe Kinder/ Eltern/ Freūd/ zeitliche nahrung auß den händen hinweg gerissen vnd entzogen/ vnnd in das verderben gesetzt/ die so viel ligende güter/ vnnd feldbaws öd gemacht/ die so viel dapffere

kriegs-

kriegsleut/so viel ansehenliche vom Adel/ so viel weideliche Obristen/ durch die von jnen angestiffte Kriegz auffgerieben/darzu sie dann/wie auch noch vnauffhörlich jhre predigten als blaßbälg / die ohrenbeichten als Sporen gebraucht / darauff sie alles/ grosses vnnd kleines angewendet haben: Erinnert euch dessen allen jr Herren / vnd setzt in keinen zweifel / so jhr Franckreich von diesem giffte reinigen werdt / daß es deselben eben gehen wirdt / als wie den menschen nach außgestandener langwüriger schwerer kranckheit/die gemeinlich hernaher wackerer von leib vñ gesünder pflegẽ zu seyn/ als sie zuvor gewest: Wann aber jhr aduocat/die großmütigkeit vnd güttigkeit vnsers Königs Henrichs deß vierdten gewaltig loben vnd herauß streichen wirt / so last euch nit anders seyn/dann es werde die großmütigkeit/vnd güttigkeit eines solchẽ Königs gelobt / dessen Blutt sie alle tag wünschen vergossen zuwerden/vmb dessen tod sie bitten/ vñ vber seinen Kopff schäntliche practicken vnd anschläg machen / er-

innert euch als dann / sie reden solches von einem König/dem sie von der zeit jres ersten stiffters Ignatii einen guttentheil seines Königreichs Nauarra auß den händen zu reissen vnderstanden / auch noch heutigs tags fürnemlich darauff vmbgehen/jme die Kron Franckreich auch zu entzucken/damit vielleicht nit jemandt in die gedancken gerathe/als ob sie diß orts weniger außrichten können/als im Königreich Portugal/ welches sie dem rechtmessigen Herren abgedrungen / vnnd in deß Königs zu Hispania hände geliffert habē.

Nun aber /allergnedigster Herr König/die warheit zubekennen / so ist E. König. Mayst. bißhero gehabte gedult auß der weiß / vnd geschihet der sachen in dem zuviel/daß sie diese verräther vnd strassenreuber also mitten im Königreich passiren läst. Was zwar E. König. Maj. person anlangt / ist dieselbe weit vnd breit durch die gantze Welt berhümbt / mann singt vn̄ sagt auch allenthalben von derselben bißhero erlangtem sig vnd triumph / darum-

ben sie billich König Heinrich der Groß genennt/ auch solchen nahmen in ewigkeit also tragen werden / von wegen jrer vbergewaltigen herlichen Kriegsthaten gebürt jhr anderst nichts dann Palmenzweig in händen zutragen / E. König. Maj. seind in einem solchen ansehen / daß sie als ein vberwinder nicht allein auff dem / was sie den feinden abgesieget / mit füssen gehen/ sonderen auch alles was vermessenlich wider trewen vnd glauben sich aufflehnt/ vnder jhre füß bringen können: doch seind sie nicht nur jhr selbst geboren / sie leben nicht jhr selbst allein / darumben wölle sie doch da es dero nicht zuwider / ein wenig in sich selbst gehen/ vnd erwegen/ wie abbrüchlich es an dero wohlhergebrachten löblichen rhum seyn müste / wann mann in den geschriebenen zeit vnnd Histori bücheren künfftlich zu lesen haben solt / E. König. Maj. sampt jhren angehörigen vnderthönen weren allein vmb dieser vrsachen willen/ in vndergang vnnd verterben gestürtzt worde͂/ dz sie auß fahrlässigkeit vnd lassen/

diesen argen schlangen den Jesuitern auff den Kopff zutretten/oder auffs wenigst sie zum laudt hinauß zujagen. Dann E. König. May. habē je nit einem solchen feinde zuthun/der rechtschaffen außdawren/ vnd ein zeitlang wohl zusehen kan/der nimmermehr von seinen practicken / anschlägen vnd gefastem vorhaben wider dero personen/land vnd leut abläst/der nimmer aussetzt/oder die hoffnung vnnd den muth fallen läst/so lang er das Leben hat. Bißhero seind seine geübte renck vñ arglistige possē im rauch verschwunden/bißhero haben E. König. May. jne also mit dē fersen getretten/daß diß allein jhme vor seinē tod vbrig ist/(E. König. May. sollē aber wissē/dz es gemeinlich gar tödlich ist/wann man von einem wildenthier/das gleich jetzten sterbē muß / gebissen wirdt) wie er doch E. König. May. schändlicher weiß in seiner Jesuiter händē bringen/vnnd auffs wenigest solcher gestalt E. König. May. glücklichen vortgang auffhalten vñ verkürtzen möcht. Er wirdt sich wohl eusserlich stellen / als

wann

wann er es jme alles ein gut ding seyn ließ/ vnd sich so gebären/als ob jme gar nichts darumb were/in dessen aber auff das genawest mit dem gesicht auff seinen vorhabēden zweck zielen/vnnd so lang seine außgesandte Jesuiter vnder vns seind/ von denē die beyderseits abgehende brieff zu handen empfangen / die jenigen auff E. König. Mayest. person bestelte todtschläger mit aller vermanungen durch die ohrenbeicht vnnd empfahung deß Sacraments deß Altars gesteifft / verhetzt vnnd gleichsam außstaffiert werden/so ist jhme nichts zuviel / daß er nicht zu werck richten möge: Vnnd da es gleich sach seyn solt / daß E. König. Mayest. eines so großmütigen vnverzagten hertzens/ daß sie sich jrer Person halber vor nichten fürchten / so wölle sie doch zum wenigsten jrer getrewen diener/ vnderthonen vnd angehörigen halben nit so gar forchtloß seyn/dieselbē habē jre liebe Weiber/ Kinder/ Haab vnd nahrung miteinander dahinder gelassen/ damit sie nuhr bey E. Königl. Maiest. in glück vnnd vn-

glück verharren konnen / etliche haben im den grösseren Stätten bey den vnaußsprechlichen Henckersbuben dē Sechszehneren / jhr Leib vnnd Leben in die Schantz wagen müssen / damit sie E. Königl. Maiest. die Porten öffnen möchten / solten nun dessen vngeachtet E. Königl. Maiest. für jhre eigne wolfahrt vnd erhaltung jres Lebens kein Sorg tragen / dardurch alle die jenigen beym Leben zuerhalten / mit denen es auß ist / wo E. Königliche Maiest. darauff gehen solt? Wöllen sich dieselbe so vieler Matronen / Jungfrawen vnd Kinder nit erbarmen / welche diese vbermütige vnnd blutdürstige Spanier mit sich in ein ewige dienstbarkeit führen / vñ jre Gefängnüssen werffen würden: Es wölle E. Königliche Maiest. vnsers bluts nicht so mild seyn / vñ in dem sie etlicher wenig bößwichter verschondt / zugleich alle ehrliche Leuth darüben in das verderben stürtzen: Gewißlich es sindt der offentlichen Feindt / mit denen sie zu streitten hat / noch genug in Franckreich / Niderlandt vnnd Hispania vberich /

sie

sie lasse doch nur diese einheimische Mörder nicht so nahe bey sich an jr Seytē kommen/ wann allein dieselben von E. König. Mai. gescheiden sindt / so wöllen wir vns des vberiger halber nicht so hoch fürchten: dann sie haben keinen anderen weg vns in jhre dienstbarkeit zu bringen / als vermittelst E. König. Mai. blut: Welche auch ehe vnd zuuor in Franckreich nicht werden ruhig seyn können / biß daß sie / nemblich die Jesuiter/ so auß König Philipps schos kommen vnd seine creaturen sindt/ dasselbig endlich einmal vergiessen. Bißher habē etlicher massen E. König. Mai. getrewe haußgenossen wacht gehalten vñ die Mordthatē abgewēd/ Aber allergnedigster Herr/ es ist nicht rathsam / daß mann offtmals in einer eintzige person die wohlfart deß gantzen gemeinen wesens in die schantz schlage: Sie sind alzeit mitten vnder vns vermengt / sie können jedesmals jemandt auß jhren henckers Knechten wieder E. König. May. bestellen/ denn sie mit sonderen begirden hören beichten / denn sie mit

dem heiligen Sacrament versehen / gestalt mit deß Barrier person beschehen / darumben förcht ich / ob wir alzeit munter vnnd wachtsam seyn / vnd genug vor vnd hinder vns sehen werden können / ich sorg / wann wir einmahl nuhr ein wenig die Augen zugehen lassen / es möchte E. König. May. einen Dölchen in Leib oder ein Messer in der Gurgel haben: dann es kann nicht wol seyn / wann ein ding so offt vnnd viel versucht wirdt / daß es nit letzlich einmahl angehen vnd gerathen solt: Beuorab da sie noch inwendig in jhrem Hertzen voll deß verstorbnen Königsbluts seind / dessen todschlag in jhrem Collegio angerichtet / bestelt vnd beschlossen worden ist. In jhrem Hertzen vnnd gemüth sindt sie noch verstürtz vnd bekümmert / daß sie mit auffgespertem rachen E. König. Mayst. blut noch nit außsauffen mögen / wie sie jhnen dessen ein gewisse hoffnung gemacht gehabt. Darumben läst sie jr Hertz weder tag noch nacht ruhe haben / sondern es thut stetigs ein versuchen / sie schlaffen oder wachen / so

en/so seynd sie damit geschäfftig/ob sie zur letzten solch Mordtstücke ins werck richten könnten / welches das höchst ist / daß sie in dieser Welt wünschen vnd begeren. Darumben allergnedigster König seyndt die jenigen/welche dißfals anderst als wir gesinnet/ denen jetzt angedeute sorgliche gedancken nicht durch das hertz stechen / anders nichts dann offentliche verräther /so E. Könia. May. nach dem leben trachten. Wann sich E. König. May. in gute gewarsam begeben/wan sie so viel mächtige Stätt/ welche bißhero durch die Krieg vil außgestanden vnd jämmerlich haben herhalten müssen / nicht nuhr allein mit der Gottesforcht vnnd Justitia / als zweyen anckeren fest machen / sondern auch das von den Jesuitern darinnen angestelte Regiment abthun vnnd auffheben / als dann werden E. Königl. Majest. auch biß vber den berg Apenninum in Italia rechtschaffen geförchtet werden/ als dann wirdt derselben die ehrerbietung widerfahren/die dē vornembsten König in Europenland/dem

König der auff seinem Haupt die Cron der ehr vnd der freyheit tregt / den grösten König in der Christenheit / von rechts wegen gebüren thut. Aber so lang dem Spanier / ein Fenster offen stehet / dardurch er mit hülff der dückischen verschlagenen Practiken vnnd der Jesuiter ohrenbeicht zu E. Königl. Maiest. vnd aller rechtschaffnen Frantzosen verderben hinein springē mag / so lang haben sie sich anders nichts / weder alles vnbilds zuuersehen / vnd werden alle vngemach außstehen müssen / Derwegen vnd dieweil nuhn E. König. Maiest. auß dem edelsten vnnd eltesten Geschlecht auff erden geboren sindt / dieweil die Jahr so sie gelebt / für anders nichts als für sighaffte freudentriumph zuhalten / die sie von allen denen erlangt / welche dieselbe im Feld haben bestehen dörffen / so müssen ja diß vnter dē Frantzosen verzweiffelte Leut vñ nichtswerde geister seyn / die E. König. Maiest. gern ein forcht einstecken wolten / vñ diesen Raht geben / als solten sie dannoch bedenckens haben / ein frömbde Nation für den

Kopff

Kopff zustossen/ ein solche Nation die stätigs vnder vns jhre kundschaffter vnd verrähter hat/ so E. König. Mai. vnauffhörlich nach dem Leben trachten. Es ist allergnedigster Herr/ der gebrauch bey den Königen zu Franckreich nicht herkommen/ daß sie jnen maß vñ ordnung geben lassen/ sondern viel mehr andern für zuschreiben. Derhalbē wölle Gott der Herrscharen E. Kön. Mai. die er gleichsam mit seiner hād bißhieher geleitet hat/ fürbaß erhalten vnd groß machē. In dessen sollē sie sich hüten/ vnnd ja seine wahrnungen/ die er jr bißher geschehen lassen/ nicht in Windt schlagen/ sondern dahin fürnemlich trachten/ vnd jr das angelegen seyn lassen/ daß sie alle vnd jede derer wohlfahrt darauff stehet/ daß E. König May. zu grab getragen werden in gleichem wert halten/ vnd mit den offentlichen Vatters mörderen den Jesuiteren zum landt außschaffen.

Hiemit nun wil ich beschliessen/ vñ von dem hoffgericht begert haben/ daß es nach angenommener der vniuersitet Suppli-

cationschrifft setze/erkenne vnd befehle/damit alle Jesuiter gantz Franckreich raumē müssen / wie auch auß allen anderen deß Königs gebiet/jnnerhalb 15. tagen nach beschehner verkündigung / welche geschehen sol vor der thür eines jederen collegii oder Haußes / wann einer an stat der anderen allen deßhalben zuvor angeredt worden. Solte nu hierüber vnnd nach bestimbter zeit in einigem winckel in Franckreich einer betretten werden/der oder dieselben sollen zur stundt on einigen vorgehenden gerichtlichen processſ/als einer der sich an der König. May. zum häfftigsten vergrieffen/ oder derselben nach gestanden / vom leben zum todt verurtheilt werden/ vnd bitte solchem nach vmb erstattung der auffgewendten gerichts kosten.

Folget

Folget die Supplicationschrifft/ welche die hohe Schul zu Pariß vbergeben/ nach dem sie den 18. April deß 1594. Jahrs deßwegen ordenthlicher Weiß zusammen beruffen gewest.

AN vnsere Herren deß Parlaments suppliciren hiemit in vnderthänigkeit/ der Rector/ die Decani/ vnd Faculteten/ die Procuratoren jedlicher nation/ alle Studenten vnd Vniuersitets angehörigen/ vnd sagen/ es sey nun ein gute zeit/ daß sie jhre klag bey dem Parlamēt vbergeben/ vber die grosse zerrüttung so bey der Vniuersitet fürgehet/ von wegen der newen Sect/ die in Spania vnd anderen benachtbarten orten entstanden/ so jhr selbst ehrgeitziger weiß den namen Jesus anmast vnd zueignet/ welche zwar zuuor jederzeit/ fürnemblich aber nach dem letztē lermen vnd krieg zu vnwiderbringlichem nachtheil des gemeinē wesens zu Pariß vñ allenthalben in Franckreich/ auch anderen

nechstgelegnen ohrten / sich allerdings den Spaniern anhängig gemacht / welches gleichwol die Supplicanten gleich anfänglich genugsam gesehen vnnd gemercket / vnd derwegen sonderlich die Theologisch Facultet nicht vnzeitlich verursacht worden / hierüber ein Decret zu machen / dessen inhalt gewest ist / diese newe Sect seye zu dem ende angericht vnnd eingefürt / alles Polittisch vnd geistlich wesen / fürnemblich aber gemelte vniuersitet, aufzuheben vnd zuzerlöschren / als die nicht vnder des Rectors stab seyn wil / ja das mehr ist / auch den Ertzbischoffen / Bischoffen / Pastoren vnd anderen der Kirchen Oberherren gehorsam zu leisten nicht gemeint ist. Es sind aber jetzt 30. jahr / seit gemelter Societet angehörige / die sich dem Herrn Jesu nach nennen / da sie jr gifft noch nicht also durch alle Stätt in Franckreich / sondern allein in dieser Statt außgeschütt hatten / ein Supplication vbergeben / zu dem ende / daß sie dieser vniuersitet als glieder einuerleibt werden möchten: als nun solcher streit ein zeitlang

zeitlang beyderseits ventilirt worden/ hat mann sich endtlich allerseits durch vnderhandlung eines Rahts dahin verglichen/ daß es dieser Sachen halber in vorigem Standt bleiben solt / das ist/ die Jesuiter solten wider vorigen Arrest oder Decret kein newerung einführen: aber sie sind solchem gar nicht nachkommen/sonderen das noch mehr ist / habē sie sich in die Weltliche händel eingemischt/ böse schädliche practicken vnd schändliche anschläg gemacht/vñ sich allenthalben durch gantz Fräckreich nit and's gebaret/als bestelte diener vñ außspeher der Spanischē faction/in massen männiglich genugsam bekañt ist / dardurch die erste instantz der im Raht gemachten vergleichung alsbaldt gefallen / der gestalt / daß weder die eine noch die andere parthey jhre Schrifften ad acta gegeben / vnnd ist also dieser handel eraltet vnnd gar ersitzen geblieben. In betrachtung dessen/wöllet jr Herren kein bedenckens haben/zuerkennen daß diese Sect außgeschafft werde / nicht nuhr auß gedachter vniuersitet / sondern

auch auß dem gantzen Königreich Franckreich / hierzu bitten wir vmb Beystande den Königlichen General procurator / Daran beschihet von euch ein gut werck. Vnden stundt / le Royer, auff der seyten D' Amboise der Vniuersitet Rector / versiegelt mit rotem Wachs.

ARREST



ARREST,
Oder
Vrtheil

Durch das Königliche Parlament zu Pariß wieder einen Jesuitischen Studenten daselbst Iohan Schastel genandt/ wegen des abschewlichen meuchelmordts/ so er an HENRICO dem vierten dieses namens König in Franckreich vnnd Nauarren zuuolbringen vnderstanden/ außgesprochen vnd exequirt Donderstags den 29. Decembris, Anno 1594. Stylo nouo.

Außgezogen auß deß Parlaments Registern vnd Protocollen.

DAs Parlament / da die groß Cammer vnd die Tournella bey einander gewesen / haben den peinlichen proces besichtigt / so durch des Königlichen hauses Prouosen ahngefangen / vnd hernach auff des Königlichen

general Procurators begeren als anklägers / zu erkündigung der Sachē volführt worden / wider Johann Schattel von Pariß bürtig / Scholarn oder Studenten / der seine Studia in dem Collegio genant Clermont zugebracht / vnd itzo in den Gefängnussen des Palatii verstrickt ist / von wegen des verfluchtesten vnd abschewlichsten Mordes / den er an des Königs Person vnderstanden zu volbringen / Das Parlament hat auch die Fragstück vnd bemeltes Johann Schattels bekandtnussen vber die gedachte morthandlung / deßgleichen Johann Gueret den Priester der sich nennet von der Congregation vnd Societet des Namens Jesu / in berürtem Collegio wōhafft / hiebevor sein Johañ Schattels gewesnē Præceptorn / Wie auch Peter Schatteln vñ Dionysiā Hastart sein Vatter vñ Mutter / Item des Königlichen General Procurators Beschluß angehört / Vnd darnach nach erwegung aller Sachen erkandt / declariert vnnd gesprochen / Daß gemelter Johann Schattel des Lasters

sters læsæ Diuinæ & humanæ maiestatis, oder verletzter Göttlicher vnnd Menschlicher Maiestat vber haupt bezigen vnnd vberwiesen / wegen des böswichtlichsten vnd verfluchtesten Mordts / den er an deß Königs Person vnderstanden zubegehen / Zu welches Lasters bestraffung gedacht Parlament / jhne Johann Schartel condemniert vnnd verdammet hat / auch condemnieren vnd verdammen thut / daß er vor dem Haupthor der Kirchen zu Pariß / nackend im hembde offentlich busse thun / in seiner hand eine brennende kertzē zweyer Pfundt schwer haltend / auff den knien ligend / sagen vnd bekennen solle / daß er boßhafftiger vnd verrätherischer weiß die vnmēschliche vñ gantz abschewliche morthat vnderstanden / vnnd den König in seinem Angesicht mit einē Messer verwundet / wie er auch in geführten Proceß / in den falschen vñ verfluchten Instructionen gesagt hat / es seye zugelassen die König er mzubringē / vñ dz König Henrich d' vierdte jtzt regierēder König / nicht in der Kirchen begriffen

oder einuerleibt seye/ biß daß er des Papsts bestettigung erlägt habe/ dessen er rew vnd leyd trage/ vnd Gott/ wie auch den König vnnd die Iustitiam vmb verzeiung bitten thue: Wann solches beschehen/ sol er in einem Schüttkarch / auff den Platz/ Greue genandt geführt/ daselbst an armen vnnd schenckeln mit zangen gepfetzt/ sein recht hand darinnen das messer haltend / damit er die Morthat zuuolbringen vnderstanden/ abgehawen/ hernach sein Leib mit vier Pferden voneinander gerissen / seine glieder vnd der Leib ins Fewr geworffen/ zu äschen verbrandt/ vnd die äsche in den freyen lufft zerstrewet werden. Ferner hat auch das Parlament erkant/ daß alle seine haab vnd gütter confisciret / vnnd dem König heim gefallen sein sollen. Vor welcher execution bemelter Johan Schattell zu peinlicher vnd güttlicher Inquisition sol gezogen werden / Die Warheit von jhme zuerfahren / wer seine Mittgenossen seyen / vnnd andere Sachen/ so auß diesem Proceß entspringen. Das Parlament verbeut

auch männiglich was standts oder wesens der seye/ bey der peen læsæ maiestatis oder verletzter Majestät/ das niemandt angeregte reden / welche das Parlament für ärgerlich/ auffrürisch/ dem wort Gottes zuwider/ vnd durch die heiligen Decreta als ketzerisch verdampt/ weder an offenen noch anderen orthen / aussagen oder vermelden solle: Erkannt weiter/ daß die Priester vnd Studenten in berührtem Collegio Clermontii vnnd alle andere die sich von der Societet Iesu/ oder Jesuiten nennen / als verderber der Jugendt/ zerstörer gemeines friedens / deß Königs vnnd des Staadts feinde innerhalb dreyer tagen nach eröffnung dieser vrtheil/ sich auß der Statt Pariß vñ auß andern Stätten vnd orthē/ da sie jhre Collegia haben / vnnd hernach sich innerhalb vierzehen tagen / auß dem Königreich hinweg machen sollen/ bey der peen / Woferne sie nach verscheinung berürter zeit noch darinne betretten würden/ daß sie als criminal / vnnd deß lasters der verletzten Majestät schuldig / sollen ge-

strafft werden: Jre liegende vnd fahrende haab vnd guter jhnen zuständig / sollen zu milten wercke verwendet / vñ nach erkandtnuß deß Parlaments außgetheilt werden / Vber das verbeuth es allen deß Königs vnderthanen / daß sie keine Studenten in andere Jesuiter Collegia ausserhalb deß Königreichs / daselbst zu studieren verschicken sollen / bey gleicher peen verletzter Majestät: Erkandt ferner / daß die Extractē gegenwertigen vrtheils / in die ämpter vnnd landtpflegereyen / dieses bezircks geschickt werden sollen / dieselbige vermög jrer form vñ jnnhalts zu exequieren vñ zuuolstreckē: Gebeut auch den Bellissen vñ landpflegeren / wie auch jren general vnd particular Statthaltern / der execution in der darinne bestimpter zeit nachzusetzen / Deßgleichen deß general procurators substituten / daß sie handt vber dieser execution halten / sich ob darwider gehandelt / erkündigen / vnnd jnnerhalb Monats frist dem Parlament / jhres fleiß bericht thun vnd zu wissen machen sollen / bey verlust jhrer ampter.

Ist

Jst vnder zeichnet/
DV TILLET.

Der Jesuiter Schaffbeltz.

DV werde Teutsche Nation/
Merck wol was die Frantzösisch Crõ/
Vnd zu Pariß daß Parlament/
Verbracht hand für ein gut jntent/
Da sie den falsch vnd büberey/
Das schädlich gifft vnd mörderey
Der Jesuiter hand verstanden/
Daß sie als bald auß jhren landen/
Durch ein Edict den gantzen standt
Der Ertzbuben außtrieben handt/
Nicht ohn derselben grosse schandt/
Vnd dardurch jhr liebs vatterlandt/
Erlöset von dem vndergang/
Auch jhres feindts tyrannschen zwang/
O Teutschland/o Römisches Reich/
Wach auff/vñ thue du auch deß gleich/
Jag auß dem landt die Jeßwider/
Oder schmeiß sie gar darnider/
Deß Teuffels Stichblat vnd geschmeiß/
Vertilge sie nach Gotts geheiß/

Keyser / König/Fürsten vnd Herrn/
Das Frawenzimmer groß von ehrn/
Graven/Edel/Bürger vnd Bawrn/
Auff solche thun sie alle lawrn/
Biß sie es in jhr fallen bringen/
Dan müssens jhr Liedlein singen.
Schändtlich sie es mit füssen tretten/
Vnd müssens noch darzu anbetn/
Auch fressn sie der witwen häuser/
Diß Teuffels gesindt / vnd arg läuser/
Die knabnschänder / landes verräther/
Ja aller bösen stück thäter.
Reiß ab die Larven vnd schaffdecken/
Dem Wolff die zäen sehn blecken/
Sie gleissen her wie die Engel/
Seindt deß Teuffels glockē schwengel.
Nennen sich wohl Jesuiter/
Syndt aber recht Sathaniter/
Drumb hüt dich wol o froḿer Christ/
Für solcher gsellen gifft vnd list/
So lieb dir dein seligkeit ist.

A. Z. L.



Mysterien:

das ist/

Geheymnussen der Jesuiter.

DIweil bißher ahn etlich orthen angeregt ist/daß der Jesuiter Sect vnd orden also beschaffen/daß er eigentlich weder vnder die seculares / noch vil weniger vnder die regulares sacerdotes kann gerechnet werden/so hat mann für nothwendige vnd nutzliche arbeyt geacht / zu mehreren beweiß / etlichs derselben / so beifälliger weiß angezogen worden/ nirgend anders her als auß jhren selbst mysteriis/wie sie es heissen/zu ziehen vnd alhie für augen zustellen / vnnd dasselbe in Titul / oder wie manns sonst zunennen pfleget/ nach Ordnung deß Alphabets außzutheilen / dieweil die sachen/so darunder begriffen/vielerlei seyen.

Absolution.

1. Die Superiorn der Societet/ wie auch andere so von den Superiorn für tüchtig darzu erkennt werden/ vnnd denen solches anbeuohlen würde/ können ablaß sprechen in fällen bezüchtiger ketzerey/ Religions streitten/ gebrauchs vnnd lesung verbottener Bücher/ vnnd andern jrthumben/ den Glauben betreffende. Also auch können sie absoluiren von dē darüber entsprungenen vrtheilen/ vnd straffen/ allein im rechtstand deß Gewissens. Solches hat Bapst Paulus der vierdte jhnē zugelassen/ den 4. Iunii/ deß 1557. jars/ vnd Pius der fünffte/ den 27. Herbstmonats/ Anno 1566. Gleichfals auch Gregorius der 13. den 1. Aprilis deß 1573. vnd den 25 Iunii vnnd 24. Augusti deß 1576. jahrs/ mit mehrer befreyung/ davon naher vber die Titul dero verbannung/ als Excommunicatio. Dispensatio. Libri prohibiti. §. 3. Dessen haben sich alle Jesuiter in gemein zubehelffen.

2. Zwen vom general Probst darzu verordnete Priester können in allẽ vnnd jeden Collegien dieser Societet einen jeden absoluiren / so vermög der Bulla / C. D. straffmässig were / darumb daß er dem Kirchen zwang nicht volg gethan / wann er rew vnnd leid daruber hette / vnnd vrpüttig were / zuthun was jhm gebühret / vnnd aufferlegt würde / als nemblich einen gebürenden abtrag thete / so ferr es seyn kann. vnnd solches auß verhenckhuß Bapsts Pii dẽ 2. Aprilis deß 1571. jahrs. Solch gewalt hat sonderlich statt in Teutschland / als darinnen sich dergleichen Fälle viel begeben / wie es dann lautet. Dieser §. aber wirdt durch vereinigung mit dem vierdten auff alle andere gezogen.

3. Die Jesuiten können absoluirẽ von Ketzerey (doch weiters nit / dañ was d' Rechtstädt deß gewissẽs / dz ist / dz geistliche Recht mit sich bringt) al die jenigẽ / welche sõst für Catholisch gehalten werdẽ / so offt sie auch darin befundẽ würden / es wer dan sach / daß sie gar vberwissene vnd bekannte ketzer weren / die auch von mēniglich darfur erkañt

vnd gehalten würden: Dann solche hat Pius nur ein vnd für das erste mahl zu absoluiren/vnd wann sie mehr kemen/ an den ordinarium/wann er Catholisch were/zu weisen beuohlhen/vnder dato den 21. Hornungs/deß 1562. Jahrs. da er auch hinzu setzt/ warumb er solches haben wölle/ dieweil nemblich zu zeiten die Ketzer auß einem falschen schein vnd zum gespöt sich der Sacramenten gebrauchen.

4. Sie können einen jeden absoluieren auff allen Fall vnd von allerley verbrechen / auch auff welche insonderheit in der Bulla C. D. vnnachläßliche Poenen gesetzt seyn / auß genädiger verleihung Papsts Gregorii 13. den 25. Brachmonat/ deß 1573. Jars.

P. Euerardus hats der gestalt eingezogen / diß sey also zuuersehen/ wann sie hinfuro daruon abstehen / Rewe vnnd Buß thun wöllen / vnd die Prouincial den Jesuitischen Beichtvättern/die sie für fursichtig vnd klug im Herrn halten/solches erlauben.

5. Die Priester der Societet können andere frembde Priester absoluiren / welche ohne gegebenen gewalt von der Ketzerey absoluirt hetten. Papst Pius der fünffte den 8. Weinmonats/ deß 1566. jahrs. Solches ist gleicher weiß zugelassen den 28 Brachmonats /Anno 1571. dessen haben sich alle approbierte Beichtvätter zu behelffen/wie auch deß 3. volgenden §.

6. Sie können die Catholischen absoluieren von der Sünd vñ Bann / darin sie gerathen weren wegen gemeinschafft mit den Ketzern / als beywohnung derselben/ Eheverlöbnussẽ/Tauff / vñ Begräbnussẽ so siie allein dieselben vermahnen / daß sie hinfüro solches meiden wöllen/dörffens jn darumb nicht für Sünde zurechnen/allein daß sie nur abwehren / so viel sie können. Solchs hat zugeben Papst Pius 5. den 6. tag Maij. deß 1572. Jahrs.

7. Sie können jhre Beichtkinder absoluieren / welche Catholische Bethbüchlein/vnd darin kein ketzerey oder Aberglauben steckt/gebrauchen /ob die selben schon

nicht mit verwilligung Bapsts Pii außgangen/oder desselben Bulla darbey were. Sie können jhn noch selber erlauben/ deßgleichen Bücher zugebrauchen. Solches gibt zu Bapst Gregorius 13. den 25. Iul. deß 1576. jars.

Wo das Trientische Concilium nicht publicirt ist/ können sie absoluiren gleichwohl nicht die Prelaten oder die jenigen/ denen es gebührt dasselbige zu publicieren: aber sonst all andere wer die weren / die dasselbige nicht hielten/welches vnder das ius positiuum gehöret. Bapst Pius der fünffte den 6. Martii/ deß 1572. Jahrs. hat gleichwol gewölt daß mann sie ernstlich darzu ermahnen soll / dasselbige zu halten / doch nicht bey meydung der Sünde.

9. Sie können die jenigen absoluiren/ welche mehr dann ein Canonicat innhaben / da sie zur Residentz anders nicht gezwungen oderverbundē seyn/dann auff etlich Monat. Bapst Pius der 5. den 6. tag deß Weinmonat/deß 1568. Jars.

Solcher

Solcher Freyheit in diesem vnd dem folgenden §§. begriffen/hat sich niemand zu gebrauchen ohne ersuchung vnnd anlangung bey dem Rectore.

10. Sie können absoluiren die jenigen so mehr dann eine oder viel Pfründen/ auch bestandts weiß jnnhaben/ so ferr solche vilheit zu nutz der Kirchen gereichet vñ verhütet/damit dieselben Pfründen nicht den Ketzern zutheil werden/vnd die jnnhaber solcher vilen Pfründen damit der Kirchen dienstlich vnnd behülfflich seyn/vnnd thun was jhr Ampt erfordert vnd mit sich bringt. Bapst Gregorius 13. den 25. Iunii deß 1573. jars.

Solches hat gemässiget Pater Euerhardus als Generalis/ mit ernstlicher vermahnung/ daß sie sich hierein wohl fürsehen/ vnd daß sie diesen gewalt vertrawen vnnd anbeuelhen den Rectorn vnd Beichtbesitzern/ die sie im Herrn würdig darzu achten/ auff gutdüncken jhrer zugeordneten Räthe.

11. Sie können absoluiren die jenigen/

welche vnwissendt oder auch heimlicher weiß ein Simoney begangen / vnnd dardurch Kirchen Güter vnd Pfrienden einbekommen hetten / vnnd mögen mit denselben mit vnrecht eingenommenen Renten / vnnd Gefällen jhres gefallens handlen / allein daß sie die Pfrienden bleiben lassen. Wann sie noch nicht bey jhren jahren / vnnd vnder der Eltern gewalt weren / mit dero hülff vnnd Rath sie etwa die Pfrienden mit Simoney bekommen hetten / vnd die sie also auch ohn derselben jhrer Eltern verwilligung vnnd Consens nicht wohl verlassen könnten / mögen sie doch nichts desto weniger die Jesuiter absoluieren / vnd die Pfrienden lassen / so lang sie vnder der Eltern gewalt seyn / allein daß sie vrpittig seyen / wann sie jhrer selber möchtig vnnd auß der Eltern zwang seyn werden / als dann zuthun / was sie schultig seyn. Papst Pius 5. den 22. Wintermonat deß 1568. Jars wirdt allen durchauß zugelassen.

Si können die jenigen absoluiren / welche in der Kirchē die Bischoffliche Würde vnd ampt tragen/ vnd durch Simoney ein Pfriend innen hetten / mögen denselben auch verhengen / jhrem ampt abzuwarten/ob sie schon im werck selber dieselbe Pfriend nicht auß handen lassen / allein daß sie anhalten vmb verleihung derselben/vnnd vrpittig seyen / des Bapsts Erkandtnuß volg zuthun/er verwillige gleich in das begeren/oder nicht.

Dann wann dasselbige auß handen gegeben würde / würde fluchs ein Ergernuß drauß folgen/beuorab/wann mann zuuor von demselben nicht gewust hette. Bapst Gregorius 13. den 23. Wintermonats / deß 1578. Jars.

ALTARE: das ist/ Altar.

1. Sie mögen brauchen ein theil / oder ein stück von einem zerbrochenen oder verletzten Altar / wann dasselbig groß genug ist/ vnnd mann kein gantzen haben kann. Pius 5. den 11. Maii, 1569.

2. Sie mögen auch einen Altar den mann hin vnd wider tragen kann/ in grosser Herrn Häuser gebrauchen / da entweder das concilium nicht publicirt ist / oder mann zu dem ordinario nicht leichtlich kommen/oder es denen die es begeren nicht wol versagen kann. Bapst Gregorius 14. den 1. Aprilis deß 1573. jars. Doch mit dē vorbehalt /daß solche Herrn in jhren häusern / ein sonderlich orth/zu der H. Meß verordnet haben.

3. Sie köñen das Nachtmal haltē/auff einem Tragaltar in einer kammer oder Stuben / wenn etwan ein Orth oder ein gantze Stat vnder den Ketzern ist / oder alda kein orth zu finden / der eigentlich zum Gottes dienst verordnet/ oder kein Kirchen daselbst oder bestimbter orth dz Nachtmal zu haltē /vorhandē were. Bapst Gregorius 13. den 23. Wintermonat deß 1578. jars.

4. Wo das Concilium nit publicirt ist vñ andere Priester in häusern dē Krancken auff einen tragaltar das Nachtmal reichē/ Da mögen die Jesuiter eben dasselbige thū.

wie

wie Bapst Gregorius 13. den 24. April des 1581. Jahrs dem Reinischen kreiß zugelassen.

BENEDICERE: das ist/ Vom Segenen/ weihen.

1. Sie können segenen vnd reinigen die geweihete orth/ da die Bischoffe oder jhre vicarii nicht vorhanden weren/ oder andere geistliche forneme personen/ welche dasselbige thun köndtē oder wolten/ doch daß diß in alle weg geschehe mit dem vom Bischoff geweiheten wasser/ welchs mann das Gregorianische Wasser heisset. Bapst Pius 5. den 2. Maii deß 1569. jars / vnd Gregorius 13. den 2. Herbstmonat Anno 1580. haben solches zugeben mit mehrer mverhencknuß daß solchs auch geschehen könne mit einem wasser das sie selber/ oder sonst einer / vnd nicht eben ein Bischoff geweihet habe.

2. Im fall d'Noth mögen sie entheiligte Geschirr brauchen / also daß sie dieselbige gleichwohl nicht weihen können/ sondern nuhr segenen / wo es die gelegenheit nicht gibt / darumb zu einem

Bischoff zu lauffen/vnd dieselbe entheiligung nicht herkommen were auß einem vbermässigen muthwillen. Bapst Gregorius 13. den 25. Julii/deß 1576. Jars.

Das erste ist allein den Superiorn zugelassen/ oder denen / die sie darzu verordnen würden/mit der warnung vnnd vorbehalt / dessen nicht zugebrauchen / wann man bedencken haben möcht / es würde dem Prelaten zu wider seyn. Das ander wirdt den Superiorn vñ allen so die Meß halten/gestattet/eben mit dem Anhang wie jm vorigen §. gemeldet.

BVLLA COENÆ:

das ist/

Die Bulla deß Nachtmals.

DUrch die Bullen / welche man auff den tag daran man das Nachtmahl haltet zuuerlesen pflegt/ wirdt nicht widerruffen vnd nichtig gemacht der gewalt zu absoluiren in fällen / so im ersten Articul gemelter Bullen vorbehalten seyn. Pius 4. den 10. Mertzen / deß 1573. jars. Vnnd eben

eben dieser hat ferner den 26. tag Brachmonats selbigē Jars klärlich zuuerstehen/ geben / es sey nit sein Meinung durch dieselbe Bullen alles zu widerruffen vnnd zu widertreiben/ was sonsten erlaubt vnd vnuerbotten gewest.

CENSVRA: das ist/

Bann.

SJe können absoluiren von den künfftigem vrtheilen/ Bañ vnd Straffen/ doch allein noch vermög deß geistlichen Rechtens wie oben gemeldt vnder dem Titul der Absolution / am ersten §. Welches Papst Pius der 5. vermehret / den 22. Wintermonats des 1568. Jahrs / wegen deren welche im Kirchenbann waren/ vnnd geistliche ämpter trugen/ vñ Gottes dienst verrichteten. Eben diß hat auch zugelassen Gregorius 13. den 1. April vnd 28. Brachmonats des 1573. wie auch den 24. Augusti des 1576. Jahrs / mit mehrerer verhengknus die jenigen zu Absoluiren vnnd jhnen jres gefallens die Buß auffzulegen/

welche etwan auch hohe Kirchēstände in schweren Kirchenbann ahngenommen hetten / jha daß sie absoluiren mögen klein vnnd groß Hannß / in wasserley Fällen vnd Strafferkēdnussen das seye / die auch in der Bulla vorbehalten seyn. C. D. als benantlich wegē annemung vieler geistlichen Ampter vnnd Orden auff einen Tag / oder der geringern eines mit einem Ordens gelübd wegen an sich ziehung vnd erpracticierūg eines Ordēs von einē Bischoff der in offentlichen Kirchenbann vnnd von der Christlichen Gemein außgeschlossen ist / wegen ahnnemung eines Ordens vor den erreichten jaren oder ohne erlassungsbrieff: vnnd wegen der Eheuerbündtnuß mit einem der geistlich ist / oder ordentlicher weiß das gelübd gethan hat. Dann diß hat zugelassen / Bapst Gregorius 13. den 23. May / des 1575. jahrs / da er auch zugeben vnnd erlaubet / daß in dergleichen fällen die Patres der Societet in Polen / die tüchtig darzu erkandt würden / konten absoluiren oder Buß aufflegen denen

die

die wahre Rew vnnd Leid vber jhre Sünde hetten. Dessen haben sich zugebrauchen die Superiorn vnd alle die in der Meß jre verrichtungen haben.

Collegien.

Die Stiffter vnnd andere vohrneme Personen vnd grosse Häupter/denen man wegen jhres gewalts vnnd ahnsehens nit wohl etwas wehren kan/mann wolle sie dann erzürnen vnd in Harnisch bringen/ die mögen in den Collegien wohnē. Papst Gregorius 13. den 28. Brachmonats deß 1573. jars/allein daß kein vnrath vnd schad sonderen nutz mit auffnehmung der Kirchen darauß erfolge / vnnd daß sie kein gewonheit vnd gerechtigkeit darauß machen.

Hieruon sagt Euerhardus also: Diese wort mögē sie bedencken vñ darnach sehen/ souiel möglich / daß dieselbigen stattliche Frawen / erbare Weiber / vnnd nicht junge Diernen bey sich haben / denen es rahtsamer were / daß dieselbigen daheimb gelassen würden.

COMMVNICATIO GRATIARVM: das ist/

Verleyhung der Freyheiten.

Alle Freyheiten vnd begnadigung/ deren sich die Societet zugebrauchen/ vnd jhnen von vielerley Päpsten gegeben seyn vom 8. May an des 1577. biß auff den 1. Herbstmonats deß 1580. Jars/ sollen mitgetheilt vnnd geschenckt seyn allen Landtschafften vnd Prouincien/ außgenommen Franckreich. Geordnet von Gregorio 13. eben selbigen tags. Deß andern tags aber hat ers gezogen auff alle andere Prouintzen/ vnnd benantlich hat er Reussen/ Podolien/ Polentien vnd Franckreich in sonderheit damit begabet den letzten April des 1581. Jars.

2. Die Begnadigungen anderer Orden erstrecken sich auch auff die Nouitios. Gregorius 13. den 4. vnnd 15. Hewmonats/ deß 1576. wie auch den letzten April. Anno 1581.

3. Eben

3. Eben dieser Gregorius hat eben auff denselben tag klärlich zuuerstehen geben/ sie können solcher Particular Priuilegien anders nicht vähich seyn/dañ auß vergünstigung des Generalis / oder wem es derselbige durch seine zugeordnete vnnd vndtergebene Superiores ahnbefehlen würde.

4. Die Prouincial können anders nit dann auß befehlch deß Generalis den außländischen Priestern den gewalt geben von ketzerey vnd gebrauch verbottener Bücher zu absoluieren/vnnd solches /so fern dieselbigen Priester ein sonderlich gut Geruch haben / vnnd es die notthurff der Kirchen also erfordert. Gregorius 13. dē 25. Brachmonat/ deß 1573. Jars. Der Generalis behelt jhm diese Freyheit beuor / vnnd wenn ers einem anderen mittheilen vnd communiciren wirdt / soll er dieselben / denen ers gibet/ vermahnen auffs fursichtigst damit vmb zu gehen.

CONFESSARIUS:
das ist/
Beichtuatter.

DJe Jesuiter seyen nicht verbunden nach schärffe deß Trientischen Concilii zu dem was anlangt die Ohrenbeicht/ das predigen/ vnnd den Tragaltar in diesen Mitternächtigen Ländern/ da etwan die Bischoffe ein halbe tagreiß entsessen weren. Pius der 5. den letzten Mertzen deß 1567. jars/ vnd Gregorius 13. den 25. Hewmonats Anno 1573. mit fernerer erstreckung auff die Bischoffe zu den man nicht leicht kommen kann/ oder doch von denen sie auffgehalten würden/ jhrem nechsten zu helffen/ vermög der Jesuiter Regul.

2. Welche vnder dem König in Polen seyn/ vnnd beichtens halben zu den Jesuitern kommen/ denselben mögē die Beichtvätter nachsehen den zehend/ Renten/ Zinse vnnd andere einkommen welche sie der

Kirchen

Kirchen hetten sollen gut thun / vnnd aber für sich selber behalten haben / Gregorius 13. den 9. Jenner des 1585. jahr allein daß jhnen ein solche Buß die der Kirchen etwas eintrage / nach des Beichtvatters Gutdüncken aufferlegt werde / vnnd sie auch vrpüttich seyen / den Kirchendienern / wer was schüldig / hinfuro zuentrichten.

3. Die Beichtvatter bey den Jesuitern sollen jren Beichtkindern wegen der Gemeinschafft mit den Ketzern in Kirchen / wegen mithaltung der Ceremonien vnd wehlung der Speiß / vnnd andern dergleichen so man halten mag oder nicht / als Sünde nicht zurechnen / wann es die zeit vnd gelegenheit anders nit gibet. Gregorius 13. den 25. Brachmonat / des 1573. jahrs: allein sollen die Beichtkinder ernstlicher ermahnt werden / daß sie darneben den Gebrauch vnnd Satzung der Kirchen fleissig in acht / vnnd handthaben / Damit sonst nicht zu abbruch vnnd

schwächung der Kirchen Disciplin vnnd ordnung/sonderlich in wehlung der Speiß zu verbottener zeit durch dergleichen verhengnussen anlaß gegeben werde/ oder es den Nahmen habe/ daß hierümb diß zugelassen vnnd publicieret seye. Allein den Superiorn wirdt solches zugegeben/ welche es anders nit gebrauchen werdē/ dann mit grosser fürsichtigkeit/ vnd mit aufferlegter angelobung/ daß es der Beichtiger verschwiegen halten/ vnnd bey sich bleiben lassen wölle: dann die Bischoff vnd andere geistliche vbel zu frieden seyn würden/ wann sie wissen/ daß sie solches theten.

DISPENSATIO: das ist/ Rahtsamer Parthierung.

DJe Superiorn der Societet vnd auß derselbigen erlaubnuß auch andere Beichtuätter gemeldter Societet können den Catholischen Jungen vnd Knechten/ Mägden vnnd Eheleuten der ketzerischen Herrschafft hingehen lassen/ Fleisch zu essen/ wie auch Ayer vnd Speiß von Milch/

lich / ohne alles bedencken / wann die jeni-
gen vnder dern gewalt sie seyen / jnen keine
Fastenspeiß geben wöllen. Bapst Pius 4.
den 21. Jenner deß 1563. jars. Welche
Freyheit Gregorius 13. im Monat Hor-
nung deß 1583. Jars auch ferner gezogen
auff die jenigen / welche auß beuelch jrer
Eltern oder Vormunder müssen bey den
Assessorn deß Kammergerichts sich ver-
halten / oder sonst bey Juristen / Aduocaten /
Procuratorn / Notarien / Schulmeistern /
Handwerckern / oder andern / die Practick
zuergreiffen / freye oder sonst waserley kün-
sten zu lernen / welche an Fastagen jhnen
nichts fürsetzen / dann von der Kirchen ver-
bottene Speissen / allein daß es anders
nichts dann ein gezwungen werck vnd ge-
trunge nottrufft seye.

2. Sie können etwas zulassen deß Fa-
stens halben denen / welche mann darzu nit
bringen kann / daß sie die gantze Fasten zeit
durch fasten. Bapst Pius 4. den 21. Jenner
deß 1565. Jars. Sie wollen aber daß sol-
ches geschehe mit weisem Rath vnnd auß

einer guten vrsach vnd forsatz/ damit nicht ein verhenckuuß auß der andern volge/vñ daß deß Ordinarii bewilligung vnd Consens darbey seye/ oder zum wenigsten deß vicarii einmahl für vielmahl.

3. Die Beichtväter denen es der Generalis oder andere auß seinem geheiß erlauben/die kŏñen den außländischen krancken zugeben verbottene speissen zuessen/ außgenomen Fleisch/ wann sie entweder keines Artzen rath pflegen wöllen/ oder keinen Catholischen Artzen haben köndten. Gregorius 13. den 23. Maij deß 1581. Jahrs.

Alle diese §§. verstehen sich allein auff die Superiorn vnnd die jenigen/ welche Meß halten: vnd in Polen sol man sich solcher gegebenen Freyheit weißlich gebrauchen/alda man sich leichter ärgert dann in Teutschland/ oder andern mitternächtigẽ Ländern.

Die Jesuiten können den Catholischen handtwercks leuten die zu verbottener zeit vnd in der Fasten jhren ketzerischen Dienern

nern vnd Knechten müssen Fleisch kochen/ vñ andere Speissen / die sich in der Fasten nicht gebühren/geben/solches hingehn lassen/dieweil die Catholische Meister solches thun müssen: vnd wann sie es nicht thäten / das ketzerische Gesind bey jhnen nicht wurde arbeiten wöllen. Bapst Gregorius 13. hat diß den 6. April deß 1581. Jars den Oesterreichern zugelassen.

EXCOMMVNICATIO. das ist/
Der Kirchenbann.

Sie können gemeinschafft haben mit denen so benantlich auß der Christlichen Gemein geschlossen seyn / welches meisten theils geschicht wegen deß außstehenden zehendts/ vnd keiner andern vrsach halben. Bapst Gregorius 13. den 20. Wintermonats/deß 1578. jars.

HÆRETICI: das seyn/
Ketzer.

Sie mögen mit den Ketzern / vnglaubigē / vñ der streitigen Religion gemeinschafft haben / handlen vnnd wandlen zu auffnehmung jhrer selbs / vnnd ohn alles

bedencken vnnd hindernüß jhren Gottes dienst verrichten/in derselben bey seyn/wañ zu hoffen/ es sey jhn zu helffen/ oder wann sie es ohn grossen vnrath vnd aufftadung der Feindschaffe nicht wehren künnen. Pius 4. den 21. Jenner deß 1563. jars

HORÆ CANONICÆ: das ist/ Von den Bethstunden.

1. Die Jesuiten seyn nicht gezwungen mit den Betstunden sich nach den Bischoffthumen vnd hohen Stifften / da sie wohnen/zurichten / sondern mögen durchauß der Rubric deß Romani Breuiarii nachgehen/wie dieselbe lauttet/one weiters nachforschen/was für ein heiligen tag oder Fest seye. Sondern wann sie nuhr zu etlichen gewissen tagen vnnd hohen Festen so ein jedes Stifft insonderheit zu halten pfleget/bey der Predigt vnnd Meß neben dem andern volck sein/zuuerhütung Ergernuß. Gregorius 13. den 25. Hewmonat deß 1576. jars.

2. Die jenseit der Alpen/so sie zu besuchen

suchen pflegen/oder jhnen beichten/ mögen das Romanum Breuiarium gebrauchen/ welches Papst Pius 5. hat außgehen lassen/ jeder für sich selbst in seinem Hauß / sich nichts jrren lassen / daß jhr Breuiarium diœcesanum vor 200. jahren approbirt worden. Gregorius 13. den 16. Mertzen deß 1584. jars.

INDVLGENTIA: das ist/ Indulgentz.

1. Zu fortpflantzung vnd mehrung der Andacht bey jhren Schülern / sollen zum heiligen zeiten/als in der Fasten / Aduent/ vnd andern Festen vnsers Herrn Christi/ der heiligen Jungfrawen vnd Apostel / so wol die Jesuiten selbst/als jre schüler vnnd Studenten das Pater noster vnd Aue in der Kirchen deß collegii zu ehrn den heiligen wunden vnsers Heilands/vnnd für die Römische Kirchen / vnnd außredung vnd Tilgung aller Ketzereyen / recitirt/so werden sie Ablaß für die vornembste Häupter der stat erlangen / vnnd das dieser Gnad

auch Glaubigen so wol Weibs als manns Personen / welche in jhren Kirchen der Sacramenten fleissig gebrauchen / vähig seyen / hat also geordnet Bapst Gregorius 13. den 25. Brachmonat deß 1573. jahrs. Wie auch daß die jenigen welche in jhrem sterbstündlein vor sich selb / oder durch einen andern den nahmen Jesus dreymahl anruffen / völlige Indulgentz vnnd ablaß haben sollen. Welche auch zum Festen vnsers Herrn Jesu Christi / vnd der Heiligen Jungfrawen Marien / wie auch auff den ersten Sontag eines jeden Monats nach der Beicht vnnd empfahung deß H. Nachtmals das Miserere / oder an desselben statt dreymal das Pater vnd Aue für den allerheiligsten Vatter den Bapst daselbs sprechen werden / die sollen volligen ablaß erlangen. Welcher auch einmahl ein Christlich werck zum Gottes dienst / oder dem nechsten zumbesten / es sey geistlich oder weltlich / verrichten wirdt / so offt er auch beichtet oder das Nachtmal empfahet / der soll auff hundert tag lang Indul-

gentz

gens haben. Bapst Gregorius der 13. wie hieuor.

2. Die Indulgentzen so den Studenten sollen gegeben werden in den Kirchen der Societet/dieweil man nicht allenthalben Kirchen/oder doch dieselben groß vnd weit gnug haben kann/mag man jnen mittheilen in den Oratoriis / in welchen der Gottes dienst für die Jesuiten / oder von den Jesuiten für die Scholarn verrichtet wirdt. Vnnd solches auß verordnung Bapst Gregorii 13. den 23. Iunii / deß 1581. Jahrs.

IRREGVLARITAS: das ist/ Die erlaubte Schreittung auß der Regul.

Die Jesuiten / welche bey deß Königs zu Hispanien Kriegsvolck zu Veldt liegen / vnnd liegen werden/ können ohne nachtheil vnd verletzung jhrer pflicht vnnd Regul die Kriegsleut vermahnen vnnd ein Hertz einsprechen sich in Scharmützeln

vnd stürmung der Schlösser vnd Vestungen ritterlich vnd männlich zuhalten. Deßgleichen/ wann es die Obersten an sie begeren/ gute Fürschläg vnd Rath mittheilen/ damit sie die Lehrer der Ketzer/ oder derselben anhang vnd andere böse Buben nicht auß der Klupffen lassen/ also auch/ wann sie mercken/ daß man solchen Böswichten das Leben fristen will/ die Obersten erinnern/ mit jnen zu verfahren/ wie die Gerechtigkeit mit sich bringt/ wann es gleich gar das Leben kosten solt. Bapst Gregorius 13. den 16. Mertzen deß 1584. jars.

2. Sie können nichts verwircken/ das jnen/ ob es schon wider jhre Regul were/ nicht erlaubt seyn solte/ außgenommen Todtschlag/ Zauberey/ oder benemung/ vnd mangel der Natur. Gregorius 13. den 1. Herbstmonat/ deß 1580. jars.

LIBRI PROHIBITI: das ist/ Verbottene Bücher.

1. Sie können zu gebē/ daß jre Beichtkinder verbottene Bücher gebrauchen ob

die

dieselbigen schon nicht getruckt weren/ zu bekräfftigung vnd mehrung der Ketzerischẽ meynung. Papst Pius 4. den 21. Jenner der 1563. Jars. Man sol die Superiores in jhren Wohnungen vnnd Collegiis darumb ersuchen. In den Messen können sie solches erlauben/ was Philosophische vnnd sonst Bücher in freyen Künsten seyen/ aber nicht Historien vnd Chronicken.

2. Man kan ein Mittel treffen des Registers halben der verbottenen Bücher/ vñ vorschreibung desselben/ mit denẽ/ welche auß dieser Societet seyen/ wie auch mit frembden/ die deßhalben zu jnen kommen/ vnd wegen jhres Verstands vnnd Eyffers dadurch nicht abwendig vnd zweyffelhafftig werden/ vnnd noch durch solchen weg in Religions Sachen zum Fall der Noth viel guts vnd fruchtbarliches außrichten/ vnnd widerparth halten können. Papst Gregorius 13. den 25. Brachmonats/ deß 1573. Jars.

Diese Gewalt ist gegeben von P. Euer-

hardo Generali / den Prouincialn / was nuhr die Ketzerischen Bücher anlangt / vnd daß nach verleyung deß Generalis sie solches mittheilen den Predigern vnnd Lectorn / der Jesuiter / vnnd aber dasselbige mit grosser Fürsichtigkeit vnd bescheidenheit / frembden aber anders nicht / dann mit vorwissen vnnd bewilligung des Generalis.

3. Sie können absoluiren die jenigen / so der Ketzer Bücher lesen wie oben gemeldet / vnder dem Titul / der Absolution. Papst Pius 5. hat auch weiter zugelassen / vnder dato den 29. Herbstmonat des 1566. Jahrs / wann etwan die Beichtkinder gefragt würden ob sie verbottenen Bücher hetten / vnnd sie schlecht antwortteten / sie hetten keine / sie nicht schüldig weren / jhn ahnzuzeigen / daß ein Register der verbottenen Bücher verfast were / wann sie aber vmb dasselbig Register wüßten / vnd sie der verbottenen Bücher hetten / hat er gesagt / daß man sie nicht absoluieren sol / sie theten dann zuuor was jhnen gebühret.

4. Die

4. Die Jesuiter können die jenigen/ die zu jn in die Schule gehē anstellē in verbesserung der Bücher/ die sie in Schulen lesen/ vnd so dieselbē etwan mit der Ketzer Lehren vnd Außlegungen beschmeißt weren/ das jenige was sie gezeichnet/ außzuschaben oder außzuleschen: allein daß dieselben Schuler gewarnet werden/ daß sie bey Leib desselbigen dings nichts lesen/ die er doch darumb nicht zu straffen seyn geacht/ wann es were/ daß sie ohn verstandt vnd nachdencken oder auß Forwitz etwan ein wenig lesen/ als ein zeil oder zwo.

Bapst Gregorius 13. den 25. Hewmonat des 1576. Jahrs. Solches soll vnwissend des Superioris nicht geschehen.

5. Man mag die Bethbüchlein oder officiola B. Virg. wohl behalten/ wann sie schon schlecht auff die gemeine art getruckt seyn/ wann nuhr kein Ketzerey darin stecke/ dem Glauben zu wieder: darwider dann nichts vermögen sol Bapst Pii 5. Außschreiben/ welches dem officio B. Virginis angehenckt ist/ darin verbotten/ daß

sonst keine andere Bete sollen gesprochen werden. Bapst Gregorius 13. de 13. Maii/ des 1577. Jahrs. Diß ist den Beichtvättern anbeuolen.

MATRIMONIVM:
das ist/
Ehestandt.

AN Orthen vnnd in Pfarren/ da das Trientisch Concilium von dem heimlichen vnd Winckelehen nicht publicirt vñ nit durchauß gehalten wird/ welche dahin nicht könnẽ bewegt werden/ daß sie sich vermög des Concilii von newem widerumb verlobẽ/ die können absoluiert werden von den Jesuiter Beichtvättern/ vnnd die Beichtvätter selbst können mit solchen dahin thedigen im Rechtstãd des Gewissens/ daß sie wider vñ heimlich vnder sich selbst sich vermählẽ mögẽ/ vngeachtet der Form des Concilii: vnd das nach dem sie solcher gestalt sich in Ehestandt begeben/ die kinder darin erzeiget/ im Werck selber für recht eheliche Kinder gehaltẽ werdẽ. Papst

Gre-

Gregorius 13. den 24. Augusti deß 1576. Jahrs.

2. Dieweil geschicht / daß etwan von strittigen Ketzern / oder keinem ordentlichen Pfarher / paar Volck zusamen geben wirdt / auch da das Particular Decret deß Trientischen Concilii publiciert ist / vnd es also anderst nicht seyn kan / sonderlich wie es mit dem Weibsbild ein gelegenheit hat / als die etwan von jhren Eltern oder nechsten Freunden / die Ketzer seyn / gezwungen / sich bey den Ketzern verheyraten / vnd solche Ehe nicht wohl widerumb können getrennet vnd Eheluth zu Bett gescheiden werden / ohne grosse Ergernuß vnd augenscheinlicher Verursachung vieles vnrahts: wann es sich dann begibt / daß der Mann ein Ketzer ist / vnd solchen mangel nicht erkendt / noch sich darinnen wil abwenden lassen / die Frawe aber Catholisch ist / vnd sich dessen beklagt daß sie jhres lebens nicht sicher / vnd vmb alle jr Ehr vnd guten Nahmen komme / also daß man damit vielen betrübten Gewissen rahten

vnd helffen kann/ so ist den Beichtvattern der Societet Jesu / welche der Pater Generalis/ oder auff seyn vbergeben seine zugeordnete/ vnd vndergebene Superiores/ darzu erkennen wirdt / erlaubt daß sie solchen Personen können helffen / souiel der Rechtstand des Gewissens zugibt / daß sie in solchem Ehebrecherischen Leben nicht bleiben dörffen/ vnd der Absolution vähig seyn können / dieweil sie nicht wohl vnderlassen können / sich solcher anzunehmen/ sondern das zwischen jhn ohne newe Ceremonien / darein die Ketzer seinen Willen nicht gäbe/ein rechte billiche Ehe sey/ nach dem es der Beichtvatter also gutgeheissen/ vnnd zum theil von dem andern Ehegespahn ein newes versprechen vnnd verlöbnuß herauß gelockt. Bapst Gregorius 13. den siebenzehenden Augusti deß 1581. Jars.

3. Dieweil sich vielmals zuträgt / daß etwan Personen vnder den Ketzern im vierden Grad der Bluts freundtschafft oder Schwägerschafft / welches dann jh-

nen

nen die Ketzerische Religion zulasset / vnd mitlerzeit begibt sich / daß eines auß den Eheleuthen / sonderlich aber die Frawen / bekerth werden / vnd sich durch die Beicht vnnd empfahung des Sacraments mit der Kirchen versöhnen wöllen / vnnd dieweil sie aber zu Bett nicht können gescheiden werden / auch nicht nuhr auff ein geringe Zeit / vnnd mann dem Ketzerischen Ehemann nichts ein reden darff / mann wolle dann ein Lerman / Jammer vnnd Noth anrichten / dieweil sie auch zum Catholischen Glauben anders nicht dann in der Geheimb kommen könten / so ist von gemeldtem Gregorio erlaubet / eben selbigen Tags / daß der Jesuiter Beichtuatter mit solchen können gedult haben souiel der Rechtstandt deß Gewissens zugibt / beuorab dieweil die Sach kein verzug leidet / vnnd die Eheleuthen von einander nicht könden gescheiden werden / daß nemblich nach dem sie von dem anderen Gemahel das newe Jha vnnd Consens hinwegck haben / es nuhn ein rechte

Ehe seye: Damit nicht diejenigen / so zu der Christlichen Kirchen jhr Zuflucht suchen / abgehalten / vnnd in dem Ehebruch vnd Ketzerey zuuerharren vnd zuuerzweiffeln gezwungen werden.

4. Gleichsfals geschicht / daß jr viel vnwissend sich in einen Heyrath einlassen / welche die Geistliche verwandschafft nicht zulasset / dieselben können der Jesuiter Beichtvätter im Rechtstande des Gewissens absoluiren / wann schon beyde Eheleut Catholisch weren / dieweil vielmals gleichmässige vnzimliche vnnd gefährliche vnkeuschheit auch vnder den Catholischen gefunden wirdt. Solches hat jetztgemelter Papst Gregorius eben selbsmals zugegeben / aber vnder den Geuattern vnd den Geuatterinnen mehr.

5. Sie können Mitler seyn bey dē Personen / die sich verknipfft hetten mit vnzulässiger Ehe / die meinen / es sey vnuerbotten einander die Ehe zuuerheissen nach absterben des Ehegemals / wann das ander noch im Leben ist / Sondern sie meinē

noch

noch/ es sey gar billich vnd recht/ wann sie es einander auff recht vnd redlich verheissen. Gregorius 13. dē 1. Herbstmonat des 1580. Jars. Gleichfals hat er auch den 6. Aprilis deß folgenden 1581. Jars den Osterreichern zugelassen/ daß sie dern Ehe können billichen/welche mit einer vnzimlichen vermischung mit einander verschwågert worden weren/zu dem daß sie die Eheliche pflicht können begern/ aber doch nur heimlicher weiß.

MISSA: das ist/
Von der Meß.

DIe Jesuiten mögen Meß halten in Kirchen/ so von den Ketzern entheiligt weren worden/vnnd sich sollen die Begräbnůssen nichts irren lassen/ ja/ wann sie gleichwol wůsten/daß daselbs Ketzer begraben legen/ vnd sie meinten/ daß kein ergernuß darauß erfolgen möchte. Pius 5. den 2. Aprilis deß 1571. Jahrs. hat

es nacher confirmiert den 6. Maii / anno 1572.

2. Sie mögen entheiligte Priester kleider anthun / wann der Bischoff nicht vorhanden were / der sie weihen köndte / aber nicht leiblich entheiligte / dieweil sie dieselbigen leichtlich mit sich tragen köndten. Papst Gregorius 13. den 2. Hewmonat deß 1576. Jars.

3. Damit der gemeine Ley nicht geärgert werde / welches in jhren Kirchen wegen d' vngleichheit der Euangelien / sonderlich an Sontägen / vnnd in der Meß vnnd Predigt geschehen möchte / so können sie in der Meß daß Euangelium lesen nach ordnung desselbigen Stiffts oder Pfarr / darin sie seyn / an stat deß Euangelii / welches sonst nach Ordnung der gemeinē Römischen Kirchen vorgelesen wirdt / damit das Euangelium bey der Meß / mit dem / welches in der Predigt außgelegt wirdt / vberein stimme. Das ander aber sol zum Beschluß der Meß gelesen / oder die gantze Meß

ze Meß nach Ordnung derselbigen Kirchen gehalten werden. Gregorius 13. den 1. Aprilis / des 1573. Jahrs / vnnd hat solches confirmit den 25. Brachmonats eben selbig Jars.

4. Sie mögen das Diœcesanum Missal gebrauchen / bey der Meß / oder wann sie in frembden Kirchen Meß halten / da mann das Romanum nicht wohl haben kan. Gregorius 13. den 30. Jenner / des 1584. Jars.

5. Sie mögen Meß halten drey stunde vor Auffgang der Sonnen / zu Winterszeit / wann anders in demselben frembden Stifft selbigen Landts also gebräuchlich ist. Gregorius 13. den 4. Hewmonat deß 1582. Jahrs. Diß alles mögen sie halten zur Meß / in jhren Collegiis aber sollen sie sich richten vnd regulieren nach dem Superiori.

MONIALES:
das ist /
Von den Nonnen.

SJe haben macht die Nonnen / so auß jren Clöstern von den Ketzern veriagt / oder dern Klöster zestört worden / oder die in jren Klöstern nicht sicher seyn / vnd ohne grosse Gefahr des Leibs vnnd der Seelen vnder den Ketzern nicht wohnen könten / der Pflicht zu entlassen / daß sie nicht biß sie an ein ander Catholisch orth kommen / wider in jhr oder ein ander Kloster dörffen: wann man nuhr weiß daß sie sich daheimb ausserhalb dem Kloster keusch vnd eingezogen halten / noch ein Gottseliger leben führen / vnnd Gott besser vnnd volkommener dienen können / vnnd daß in denselben Klöstern die Gottesfurcht vnnd gute Disciplin schier gar erloschen: Vnd als dann seyn sie nicht schüldig ein gewissen Kloster Habit zu tragen / wegen der er-

gernuß / sondern wann sie nuhr sonst ein schlechte/ saubere vnd erbare Kleidung haben/ vnd allein vnder dem eussern Gewand jhren Ordens Habit tragen. Solches hat gestattet Bapst Gregorius 13. den 24. Aprilis/ des 1581. Jahrs.

2. Dieweil es etlichen Schwestern der heiligen Claræ schwer fallen wil/ als die von wegen des Glaubens verjagt vnnd flüchtig seyn / jhre Bethstunden in jhrem Elend täglich zuuerrichten / da jhn schier weder von dem Kloster/ noch von jemandt anderm einige handreichung gethan wird/ sondern sie mit jrer hand arbeit jhr Speiß/ Kleydung vnnd andere zur Leibs vnderhaltung gehörige Sachen erwerben müssen/ so haben die Jesuiten Gewalt / daß sie für solche gesetzte vnd geordnete Sünden jhnen den Betkrantz der H. Jungfrawen Marien/oder den drittẽ Theil deß Rosarii auffgeben mögen/da aber das jenige / was oben gemeldt worden / vnnd was dergleichen von jhnen erfordert wirdt / von jhnen

nicht soll vnderlassen werden. Bapst Gregorius 13. den 23. Maii/ deß 1581. Jars. Allein daß der Nönen wenig seyen/ vnd in gemeine Bürger Heusser sich auffhalten.

3. Mann kan verordnung thun mit den Nonnen / welche nach jhrer Profession vnd verlöbnuß auß jhren Klöstern gesprungen/ vnnd wann sie also jhren Lust in der Welt wohl gebüßt widerumb Buß/ thun / daß dieselbigen entweder in ein ander Kloster kommen können / wann es in dem jrigen nicht seyn kan / oder nicht rahtsam ist / oder daß sie daheim ein keuschebar vnnd Gottselig Leben an sich nehmen/ wann man meynt / es möcht jhnen an jhrer Wolfart mehr schädlich dañ nutz seyn/ wann sie wider in das Kloster kommen solten / wegen deß verruckten Klosterlebens. Gregorius 13. den 25. Hewmonats des 1573. Jars.

Euerhardus hats so fern approbiert / daß die Prouincial vnnd

Recto-

Rectores diese Macht haben/vnd dieselbige nicht brauchen solten/ sie haben dann zuuor die Sach wol erwogen/ vnd alle vrsachen vnd vmbstend fleissig betrachtet/ in Franckreich auch derselben sich nit vnterfahen/ ohn vorwissen vnd Bewilligung des Generalis.

PRÆLATI: das ist/ Von den Prelaten.

Wo das Trientische Concilium nicht publiciert/oder nit gehalten wirdt/da ist die Societet nit schuldig dem ordinario gehorsam zuleisten/es sey dann ein sonderlich Gesetz vnd Gebott darvon vorhanden: sondern sie mag jrer alten Ordnung nachkommen/wie auch/wan man nit leichtlich zu jnen kommen kan/ oder zu besorgen ist/ sie seyn jhnen hinderlich in auffhelffung der Seelen/ vermög jhrer Ordens Regul. Solches hat geordnet Papst Gregorius 13. den 25. Hewmonat/ des 1573. Jars.

Durch P. Euerhardum wirdt dieser Gewalt gegebē den Prouincialn / ohne einige schmälerung. Papst Gregorius 13. hat zum Eingang des Christmonats 1579. Jahrs fürsehung gethon / daß die Beichtvätter so einmal approbiert worden / wann sie an ein ander Orth ziehen / nicht wider von newen dörffen approbiert werden / so fern es die Ordinarii passieren lassen.

PRIVILEGIA:
das ist /

Von den Priuilegien.

Alle gnädige Forsehungen / Gutthaten / Gewalt / vnnd Priuilegien der Societet / die jhn nicht allein seine Vorfahren / sonder er selbst Pius 5. da er noch Oberster Inquisitor war / gethon vnd verliehen hat / die hat er auch confirmiert / vnnd ernewert den 29. Herbstmonats / des 1566. Jahrs.

SACRA-

SACRAMENTA:
das ist/
Von den Sacramenten.

DJe frembde Schüler / welche die Jesuiter Schulen nachzihen/ die können ohne zeuchnußen jhres redlichen abscheidens vom Bischoff oder den Suffraganeo das Sacrament der Confirmation empfahen / denen solches in jhrer heimat nicht kan zu theil werden / daß entweder keine Bischoff da seyn/ od' dieselben mit der Ketzerey behafft / oder auß der Christlichen Gemein geschlossen seyn / oder sie vor jhren Eltern oder menge der Ketzer darzu nicht kommen können / oder auch weil in etlichen Bischofftumben villeicht solches nicht gegeben würde. Diß hatt also geordnet Bapst Gregorius 13. de 25. Hewmonat/ des 1576. Jars.

2. Dieser Gregorius hat auch den 26.

Herbstmonat deß 1584. jars/den armen Schülern in allen Bäpstischen Schulen der Mitternächtischen Länder die Gnad vnd Gutthat bewiesen/das sie von einem jeden (wer jn am besten dar zu gefällt) Catholischen Bischoff/der bey dem Apostolischen Stul in Gnad ist/ vnnd in seinem Bisthumb sein Residentz hat/auch on den Titul einer Kirchen Pfriend vñ Heyrathguts/ wann sie nuhr sonst tüchtig darzu seyn/ vnnd kein ander Canonicat darwider ist/vnd von den Rectorn vnnd Superiorn derselben Schul/darauß sie kommen/ jre gute zeugnussen vnnd Fürschrifften/vnnd ein sonderliche erlassung hierzu von jnen auff zuweisen haben/daß sie/ sag ich/erheischender Notturfft nach der Kirchen durch die Firmung zu Clericis mögen gemacht/vnd auch zu allen geistlichen ämptern vnd digniteten/zu seiner zeit/wie das Recht vermag/promouirt werden: vñ wann sie also darzu kommen/ auch frey vnuerhindert Meß halten mögen.

SCHOLÆ

SCHOLÆ ET SCHOLA-STICI: das ist/

Von den Schulen vnnd Schülern.

Der Jesuiten Schüler/ es seyen gleich Ecclesiastici oder Canonici / sollen zu dẽ Habit der Clerisey nicht gezwungen werden/wo dasselbige zu halten etwas vngelegen were/ sollen auch darumb von den Schulen oder Sacramenten/ oder derselben beywohnung /nicht außgeschlossen seyn/wann sie sich nuhr sonst auff ein fein erbare Tracht befleissen. Nach verordnũg Bapst Gregorii 13. den 24. Aprilis deß 1581.jars.

2. Demnach fast von allen orthen jenseit der Alpen vnnd dem Gepürg viel Ordens Leuthe den Jesuiteren zu ziehen/so ist jhn erlaubt/ daß sie dieselben / sie kom̃en gleich von sich selber/ oder werden von jren Superiorn/oder auff rath jres Conuents dahin geschickt / in jre Schulen nemen vñ

bey sich wohnen mögen (daran Bonifacii Constitution nichts hindern soll) in jrem ordens Habit oder ohn denselben: auß Fürsehung Bapst Gregorii 13. den 18. Hewmonats deß 1584. jars. auff fürbitt vnnd demütigs anlangen Patris Claudii de aqua viua / der auch hinzu gesetzt / die Jesuiten werden jres theils fleiß anwenden / daß sie dieselben mit gutem glimpff auff jhren habit bringen.

SEPVLTVRA: das ist /

Von der begrebnus:

1. Die Catholischen können in entheiligten Kirchen vnd Kirchhöffen begraben werden / doch mit dem geding / daß zuuor der Altar oder die begräbnuß mit dem Weywasser / welches mann das Gregorianisch wasser heisset / vom Bischoff besprēgt werde / nach gehaltener Oration: vnnd ist genug / wañ solches on heucheley geschicht / vnnd bedarff es nachmals keiner andern Weyhungen mehr / es sey dann sach / daß

sie wi-

sie widerumb durch dergleichen Begräbnuß verunreinigt werde. Solches hat versehen Bapst Pius 5. den 6. Mertzen / deß 1572. jars. Hat auch gewolt daß diß nicht allein von den vnserigen / sondern von den Pfarrherrn vnd andern / die solche ämbter tragen / meniglich widerfahren soll. Gebürth den superioribus vnd andern in der Meß.

2. Die Pfarherr können ohn verletzung jhres Gewissens vnd ohne Sünd die Ketzer zu den Catholischen begraben an einem Orth / wie auch dieselben zu sammen geben / vnd einsegnen. Solchs hat gestattet Bapst Gregorius 13. den 13. December / deß 1584. jars / allein daß die Pfarher jhr bestes vermögen anwenden / vnnd auff alle mittel bedacht seyen / wie den canonibus ein genügen geschehe: wann es den anders nicht seyn kan / man wol dan die gefahr bestehn eines Tumults vnd Empörung / alsdann last seine Heiligkeit zu / daß sie thun mögen wie gesagt.

Der allerheiligste vatter der Bapst/ hat gewolt/daß diese gewalt sol als ein Secret gehalten / vnnd allein in gar schweren fällen für die hand genommen werden / sonderlich die Ehe betreffend/welchs vnder die Gemein nicht kommen soll/ohn Rath / vñ Bewilligung deß Prouincials in Polen/ sonst da die Ketzer mächtig seyn/ soll mans gar vnderwegen lassen.

TRANSALPINI. daß ist/ Von denen jenseyt deß Gebürgs wohnent.

Die jenseit deß Gebürgs / so gen Rom ziehen / vñ wissen nit daß Ketzer in jrẽ Gefährd seyn/die seyn nicht schüldig / dieselben Ketzer der Inquisition anzuzeigen/ wann der Beichtvatter der Societet meinen wirdt/es möchte den angebern darauß ein Gefahr entspringen. Also auch ist kein Jesuiter schuldig/die jenigen Ketzer anzugeben/welche anderer vrsachen halben gen Rom

Rom ziehen / dann Irthumb alda außzusprengen / so lang sie im werck selber nichts thun / daß ein gewisse vnfehlbare anzeigung seyn köndte der ketzerey. Diß beydes hat vergünnet Bapst Gregorius 13 den 28. Augusti deß 1584. jars. Der Ketzer wegen in Teutschland / Polen vnnd Böheimb / geht aber die in Flandren vnnd die jenigen / welche vnder dē Bischthumb Trier seyn / nicht an. Nacher auch den 14. Herbstmonats selbigen jars hat er solchs gemehrt vñ weiter erstreckt auff die Ketzer in gantz Franckreich vnd Nider Teutschland.

PRÆLATI: das ist / Von den Prelaten.

Der Bischoff zu Cöln kann absoluiren die Ketzer so sich bekehrt hetten / vñ der Ketzer Söhne vnd Enckeln zum geistlichen Ständen / Ampteren / vnnd Pfrienden verhelffen / wie auch zū Sacramenten zulassen: auß verhencknuß Bapst Gregorii 13. den 17. Aprilis deß 1581. jars. der auch

ferner den 24. selbigen Monats vnnd jars dem Herrn Scholaster zu Halberstatt gewalt gegeben die jenigen / so einen Geistlichen vnd geweyhcten schlügen / zu absoluiren / vnd jnen seines gefallens ein Buß auff zuerlegen / wegen der grossen Mißhandlung / so sie verwircket. Gleichsfals hat er auch verordnet den 9. Jenner / deß 1585. jahrs / daß der Nuncius Apostolicus in Polen / der es jetzund ist / vnnd in künfftig seyn wirdt / macht haben soll / die jenigen so gleich in der zweiten Ehe gewest weren / vñ nun geistlich werden wolten / zu zulassen / doch zu dem Intent / daß sie denē in Podolien vnd andern der Tartarn benachtbarten völckern in geistlichen sachen vnd Geheimnussen der allgemeinen Kirchen dienen wöllen.

Vnnd souil sey gesagt von etlichen der Jesuiten Geheimnussen: dieweil aber vnder anderm angeregt wirdt / daß sie bey deß Königs zu Hispanien Kriegsvolck zu Veld liegen / vnd in fürfallenden Kriegs-

hend-

händlen jre Fürschläg vnd Rath mitheilen können/ als hat mann für ein Notturfft ermessen/ auß jren selbs eigenen Schrifften/ welcherley bedencken vnd anschlege dieselbige seyen / hiernach zusetzen:

Es sol der König zu Hispania ein vberauß mechtige grosse anzahl Kriegsvolcks/ so vil das es kaum in gantz Niderland platz haben möge/ mit ehestem annemen/ bestellē vnnd zuhauff bringen lassen/ dann wo das höchste recht/ vn̄ der schuldige billichste gehorsam nicht platz hat / da muß der eusserste gewalt angelegt werden / ꝛc. Solches Kriegsheer auff die bein zubringen/ wirt er den Keyser/ den Pabst/ die Teutschen vnd Italienische Fürsten vmb hülff anrüffen müssen/ ꝛc.

Wo fern die Stadt den angebottenen friedtstand nicht annemen wöllen / ꝛc. als dann soll er deß Königs Nebucadnecers in Assyrien Rath vnd befelch / vnd die würckliche wolziehung durch seinen Veld General Obersten Holofernem beschehen/ als

ein gut vnd bequem exempel vnd weg fürderlich seinen feinden obzusigen / wider die abtrünnige/ ketzerische vñ trewlose Städt/ an die handt zunemen vnd ins werck zusetzen (wann er demselben König Nabucadnecer mit annemmung vnnd versamlung eines gewaltigen hauffen Kriegsvolcks/ obangedeuter gestalt zimlicher massen nachgefolgt) jm gantz kein bedenckẽ oder zweiffel machen lassen.

Er zeugt an den Eingang der Historie Judith: Aber höre nun was er weiter sagt: vnd soll drumb niemand dar wider sagen/ daß der König auff solche weiß jhm selbst vnd seinen Erblanden den meisten schaden thun werde. Aber es ist viel besser vnd rathsamer/ das Haar auff dem Kopff abzuscheren / dann in dem mann dasselbig behalten will/ durch den wust/ gefährlichen Grund/ ja gar den Aussatz (dann durch diese in der Schrifft die verderbliche Ketzerey offt vnd vil andeutet wirdt) verderben. Dann wañ der Leib gereinigt wirdt / das Eiter vnnd

Wust

Mustweg kompt/die haar bald wider herfür kommen/vnd vber haut wachsen.

Wann er also eine / zwo oder drey auß den fürnembsten Stätten welche den angebottnen frieden verächtlich außgeschlagen angegriffen/vnnd mit gewalt erobert/ sol der König mit einem solchen ernst / mit solcher hefftigkeit/ich wolt gern sagen/ mit solcher vnmenschlichen / auch mehr dann Barbarischen vnd viehischer grausamkeit gegen menniglich / vom grösten biß auff den geringsten / wider schuldige vnnd vnschuldige(es ist ein hart wort)gebaren/das er niemandts verschone/ kein alter ansehe/ sich nit irren lasse/ was Würden / Wesens vnnd Geschlechts die Leut seyen / sich der zarten jugend nicht erbarme: Damit allen denen / die von solcher Execution hören/ die ohren klingen/der gantze Leib zitteren/ alle Glieder zablen/die haar auff dē Kopff gen berg stehen / die angesichter verfallen/ vnd Bleich werden müssen/vnnd also den

anderen Stätten vnnd flecken im Niderlandt ein forcht eingejagt werde/ etc.

Der Adler sol sich vorsehen vor dem Kalb/ so vnder seinen Flügeln vnd Schutz täglich zu nimbt / vnnd zu einem wilden stössigen Stier wirdt / damit es jhm nicht mit seinen harten Hörnern/ wie eisen/ die zweyspitzige Cron vom Kopff stosse / als welchs die schöne Lilien deß Christlichen Königs meistheils nuhn mit füssen zumalmet / vnnd fast alle Frewdige Lewen der Catholischen vnder sich gebracht. Dann vor dem beissen deß Affens / der nuhn alt wirdt/ vnd in die Aberwitz gehet/ (als der wider die helle warheit streitet) vnnd sich selber freywillig ins verderben führet / vnd sporen streichs zum vndergang eilet / hat er sich nuhn nichts mehr zubefahren vnnd zubesorgen. G.4. etc. 1.

Zum beschluß mag mann dem günstigen leser nicht bergen/ daß die Jesuiter wider obgesetzte gegen jnen gepflogne Parisische action vnd handlung ein Apologiã

oder

oder Schutzschrifft zu Leon in truck auß-
gehen lassen / was es nuhn mit derselben
für ein gelegenheit / vnnd ob sie den
stich halte / soll inskünfftige am
Tag gegeben werden.

E N D E.



